

J a c o b B o l t o n ' s

G e s c h i c h t e

der

merkwürdigsten Pilze

mit 46 illuminirten Kupfern.

III. Theil.

Aus dem Englischen mit Anmerkungen

von

Carl Ludwig Willdenow.

Berlin, 1799.

in der Buchhandlung des Geheimen Commerzien - Rathes
Pauli.

(94)

Joseph B. Johnson

Author

North American Review

Vol. 43. Boston, 1877.

Part III

And the English and American

Carl Schlegel, Wilhelm

Berlin, 1877.

in the Library of the German Literature Society

V o r r e d e.

Zu diesem dritten Theile des Boltonfchen Werks, habe ich auch keine Anmerkungen beygefügt, ob ich gleich sehr vieles gegen seine Gattungen *Clathrus*, *Helvella*, *Peziza*, *Sphaeria* und *Mucor*, zu sagen hätte. Damit aber die Leser wissen, was sie denn eigentlich im vierten und letzten Theile dieses Werks von mir zu erwarten haben, so will ich ihnen hier alles, was ich zu sagen gedenke, im Allgemeinen bekannt machen.

Ich werde erst über den Nutzen und Schaden der Pilze handeln, dann über die Gattungen (genera), und werde die hier abgehandelten nach diesen Gattungen classificiren, zuletzt werde ich ein vollständiges systematisches Verzeichniß mit genauer Synonymie und Berichtigung einiger Citata geben. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, dadurch mehreren Klassen von Lesern dieses Werk brauchbarer zu machen, und werde nach meinen Kräften keinen Fleiß sparen, so viel als möglich den Erwartungen zu entsprechen.

Berlin,

den 8ten Februar 1799.

C. L. Willdenow.

Ein-

Fortgesetzte
Einleitung.

Nach der Herausgabe der Einleitung des ersten Theils, sehe ich die daselbst erwähnte *Helvella inflata* bey *Schäffern* tab. 249, unter dem Namen *Helvella Clavaria* *) abgebildet. Die Zeichnung ist aber nach einem vertrockneten Exemplare gemacht. Diese *Helvella* steht auch in der *Flora danica*. T. 658. Die Abbildung ist nach frischen Exemplaren entworfen, aber das Aufgeblasene des Huts

)(3

*) In meiner Ausgabe von Schäffers Werk heisst sie *Clavaria ligula*.

Huts dabey nicht deutlich ausgedrückt, auch hat der Zeichner das Auswerfen des Samens aus der Oberfläche durch Zergliederungen deutlich zu machen gesucht.

Der von mir *Boletus rangiferinus* genannte und Tab. 138. abgebildete Pilz, ist auch mit verschiedenem Ansehn, in der *Flora danica* T. 405. vorgestellt, und der Verfasser vermuthet, daß er der *Fungus digitatus alveariorum* des *Loesel* sey. Diese Figuren scheinen aber alle von weniger ausgebildeten Gewächsen als die meinigen, genommen zu seyn.

Meine *Sphaeria agariciformis* findet sich auch in der *Flora danica* T. 540. aber viel kleiner, ohne daß die sehr merkwürdige Wurzel angezeigt wäre, wobey folgende Beschreibung steht: „*Fungus difficulter ad ullum notorum generum referendus, stipite ex albo-livescente suberoso sesquipedali, pileo glandis forma fusco, cute subcornea papilloso, poris cellularum carnis mucilagine seu gelatina repletarum.*“ Alle Exemplare dieses Pilzes, die mir zu Gesicht gekommen sind, hatten einen doppelten Hut.

Alle Aufmerksamkeit verdient die merkwürdige Erscheinung von Elasticität an den samentragenden Fäden einiger Pilze und Farrenkräuter, die man bei größern Arten mit bloßen Augen, bey kleinern aber nur durch ein Vergrößerungsglas gewahr wird. Herr *Edward Robson* zu *Darlington* im Bisthum *Durham* ein sinnreicher Botaniker hat mir kürzlich eine Beobachtung der Art über den *Clathrus fulvus* mitgetheilt, welche mir diese sonderbare Operation der Natur zu erklären scheint. Was er mir hierüber geschrieben hat, theile ich hier wörtlich mit.

„Ich übersende Ihnen ein Exemplar eines
„wunderfamen kleinen Gewächses, dessen Strunk
„eine Linie lang ist, der an der Spitze einen run-
„den Hut von der GröÙe eines Rübsamenkorns
„trägt, welcher anfangs sehr zart ist und einen
„Milchsaft enthält, alsdann schön orangefarben
„und zuletzt olivenfarbig wird. Eine große
„Menge dieses Pilzes, die eben reif und zum Un-
„tersuchen tüchtig waren, betrachtete ich unter
„einer Vergrößerung und einige von diesen wa-
„ren an der Spitze geöffnet. Einen davon legte
„ich auf einen Pressschieber von Marienglas und
„beobachtete ihn mit dem Sonnenspiegel des Mi-
„croscops. Anfangs war ich nicht wenig erstaunt

„zu bemerken, daß einige der Fasern die zur
„Oeffnung heraussteckten sich wie der Fuß einer
„Fliege, welche auf dem Rücken liegt bewegten.
„Noch mehr aber erstaunte ich, als ich mit einer
„Nadelspitze die Haut mehr aufgerissen hatte, zu
„sehn, daß die Fasern gleich einem Bündel ver-
„wickelter Würmer als ob sie lebten, sich beweg-
„ten. Bey einem kleinen ganz herausgenomm-
„nen Bündel von Fasern, war die animalische Be-
„wegung außerordentlich stark, sie drehten sich
„zur Hälfte bald rechts bis links herum, und ka-
„men mir zu zwey oder dreymalen ganz aus
„dem Focus. Jede von diesen Fasern hatte eine
„verschiedene Bewegung, einige umwinden sich
„einander, unterdessen andere sich beugen, aus-
„dehnen, schneckenförmig aufrollen, schaukeln u.
„s. w. An den Fäden hängen an den Seiten
„Körner, die ich für Samen halte, und ich be-
„merkte auch daß bey jeder Bewegung sich eini-
„ge löseten. Einige von den Fäden konnte ich
„unter der Vergrößerung deutlich unterscheiden,
„sie hatten die Dicke und das Ansehn von Pfer-
„dehaaren, sie schienen zwey Zoll lang zu seyn,
„und waren an beyden Enden verdünnt, ihre Be-
„wegung aber giebt ihnen das Ansehn von leben-
„den Würmern. — Ich habe zu verschiedenen
„Zeiten mehrere beobachtet, die sich eben so
ver-

„verhielten, am stärksten fand ich die Bewegung
„wenn die Haut eben zersprungen war. Die
„Samen haben übrigens das Ansehn von feinen
„Schiefspulverkörnern.“

Dieselben Erscheinungen geben alle Farrenkräuter, am schönsten und deutlichsten aber der Schachtelhalm (*Equisetum*). Ausserdem giebt es aber noch Pflanzen die ihre Samen von sich schleudern, wie *Cardamine impatiens*, *Impatiens noli tangere* u. a. m., aber bey diesen geschieht dies durch andere Vorrichtungen.

Ich bin durchaus in diesem Werke bey der Anführung der Schriftsteller so vorsichtig als möglich gewesen, da ein falsches Citiren die grösste Verwechslung veranlaßt, und mehr verwirrt als aufklärt. Wenn ich mir die Pflanzen der Flo-
risten nachzuspüren unterstanden, so will ich, daß man selbst nachforsche, ob ich Recht habe. In einigen Fällen wo ich bey wiederholten Untersuchungen die Abbildung und Beschreibung eines Schriftstellers zwar übereinstimmend fand, aber doch in wesentlichen Merkmalen einen Unterschied bemerkte; so habe ich die Benennung des Schriftstellers nicht angeführt, und es für rath-
samer gehalten, meine eigene Benennung zu wäh-
len,

len, bis meine fernern Beobachtungen oder die meiner Freunde sie bestätigen oder verwerfen. Aus eben dem Grunde gebe ich jetzo noch keinen Index Synonymorum über das ganze Werk, den ich, ob er mir gleich, so unvollkommen er ist, viele Zeit und Mühe gekostet hat, bis zum letzten Theil, der die den übrigen Anhang von Pilzen enthält, erspare.

Bis jetzo habe ich noch verschiedene Pilze, die ich nicht bekannt machen kann, weil mir ihre verschiedene Entwicklungs - Grade unbekannt sind, ich werde aber keine Gelegenheit vorbeysgehen lassen, sie genauer zu beobachten, damit ich sie besser kennen lerne.

Die Blätterpilze, Löcherpilze und einige andere Gattungen wachsen an der Erde, und müssen in solchen Boden gesucht werden der aus Dammerde besteht, eine niedrige und feuchte Lage hat, wie in schattigen Wäldern, auf auf Wiesen und Triften, unter Hecken und auf alten Baumästen. In Sand- oder Thon - Boden, was er immer für ein Ansehn und Lage haben mag, wird man nur wenige Arten finden, und auf Kalkboden sah ich nie viele.

Die

Die parrasitischen Pilze finden sich in niedriger feuchter Lage, in der Nachbarschaft von Bächen auf Stücken von faulendem Holze. Die Arten von Bäume, worauf die Samen der Pilze am besten gedeihen, sind: Haselnuss, Birke, Else, Hollunder, Ahorn, Ulme, Pappel, verschiedene Weiden, Birnen, Kirschen und besonders alle Fruchtbäume. Die Beschreibung und Abbildung dieser, so wie alle andere englischen Bäume, sehe man in Evelyn's Sylva mit Anmerkungen und Verbesserungen von Dr. Hunter, Mitglied der Londner königl. Societät, herausgegeben zu York 1776. 4to. Ein Werk, was jeder Forstmann, Edelmann und Landwirth wenn ihm anders die Anpflanzung der Wälder am Herzen liegt, sorgfältig nutzen sollte.

Unter den Schriftstellern welche von Pilzen geschrieben haben und diese mit Abbildungen erläutern, ist der älteste von einigem Belang mir bekannte *Franzis van Sterbeck*, der in seinem *Theatrum Fungorum*, was zuerst zu Antwerpen 1654 in 4to herauskam, 32 Knpfer, worauf 300 Figuren sind, mit holländischen Beschreibungen hat. Die Zeichnungen sind recht gut, nur sind bey einigen die Gattungscharakter vernachlässiget. Ich habe einen solchen Abdruck die-

dieses Werks der illuminirt ist, in welchen diese Fehler mit dem Pinsel ergänzt und verbessert sind, der sehr selten ist.

Marsilius in seinem Buche de Generatione Fungorum, das zu Amsterdam 1714 in Fol. heraus kam, hat 27 mittelmässige Kupfer, aber die Figuren und die Abhandlung über die Erzeugung der Pilze sind jetzo nicht mehr brauchbar.

Micheli Nova plantarum genera. Florent. 1729. Fol. enthalten 800 Arten Pilze, mit einer grossen Zahl guter Kupfer und einiger Gattungen aus andern Klassen,

Battara in seiner Fungorum Agri Ariminensis Historia, die zu Rimini 1755. in 4to erschien, hat 40 Kupfer, worauf eine grosse Anzahl Figuren sind. Alle sind gut beschrieben mit eigenen Anmerkungen und Beobachtungen.

Sebastin Vaillant in dem zu Amsterdam 1727. in Fol. herausgekommen Botanicon
Pari-

Parisiense giebt unter andern vortrefflichen Figuren, auch 40, vor allen sehr genaue, über Pilze.

Schaeffer in den zu Regensburg 1780, in 4to herausgegebenen 4 Bänden. *Fungorum in Bavaria et in Palatinatu circa Ratisbonam nascentium Icones* hat 330 schöne Kupfer. Viele Arten sind in verschiedenen Entwicklungsgraden vorgestellt und auf diese Art nimmt ein Pilz öfter mehrere Platten ein, so daß die Zahl der Kupfer dadurch sehr vermehrt ist. In diesem Werke sind die Kupfer auf beyden Seiten des Papiers abgedruckt.

Bulliard in dem nun zu Paris erschiene-
nen Werke *Champignons de la France*, hat auf
eine sehr vorzügliche Art die Pilze dieses Landes
in großer Anzahl prächtig abgebildet.

In den Werken eines *Jacquin*, in der
Flora danica, in den prächtigen Werke, das
unser Landsmann *William Curtis* jetzo
in Folio heftweise unter dem Titel: *Flora Lon-
dinensis* herausgiebt, sind unter andern Gewäch-
sen, auch verschiedene genaue Abbildungen und
Be-

Beschreibungen von Pilzen; so daß wir nun bald sagen zu können hoffen: daß dieser weitläuftige Zweig der Naturkunde nicht länger zur Schande des botanischen Studiums ein Chaos mehr sey. —

Stannary bey Halifax,

den 12ten December 1789.

G e s c h i c h t e
der
um Halifax wachsenden Pilze.

Fünfte Gattung
G i t t e r p i l z
" g e s t i e l t e.

106. CLATHRUS nudus; stipitatus, axi longitudinali adnato Sp. pl. 1649. Mich. gen. nov. p. 215. t. 94. Hall. hist. 2165.

Nackter Gitterpilz.

Tab. 93. f. 1.

Er besteht aus einem schwarzen haarförmigen Strunk von der Länge einer Linie, und einem rothbraunen walzenförmigen einer weichen wolligen Feder nicht unähnlichen Hut.

A

Fi-

Figur a stellt ihn in natürlicher Grösse dar; b aber vergrößert um die netzförmige Gestalt zu zeigen. Figur c ist ein kleiner Theil dieses Netzes, um die Lage der Samen deutlich zu machen, abgebildet.

Er wächst im September und October in hohlen verfaulten Stämmen und Baumwurzeln an verschiedenen Oertern um Halifax.

107. *CLATHRUS* denudatus; *stipitatus*, *capitulo oblongo volvato*. *Sp. Pl.* 1649. *Mich. gen. nov.* T. 94. F. I. *Relhan fl. suppl.* I. p. 30. No. 1046.

Entblößter Gitterpilz.

Tab. 93. fig. 2

Dieser hat einen kugelförmigen bräunlich-rothen Hut, von der Grösse eines Senfkorns, der auf einem fadenförmigen kaum linienlangen Strunk steht. Der Hut ist von einer Haut bedeckt, die an der Spitze auf reißt und dem haarförmigen Netze, was sich der Länge nach in eine längliche Gestalt ausdehnt, den Durchgang gestattet; sie bleibt aber an der Basis des Netzes gleich einer Wulst, und wenn der Samen ausgestreut ist, bleibt der Hut noch einige Zeit allein in einer schwarzen länglichen Form stehen. a und b sieht man diesen Pilz in natürlicher Grösse in seinen verschiedenen

denen Graden der Entwicklung; c, d, ist er mehr vergrößert mit eben dieser Veränderung vorgestellt; c, sieht man den Hut mit der Haut bedeckt stark vergrößert, und e wenn das Netz sich ausgedehnt hat unter eben der Vergrößerung.

Ich fand ihn im Julius und August an feuchten Stellen auf faulem Holze.

108. *CLATHRUS fulvus; stipitatus, capitulo globoso coccineo villo fusco* Hudf. Angl. 631. 6. *Mucor perennis, pallidus pileo fulvo.* Sp. Pl. 1655. Hall. hist. 2163. T. 48. F. 4. Relhan append. alt. p. 28. No. 1099.

Brauner Gitterpilz.

Tab. 93. fig. 3.

Der kugelförmige Hut ist anfangs schön zinnoberfarbig, wenn er älter wird, verliert sich diese Farbe ins Schmutzigbraune, alsdann platzt die ihn umgebende Haut und zeigt ein braunes Netz. Der Strunk ist eine Linie lang und weiß. Nach dem Austreten des Samens bleibt nur die Haut des Huts noch einige Zeit unter der Gestalt eines unregelmäßig am Rande zerrissenen Bechers.

a, b, ist einer in natürlicher Größe; c, d, e, f aber vergrößert in seinen verschiedenen Entwicklungsgraden abgebildet.

4 Geschichte der um Halifax

109. *CLATRUS flavus; stipitatus, capitulo globoso villo flavo* Hudf. *Angl.* 631. *Mucor perennis, stipiti filiformi nigro, capitulo globoso cinereo.* *Sp. Pl.* 1655. *Hall. hist.* 2161. *T.* 48. *Fig.* 3.

Gelber Gitterpilz.

Tab. 93. fig. 4.

Der kugelförmige Hut ist anfangs weiß, nachher wird er braungelb, und wenn die Haut reißt, sieht man ein gelbes Netz mit Samen angefüllt; ehe er aber gänzlich vergeht, bleibt er noch eine zeitlang in schwarzer kugelartiger Gestalt, wie man in natürlicher Grösse a, b, und etwas vergrößert c, d sehen kann.

Dieses Gewächs ist dem vorhergehenden sehr ähnlich und vielleicht nur eine Abart desselben.

- IIO. **CLATHRUS** *sphaerocephalus*; *stipitatus*,
capitula globofo cinereo. Relhan Flor. Cant.
append. 31. 1084. Dill. musc. T. 14. F. 5.
Huds. Angl. 631. 5. Hall. hist. 2160. T. 48.
Fig. 2.

Kugelförmiger Gitterpilz.

Tab. 94. fig. 1.

Der kugelrunde braune Hut hat die Größe eines großen Mohntamens, und wird von einem braunen doppelt so langen Strunk unterstützt. Diese Art ist von allen verwandten durch die länglich aufgeschwollene durchsichtige Basis, wie an den vergrößerten Figuren a. b, c, zu sehen ist, unterschieden. Die braune Haut springt auf b, und verschwindet dann gänzlich c.

Er wächst zu allen Jahreszeiten in den Ritzen alter Baumstämme.

- III. **CLATHRUS** *olivaceus*; *stipitatus*, *stipite*
et capitula villosa olivaceo.

Olivenfarbiger Gitterpilz.

Tab. 94. fig. 2.

Dieser ist dem vorhergehenden ähnlich, aber nackend ohne Bedeckung einer Haut. Der Strunk sowohl als der Hut sind mit einer olivenfarbenen Wolle bedeckt; letzterer besteht aus

A 3

viel-

6 Gesch. d. um Halifax wachf. Gitterpilze.

vielmals getheilten Fäden, an denen der Same hängt.

a, sieht man die Pflanze in natürlicher Gröfse; b, etwas vergrößert; c, die Samen stark vergrößert. Er wächst auf faulenden in Haufen liegenden Pflanzen, und macht die Verbindung zwischen den Gattungen Clathrus und Mucor.

* Stiellose.

112. CLATHRUS turbinatus; *acaulis turbinatus, villo flavescente.* Hudf. Angl 632. 8. Mich. gen. 214. T. 94. Fig. 2. Hall. hist. 2168. T. 48. Fig 7.

Kreiselförmiger Gitterpilz.

Tab. 94. fig. 3.

Diese Art steht in dichten Haufen, ist fizzend, dunkelgelb, und von der Gröfse eines Mohnsamens. Der kreiselförmige Hut hängt durch eine schmale Basis fest; und die ihn bedeckende Haut reißt an der Spitze in verschiedene Lappen auf, durch welche sich das Netz um den Samen auszutreiben drängt, wie an der vergrößerten Figur b, zu sehen ist.

Er wächst an feuchten Stellen um Halifax häufig auf faulem Holze. Diese Art verbindet wieder die Gattung Clathrus und Lycoperdon.

G e s c h i c h t e
d e r
u m H a l i f a x w a c h s e n d e n P i l z e .

S e c h s t e G a t t u n g .
M o r c h e l n
* g e s t i e l t e .

II3. *HELVELLA* Mitra; *stipitata*, *pileo deflexo adnato lobato deformi*. Sp. Pl. 1649. Schaeff. fung. t. 159. 160. 161. 162. 282. 320. 322. Hall. hist. 2246. Mich. gen. p. 204. T. 86. Fig. 7. 8. 9. Ray. synops. 8. Relhan. flor. 436. No. 959.

G e m e i n e M o r c h e l *).

Tab. 95.

Die Wurzel besteht aus wenigen an der Basis des Strunks befestigten Fasern.

A 4

Der

*) Boltons *Helvella mitra* ist nicht diese Pflanze, daher müsste eigentlich der Name geändert werden; doch davon im vierten Theil dieses Werks ein mehreres.

Anm. d. Uebers.

8 Geschichte der um Halifax

Der Strunk ist vier oder fünf Zoll lang, weiß, innerhalb hohl, unregelmässig stark gedreht, und mit Furchen und Erhabenheiten versehen, öfters spaltet er sich an verschiedenen Stellen, besonders nach der Wurzel zu.

Der Hut ist gemeinhin Bischofsmützenförmig, schmutzig blaß olivenfarbig, von der Dicke des Handschuh-Leders, bröcklig, und zwischen den Fingern gehalten weich wie Sammet.

So sehr aber auch dieses Gewächs in der Gestalt und Farbe abändern mag, wie die oben angeführten Figuren aus *Schaeffers historia fungorum* an einigen schönen Spielarten zeigen, so habe ich dasselbe doch nie in hiesiger Gegend in der Art gesehen.

Wächst an schattigen Stellen in den meisten Wäldern, aber doch selten um Halifax, angenommen, wie ich in der Einleitung angezeigt habe, im Jahre 1777, wo diese Morchel in verschiedenen Wäldern auf Anhöhen u. s. w. sehr häufig war.

II4. *HELVELLA hispida; stipitata, acetabulo extus sub aspero plano aut concavo. Schaeff. fung. T. 167. Hall. hist. 2227 Act. Petrop. IV. 282. Tab. 29. Fig. 3. Hudson Angl. 636. 9.*

Rauhe Morchel.

Tab. 96.

Die Wurzel ist hart und unregelmässig, sie hat wenige weisse feste, gebogene Fasern.

Der Strunk ist hart, fest, zuweilen zusammengedrückt oder gefurcht, nach der Wurzel zu dicker, schmutzig blaß mausfarben, und drey bis vier Zoll lang. Bey den meisten von mir untersuchten Exemplaren war der Strunk nach dem Hute zu dunkler und blasser gegen die Wurzel hin.

Der Hut ist hemisphärisch oder tellerförmig, oftmals am Rande, der frisch mit weisslichen Haaren befranzt ist, etwas wellenförmig gebogen. Die Unterseite des Huts so wie der Strunk sind mit haarförmigen Körnern besetzt, die Oberfläche ist aber glatt. Er hat einen oder zwey Zoll im Durchmesser, ist bröcklig, von der Dicke eines fein geschorenen Tuchs, und eben so anzufühlen. Die bloße Mausfarbe desselben wird, wenn er vergeht, dunkler. Hat dies Gewächs seine völlige Reife erlangt, so werden durch eine elastische Kraft bey einer geringen Erschütterung die Samen in Gestalt eines feinen Dampfs ausgestoßen.

10 Geschichte der um Halifax

Es ist ein hier seltenes Cewächs, was ich nur an zwey Orten sah. Die hier vorgestellten Pilze sind den 27ten September 1787 in einem Walde hinter Highfield drey Meilen von Halifax gesammelt.

Hudson bringt dies Gewächs zu den Peziza-Arten, weil, wie man deutlich sieht, es den Samen in Dunstgestalt auswirft, ein Umstand, der mich bewegt, es, wie es auch Schaeffer gethan hat, zu den Morcheln zu zählen.

115. *HELVELLA faritoria; stipitata, stipite cylindrico albo, pileo venoso inflato. Elvela clavata. Schaeff. fung. 249. Dickson crypl. fasc. I. p. 19.*

Steitkolbenförmige Morchel.

Tab. 97.

Die Wurzel ist ein harter fafriger schwärzlichbrauner Knopf, der etwas dicker, als der Untertheil des Strunks ist.

Der Strunk ist in der Jugend walzenförmig fest, weich, biegsam und silberweiß, mit dem Alter wird er runzlich, gedreht, zuweilen spaltet er sich auch, besonders nach der Wurzel zu.

Der Hut (wenn er anders so genannt werden darf) gleicht in seiner Gestalt dem breiten Ende einer Spade und der Strunk stellt den Stiel der-

derselben vor. Er besteht anfangs aus zwey gleichen blaß citronenfarbnen an beyden Seiten und auf der innern Fläche zusammengewachsenen Häuten, oder mit andern Worten, er gleicht einem dünnen Blatte, dessen beyden Flächen zusammengedrückt sind. Wenn er mehr ausgewachsen ist, bekommen beyde Flächen Runzeln, und vom Strunk an breiten sich ästige Adern aus; zuletzt aber trennen sich beyde Flächen und der Hut wird aufgeblasen. Oefnet man zu der Zeit den Hut, so findet sich innerhalb nichts als einige fafrige Fäden.

Dieses ist die von mir in der Vorrede erwähnte *Helvella inflata*, da aber Schäffer einer andern Art denselben Beynamen gegeben hat, so habe ich diesen in oben erwähnten ungeändert. Schäffers Figur ist nach einem vertrockneten Exemplar gemacht, die aber von ihm angeführten Figuren des Micheli und Vaillant gleichen meiner Art nicht.

Wie ich die hier gezeichneten Exemplare abbilden und beschreiben wollte, stießen sie beym Berühren in Dampfgestalt den Samen fort, der im Sonnenlichte wie Silberstäubchen glänzte.

Wächst im September und October in den Pflanzungen zu Fixby Hall.

116. *HELVELLA* agariciformis; *stipitata*, *stipite cylindrico*, *pileo hemisphaerico albido*.

Blätterpilzartige Morchel.

Tab. 98. fig. 1.

Der ganze Pilz ist weiß, der Strunk einen halben Zoll lang, und fadenförmig, der Hut aber hemisphärisch, von der Grösse des Kohlsamens. Diese Art wächst öfter in Haufen, zuweilen auch einzeln Figur a ist sie in natürlicher Grösse, b aber vergrößert zu sehn.

Wächst in feuchten und schattigen Wäldern unter den Moosen an den Wurzeln der Bäume,

117. *HELVELLA* aurea; *stipitata*, *stipite brevi*, *pileo umbellifero aureo*.

Goldfarbene Morchel.

Tab. 98. fig. 2.

Der Strunk ist kurz, am breitesten nach oben, an der Basis kegelförmig, die sich in eine kurze Spitze ohne Fasern endigt, womit sie an den Theilen, worauf sie steht, festhängt.

Der Hut ist oben polsterförmig, goldfarbig, unten blasser, am Rande dünne und hat völlig ausgewachsen einen Viertel-Zoll im Durchmesser. Seine Substanz ist bröcklig, wässerig und halb durchscheinend.

Er

Er wächst auf abgefallenen Zweigen in feuchten Waldungen. Ich finde nirgend bey den Schriftstellern eine Figur oder Beschreibung, die mit den beyden Morcheln übereinkommt.

* S t i e l l o f e.

118. *HELVELLA cochleata; acaulis turbinata cochleata. Peziza cochleata Sp. Pl. 1631. Relhan Flora 466. No. 970. Hudf. Angl. 637. Hall. hist. 2245. Schaeff. fung. t. 150. 155. 156. 274. 280. et fortasse 158. Vaill. paris. t. II. fig. 8.*

Schneckenförmige Morchel.

Tab. 99.

Die Wurzel besteht aus einen kleinen Büschel kurzer Fasern. Dieser Pilz ist halb durchsichtig, brüchig, gelbstrohfarben wenn er auf Misthaufen wächst, wie Fig. b; aber dunkelbraunroth, wenn er in Gärten auf den mit Kies bestreuten Spaziergängen und ähnlichen Orten steht. Auf altem Holze sieht man ihn öfter schwarz, zumalen innerhalb, wie Figur a. Der Durchmesser ist von einem halben bis zwey Zoll. Zuweilen steht der Pilz einzeln, zuweilen auch in Haufen, in beyden Fällen ändert er sehr in seiner Form ab. Der Rand ist meistens wellenförmig und nach innen gerollt, zuweilen zerrissen, besonders an alten Pil-

14 Geschichte der um Halifax

Pilzen. Auf der Oberfläche ist er hohl und hat die Gestalt eines Ohrs, einer Schüssel, einer Patelle, mehrerer Seemuscheln, eines Fingerhuts, eines Löffels, einer Kinderhand und vieler anderer Dinge, wie man an den von *Schäffer* citirten Figuren sehn kann. Ist er vollkommen ausgewachsen, so giebt er beym Berühren den Samen in Dunstgestalten von sich, ein Umstand, worauf andere Schriftsteller nicht geachtet haben, die ihn zu den *Peziza*-Arten zählen. *Lightfoot* in seiner *Flora scotica* p. 1052, merkt diese Eigenschaft zwar an, ohne sie jedoch zu benutzen. Wächst im Herbst häufig um Halifax.

119. *HELVELLA coccinea; non stipitata, cyathiformis, margine obtuso erecto. Peziza cyathiformis, margine obtuso erecto. Sp. Pl. 1651. Schaeff. fung. 148. Relh. fl. p. 465. No. 967.*

Rothe Morchel.

Tab. 100.

Diese schöne Morchel ist durch einen kleinen Büschel schwarzer Fasern an der Erde befestiget.

Sie ist überall gleich dick, von der Stärke des Schafleders. Der Rand ist stumpf, blässer als die Oberfläche auf eine sehr verschiedene Art wellen-

wellenförmig gebogen. Die Oberfläche ist angenehm pomeranzenfarbig, in der Jugend aber prächtig scharlachroth.

In der Gestalt ist sie sehr verschieden, bald ist sie ganz flach, bald steht auf der einen Seite der Rand in die Höhe und auf der andern liegt er dicht an. Zuweilen wachsen mehrere auf einen Punkt, rollen und beugen sich dann eine über die andere. In der Jugend aber ist sie glatt am Rande ganz und gleich einem Becher an den Eicheln. In der Grösse findet man sie von einen bis vier Zoll im Durchmesser.

Wächst auf sandigen Boden, in den Spaziergängen der Gärten an Landstraßen u. s. w. um Halifax. Sie läßt beym Berühren, wie die übrigen Gattungsverwandten den Samen in Dunstgestalt fahren.

Es giebt eine karmesinrothe *Peziza*, die mit dieser Morchel verwechselt wird, wie wir in der Folge sehn werden.

120. *HELVELLA cartilaginea; acaulis, pileo pulvinato coccineo glabro.*

Knorpelartige Morchel.

Tab. 101. fig. 1.

Diese Art ist fest, knorpelartig, halb durchsichtig, oben konvex, hoch orange oder scharlach

16 Geschichte der um Halifax

lachroth, glatt und schlüpfrig anzufühlen. Der Rand ist spitz zulaufend glatt und ohne Haare. Der senkrechte Durchschnitt Figur a, zeigt die Dicke dieses Pilzes.

Wächst auf alten Wällen und Felsen zwischen Moos besonders *Polytrichum minus* Dill. *musc.* T. 54, F. 2. Uebrigens ist sie sehr von der *Peziza scutellata* des Linné, Ray u. s. w. verschieden.

121. *HELVELLA farcoides purpurea sessilis, pileo vario hemisphaerico infundibuliformi floriformi - lobato plicato crispo purpureo.* Schaeff. *fung.* t. 333. Dickson *fasc.* I. 21. *Peziza gelatinosa coccinea, cyphis conicis simplicibus et gregariis* Hall. *hist.* 2221.

Fleischige Morchel.

Tab. 101. fig. 2.

Sie ist frisch halbdurchsichtig und zwischen den Fingern gedrückt, einer steifen elastischen Gallarte gleich. Die Figur ist sehr verschieden, man sieht sie nach den verschiedenen Graden der Entwicklung in Gestalt einer Keule, eines Kegels, Turbans, Blätterpilzes, einer Blume, einer Manschelle, eines Darms, und mehrerer andere

andere ihr eigenthümlichen. Wenn sie zuerst hervorkommt, ist sie keulenförmig, Figur a. Frisch ist sie beständig purpurfarbig, beym Vergehn wird sie aber schwarz.

Wächst auf Eichenstämmen zwischen der Rinde und dem Holze häufig um Halifax.

G e s c h i c h t e
der
um Halifax wachsenden Pilze.

Siebente Gattung
B e c h e r p i l z

122. PEZIZA lentifera; *campanulata lentifera*. Sp. Pl. 1649. *Peziza sericea*. Schaeff. fung. 180. *Cyathus sericeus intus laevis*. Hall. hist. 2215. Mich. nov. gen. p. 222. T. 102. Fig. 1. Vaill. paris. p. 56. T. II. F. 6, 7. Hudf. Angl. 633. 1. Lightfort scot. 1048. 1.

Linfentragender Becherpilz.

Tab. 102. fig. 1.

Die Wurzel besteht aus einem kleinen harten Knoll, der zahlreiche kurze braune Fasern hat.
Der

Gesch. d. um Halifax wachf. Becherpilze. 19

Der ganze Pilz ist einen halben bis einen ganzen Zoll lang, glockenförmig, am Rande flach ausgebreitet; innerhalb glatt, seidenartig glänzend, schlüpfrig anzufassen, trocken, und blaß mausfarben; außerhalb ist er schmutzig und etwas scharf anzufühlen.

Wenn dieser Pilz jung ist, so ist seine Oeffnung mit einer weißen Haut bedeckt, die in der Mitte aufreißt, vom Rande sich ablöst, und linsenartige Samenkapseln einschließt, welche anfangs mit einer weißen Gallarte angefüllt sind, die sich nachher in Samen verwandelt. Jede dieser linsenartigen Samenkapsel ist durch einen kurzen Faden im Mittelpunkt des Bechers befestiget.

Wächst auf faulen Holz und an sandigen Wegen.

123. *PEZIZA striata; campanulata lentifera, extus hirsuta intus striata* Sp. Pl. 1650. *Schaeff. fung. t. 178. Relhan Flor. p. 164. n. 962.*

Gestreifter Becherpilz.

Tab. 102. fig. 2.

Diese Art ist von der vorigen verschieden, der sie übrigens ähnlich ist, durch ihre umgekehrt kegelförmige und nicht glockenförmige Gestalt,

B 2

durch

durch die dunklere Farbe, durch die kleineren blässerem Samenkapseln, daß sie ausserhalb braun behaart, und innerhalb tief gefurcht ist.

Wächst selten um Halifax auf faulen Wurzeln und Stämmen der Bäume.

124 PEZIZA cornucopioides; *infundibuliformis*, disco patente sinuato - punctato. Sp. Pl. 1650. *Elvella cornucopiae*. Schaeff. fung. t. 165. 166. Vaill. paris. T. 13. Fig. 23. Var. *punctata*. Relhan Flor. 465. n. 965. Hudf. Angl. 634. 5. Lightfoot scot. 1050. 5.

Fühlhornartiger Becherpilz.

Tab 103.

Die Wurzel ist hart, zähe, und mit einer grossen Zahl schwarzer kurzer haarförmiger Fasern bedeckt.

Der röhrenförmige Theil dieses Pilzes ist dünne an der Basis und erweitert sich allmählig nach oben. Der Rand ist schön gelappt und ausgebuchtet, bisweilen zerrissen, und gefalten, oder auch ganz eben.

Die Aussenseite ist mit nach obensteigenden ästigen Adern und einem wollenartigen Staube be-

bedeckt. Die innere Seite ist schmutzig dunkelbraun, was sehr ins Schwarze fällt. Die Substanz ist zähe und elastisch.

Der Pilz wächst zuweilen einzeln, häufiger aber zu fünf bis sechs aus einer Wurzel in Büscheln. In letzteren Fall drückt einer den andern und daher bekommen sie eine verdrehte andere Form.

Wächst an trockenen Stellen in schattigen Wäldern um Halifax, als bey Schrogge, North-Dean u. s. w.

Es giebt eine Spielart deren Oberfläche am Rande mit einer Art kleiner Körner bedeckt ist, wie sie *Vaillant* und die oben angeführte Figur bei *Schäffer T. 166.* zeigen.

125. *PEZIZA coccinea; substipitata campanulata, interna cremesina externe carnea, margine integro nudo attenuato.*

Rother Becherpilz.

Tab. 104.

Dieser Pilz und *Schäffers T. 148.* *Elvella coccinea*, die bey mir *T. 100.* abgebildet ist, wird von den meisten Botanisten als eine Spielart derselben Art angesehen, und die Synonymie dieser

Arten ist in allen Floren so verwechselt, daß es unmöglich ist zu sagen welches Citat zu dieser oder zu jener Art gehört. Die *Helvella coccinea* ist durchaus von gleicher Dicke, der Rand ist stumpf, die Farbe orange oder scharlach auf der Oberfläche, ausserhalb etwas blasser. Sie wird drey oder vier Zoll breit, hat eine unregelmässige Gestalt, ist zerbrechlich, findet sich häufig im Sande, und wirft ihren Samen in Dunstgestalt aus.

Die hier von mir genannte *Peziza coccinea* ist in der Mitte am dicksten, wird nach dem Rande zu dünner, ist brennend karmesin ins blutroth übergehend, ausserhalb blafs Fleischfarben oder rein weifs. Die grössten Exemplare haben einen Zoll im Durchmesser, und sind meist regelmässig glockenförmig. Die Substanz ist fest und zähe. Sie findet sich auf alten Stöcken und abgestorbenen Baumzweigen, und wirft nie ihren Samen in Dunstgestalt aus. Ich habe eine gestielte Spielart, die vollkommen weifs ausserhalb war gesehn. A. B. Figur C. ist ein völlig ausgewachsener Pilz durchschnitten vorgestellt.

Wächst im Herbst und Winter häufig in den Wäldern bey Bächen um Halifax.

126. PEZIZA ochroleuca; *dura coriacea glabra, margine laevi, stipite nigro.*

Gelblicher Becherpilz.

Tab. 105. fig. 1.

Die Basis des Strunks hängt an faulem Holze, was an nassen Stellen liegt. Der Pilz ist zähe, lederartig; der Strunk fest, schwarz; diese Schwärze verliert sich nach oben ins Gelbliche. Der Rand ist glatt, eben, stumpf. Die innere Fläche des Bechers ist glatt und dunkel okergelb.

Ich sammelte dieses Gewächs an verschiedenen Stellen bey Halifax, finde aber nirgends davon eine Abbildung oder Beschreibung.

127. PEZIZA undulata; *infundibuliformis, disco patente, marginibus sinuatis undulatis crispis Elvella tubaeformis. Schaeff. fung. T. 157. F. 2. Mich. nov. gen. T. 82. F. 2. Vaill. paris. T. 13. F. 7. 8. 9.*

Wellenförmiger Becherpilz.

Tab. 106. fig. 2.

Die Wurzel ist braun, hart, mit kurzen schwarzen Fasern besetzt. Die Röhre ist dünne

B 4

an

an der Basis und bis zur Hälfte gleich dick, alsdann breitet sie sich aus und hat einen schönen wellenförmigen und krausen Rand. Außerhalb sind wenige kaum merkliche Adern; innerhalb ist sie glatt und fühlt sich weich an. Die Farbe ist außerhalb goldgelb, dunkler nach der Wurzel zu, innerhalb ist sie dunkelbraun. Die Substanz ist zähe und elastisch. Die Höhe ein bis zwey Zoll.

Diese Art ist hier selten, die abgebildeten und beschriebenen Exemplare sammelte ich den 17ten October 1786. zu Ramsden - Wood,

128. PEZIZA Tuba; *stipitata, stipite filiformi, limbo plano, tota lutea.*

Trompetenförmiger Becherpilz.

Tab. 106. f. 1.

Dieser schöne kleine Becherpilz hängt mit seiner Basis an faulen Stäben und abgefallenen Zweigen an feuchten Orten in der Nähe von Bächen. Er hat im kleinen die Gestalt einer Trompete, ist einen halben Zoll hoch, und schön blafsgelb.

Figur b, ist er etwas vergrößert; c, perpendicular durchschnitten, und a, in natürlicher Gröfse. Ich finde nirgend eine Abbildung und Beschreibung die damit übereinkommt.

129. PEZIZA inflexa; stipitata, stipite incurvo, marginibus ciliatis. Mich. gen. T. 86. Fig. 13.

Gebogener Becherpilz.

Tab. 106. fig. 2.

Diese kleine nette Peziza wächst auf faulenden Zweigen an waldigten feuchten Orten bey Bächen. Sie ist beständig gebogen, wie die gegebene Abbildung zeigt. Der Strunk ist weiß und durchsichtig. Der Becher ist hemispärisch, etwas dunkel, ins blasse Ocherfarbene übergehend. Um den Rand herum ist er mit aufrecht stehenden durchsichtigen Spitzen geziert, die dem unbewaffneten Auge Haare zu seyn scheinen, unter einer geringern Vergrößerung fand ich daß es dünne, durchsichtige, an der Basis verdickte, stumpf zugespitzte, den Rand des Bechers umgebende Häute sind. Der Pilz schrumpft zusammen, und wird beym Trocknen zähe.

130. PEZIZA Auricula; *concavo - rugosa auriformis* Lin. Syst. Nat. Murr. p. 23. Tremella Auricula Sp. pl. 1625. Hudson Angl. 563. Gleditsch. p. 39. n. 3. Sterb. Theat. T. 27. Fig. H. Relhan Flor. 466. n. 971. Mich. nov. gen. T. 66. Fig. I.

Ohrförmiger Becherpilz.

Tab. 107.

Er hängt mit einer kleinen Central oder nabelförmigen Wurzel an der Borke der Hollunder und Weidenbäume. Das ganze Gewächs ist schmutzig oliventarben, und nimmt eine große Verschiedenheit in der Gestalt an, die vom Alter, von der trockenen und feuchten Luft abhängt. Jung und feucht ist dieser Pilz meistens kreiselförmig, wie Figur a, besser ausgewachsen in regnigem Wetter ist er mehr ausgedehnt, lappig, wellenförmig, und die Lappen decken einander. Er ist gallertartig, zitternd, dunkel olivenfarbig, hat zwey bis drey, auch wohl fünf Zoll im Durchmesser; in welchem Zustande er Figur b zu sehen ist. In der trockenen Luft schrumpft er zusammen und wird kohlschwarz, wie Figur c. Die Oberfläche ist beständig glatt, die untere hat etwas haariges oder körniges, und fühlt sich einwenig scharf an.

Hudson zählt diese Art zu den Tremellen, wie Linné in einigen seiner Werke. Sollte nicht durch

durch dies Gewächs Tremella und Peziza vereinigt werden?

Wächst selten um Halifax. Die hier abgebildeten Exemplare sammelte ich im Februar 1789 bey Red - Beck in der Nähe von Shibden - Hall an der Rinde einer alten Weide.

131. PEZIZA scutellata; *plana, margine convexo piloso*. Sp. pl. 1651. Mich. gen. 207. T. 86. Fig. 19. Schaeff. fung. t. 284. Ray. syn. p. 18. T. 24. Fig. 3. Relhan. Flor. 466. n. 969. Hudsf. Angl. 637. 24. Lightfoot scot. 1053. 8.

Gefranzter Becherpilz.

Tab. 108. fig. 1.

Er wächst gewöhnlich auf Kuhmist, der auf dem Felde liegt, zuweilen auf verfaultem Holz, oder auch auf nassem faulen Moose. Beym Hervorkommen ist er einen Mohnsamen ähnlich, orange, an der äußersten Spitze mit steifen aufrechten Haaren besetzt, wie man etwas vergrößert Figur a sieht; wenn er sich öffnet, wie b, so hängen die Haare, die vormals an der äußern Spitze standen am Rande, und er gleicht einem kugelförmigen Becher. Wenn er weiter auswächst schlägt sich der Rand zurück, der Mittelpunkt wird

28 Geschichte der um Halifax

wird flach und der Rand allein bleibt etwas erhabener. Das ganze Gewächs ist röthlich - orange farben.

Wächst häufig auf den Feldern um Halifax.

132. PEZIZA coerulea; *plana, marginibus obtusis ciliatis.*

Blauer Becherpilz.

Tab. 108. fig. 2

Diese prächtige Art hängt mit einer kleinen Wurzel auf faulem Holze an feuchten Stellen. Die Außenseite ist schwarz und glatt, die innere lebhaft blau. Der Rand ist ein wenig blafs, stumpf und mit weichen, blaffen Haaren umgeben. Die beyden obern Figuren sind vergrößert.

Mir ist nicht bekannt, dafs vor mir dieser Pilz abgebildet und beschrieben wäre. Ich sammelte ihn im October 1782 unter Tannenbäumen bey Barks - Hall in der Nähe von Halifax.

133. PEZIZA viridis; *acaulis, disco viridi, margine nigro.*

Grüner Becherpilz.

Tab. 109. fig. 1.

Dieser schöne Pilz hängt auf der Unterseite abgefallener Eichblätter. Der Mittelpunkt ist
schmu-

schmuziggrün, der Rand nach Verhältniß breit und schwarz. Die Figuren auf dem Blatte sind in natürlicher Gröfse, die andere vergrößert.

Ich sah dieses Gewächs im December 1785 auf abgefallenen Eichblättern in großer Menge zu North - Dean. Ich finde von diesem keine Nachricht bey den Schriftstellern.

134. PEZIZA fusca; acaulis, disco fusco, margine elevato pallido.

Brauner Becherpilz.

Tab. 109. fig. 2.

Er wächst auf trockenen Misthaufen, die lange gelegen haben. Er ist gesättigt braun, dünne, und hängt, den Rand ausgenommen mit seiner ganzen Fläche fest. Der Rand ist ganz, etwas erhaben, dünne, blaß olivenfarbig. Ich finde nirgends eine eigene Beschreibung dieser Art.

Lightfoot sagt in seiner *Flora scotica* p. 1054 unter der Beschreibung von *Peziza scutellata*: „Sie ändert vom Gelben ins Braune, und ist zuweilen nackt am Rande, ohne Haare,“ aber mein Gewächs ist gänzlich in allen Entwicklungsgraden von der *Peziza scutellata* verschieden. Ich habe sie an einigen Stellen um Halifax, aber nie in großer Menge getroffen.

G e s c h i c h t e
der
um Halifax wachsenden Pilze.

Achte Gattung.
K e u l e n p i l z e.
* unzertheilte.

135. CLAVARIA pistillaris; *clavaeformis simplicissima* Sp. pl. 1651. Schaeffer fung. t. 171. Vaill. paris. T. 7. Fig. 5. Mich. gen. T. 5. 6. 7. 9. 10. 11. Scheuchz. itin. alp. 1. p. 29. T. 3. Fig. 3.

Einfacher Keulenpilz.

Tab. 110.

Die braune fafrige Wurzel bringt zuweilen einen einzeln, zuweilen auch eine groſſe Anzahl keulen-

lenförmiger Pilze hervor. Diese Art ändert sehr in der Größe und Farbe ab, gewöhnlich ist sie zwey oder drey Zoll lang, von der Dicke einer Entenfeder, zuweilen ist sie weiß und geht durch allmähliche Schattirungen ins Gelbe, und vom blasesten Gelb in tiefe gefättigte Goldfarbene oder Orange über; sie ist von wachsartiger Substanz und brüchig. Die einzeln stehende Pflanze ist gewöhnlich einfach und an der Spitze stumpf, aber zuweilen ist sie auch zweispaltig oder gabelförmig, wie unsere Figur sagt.

Auf morastigen Boden, zwischen Moos, wo dieser Pilz gewöhnlich einzeln wächst, habe ich ihn vier oder fünf Zoll lang gesehn. Er ist um Halifax, an trockenen Dämmen und auf unfruchtbaren Triften sehr gemein. Die Botanisten haben nach dem verschiedenen Ansehn mehrere Arten fälschlich gemacht. Siehe *Hudson Flora anglica. p. 638.*

136. *CLAVARIA gracilis; clavata petiolata.*

Schlanker Keulenpilz.

Tab. III. fig. 1.

Es scheint beym ersten Blick eine Spielart der vorigen Art zu seyn, aber sie ist wesentlich verschieden, daß sie einen Strunk hat, in der
Far.

Farbe und Gewebe abweicht. Der Strunk ist einen Zoll lang, weiß und wie bey andern Gattungsverwandten wachsartig. Die Keule hat einen halben Zoll Länge, ist glatt, durchsichtig, und etwas schmutziger als der Strunk. Das ganze Gewächs wird niemals größer, als es abgebildet ist. Figur a, ist ein Pilz vergrößert, und b, einer durchschnitten.

Wächst in schattigen Gärten, an Stellen die kürzlich gedüngt sind. In Herrn Gaygill's Garten zu Sha, war diese Art sehr häufig, wo ich im October 1786 die hier abgebildet und beschriebene Exemplare sammlete.

137. *CLAVARIA ophioglosfoides; clavata integerrima compressa obtusa* Sp. pl. 1652. Schaeff. fung. I. 327. Hudson angl. 638. 3. Relhan Flor. 467. n. 974. Lighfoot scot. 1058. 4.

Schwarzer Keulenpilz.

Tab. III. fig. 2.

Er hat eine kleine harte Wurzel mit kurzen Fasern. Er ist zwey oder drey Zoll lang, nach der Wurzel hin verdünnt, am keulenförmigen Theil dicker, und an der Spitze stumpf zugerundet. In der Jugend ist er innerhalb fest, und

und ausserhalb glatt, mit zunehmendem Alter wird er hohl, wie Figur a, nachher fängt er an zu vertrocknen und die Oberfläche wird zusammengedrückt, gefurcht, oder runzlicht. Die Farbe ist ausserhalb zu allen Zeiten schwarz, innerhalb aber weiss.

Er wächst an mehreren Stellen um Halifax auf feuchten Triften, zwischen Gras.

138. *CLAVARIA gyrans; stipite elongato capillari, clavula terminali subelongata cylindrica utrinque oblongata. Relhan Flor. app. alt. p. 29. n. 1102.*

Gedrehter Keulenpilz.

Tab. 112. fig. 1.

Er hängt mit der gekrümmten Basis des Strunks ohne sichtbare Fasern an kleinen Zweigen und Aesten die auf feuchten Boden liegen und zu faulen anfangen. Der Strunk ist von der Dicke eines Haars, mehr als einen halben Zoll lang, unter dem Auge gehalten, sieht er schwarz aus, zwischen dem Lichte und dem Auge aber schön karmesinroth, er steht aufrecht und ist glatt, so lange das Gewächs im besten Wachsthum ist, nachher wenn er zu trocknen anfängt wird flach und gedreht, wie Figur a. Die Keule ist weiss,
C
einen

34 Geschichte der um Halifax

einen halben Zoll lang oben und unten stumpf. Figur b. b. ist dieses Gewächs in verschiedenen Graden des Entwickelns vergrößert vorgestellt.

Ich fand diese Exemplare den 22ten October 1788 an feuchten Stellen bey Lee-Beck eine halbe Meile von Halifax.

139. *CLAVARIA fastigiata; ramis confertis ramosissimis fastigiatis obtusis luteis. Sp. pl. 1652. Schaeff. fung. t. 170. 172. 174. Ray syn. T. 24. Fig. 5.*

Stumpfspitziger Keulenpilz.

Tab. 112. fig. 2.

Er wächst einzeln oder in Büscheln aus einer sehr kleinen mit zahlenreichen wolligen Fasern besetzte Wurzel. Die Aeste sind an der Basis dünne, und nehmen nach oben hin an Dicke zu, und indem sie aufwärts steigen theilen sie sich mehrmals in zahlreiche Aeste, die alle an der Spitze abgestutzt und breit sind, welche öfter mit einem kleinen Kreis längst dem Rande umgeben sind. Bisweilen ist der Rand der Spitze gezäh- nelt oder eingekerbt. Gewöhnlich ist die Farbe des ganzen Gewächses gelb oder goldfarben, zu- weilen sieht man auch weiße und rothe Abände- rungen. Wächst auf dürren Triften um Halifax.

Soll-

Sollte die Figur von *Vaillant paris. T. 8. F. 4.* die er *Clayaria caralloides* nennt, hierher gehören?

140. *CLAVARIA coralloides; ramis confertis ramosissimis inaequalibus. Sp. pl. 1652. Schaeff. fung. t. 175. 176. 177. 285. 288. Tournef. inst. T. 332. Fig. B. Sterb. theat. T. 11. Fig. A. C. D.*

Corallenartiger Keulenpilz.

Tab. 113.

Von einer gemeinschaftlichen braunen mit mehreren Fasern versehenen Wurzel entstehn zahlreiche nach der Basis zu stärkere Aeste, die sich wiederholentlich mehrmals in unzählige Zweige theilen, die an der Spitze mit drey oder vier zahnförmige gleich lange Einschnitte sich endigen. Das ganze Gewächs hat bisweilen die Grösse von einem Kopf Blumenkohl.

Es ändert diese Art sehr in der Farbe ab, sie ist weifs, purpurroth, gelb oder olivenfarbig. Die letzte Spielart ist in der Nachbarschaft sehr gemein.

Wächst im October in verschiedenen Wäldern um Halifax.

Lightfoot sagt: „Er gilt für einen der besten essbaren Pilze, und wird in Deutschland unter dem Namen *Ziegenbart* gegessen.“

Der Figur c. abgebildete Pilz, wird als eine Spielart dieses Gewächses angesehen; (Sieh. *Vaill. parif.*) aber was ich davon denke ist unter *Clavaria fastigiata* bemerkt.

141. *CLAVARIA muscoides; ramis ramosis inaequalibus luteis.* Sp. pl. 1654. Schaeff. fung. t. 173. Sterb. fung. theat. T. II. Fig. B. Ray. angl. T. 24. F. 7. Hudson Angl. 640. 8. Relhan Flor. 468. n. 977. Lightfoot scot. 1062. 9. Bulliard. pl. 264.

Gabelförmiger Keulenpilz.

Tab. 114.

Von einer braunen faserigen Wurzel entstehn entweder einzelne, wie Figur b. c. d; oder aus einer kleinen zusammengezogenen Basis ein Haufen oder Bündel; in beiden Fällen sind die Aeste fast immer gabelförmig getheilt und endigen sich auch in kleine Gabeln. Die gabelförmige Spitze ist entweder von gleicher Länge, oder ungleich, oder auch zuweilen an ihren Ursprung entfernt und an der Spitze dicht zusammenfassend. Das gan-

ganze Gewächs, was von einen bis vier ja auch fünf Zoll hoch wird, ist frisch schön goldfarben, wird aber im Vergehen braun.

Wächst im September und October auf kalten dürren Triften um Hallifax sehr häufig.

Ich sah ein geiles aufgestossenes Exemplar dieser Art, daß die Grösse einer Mannsfaust hatte, dessen Aeste aufgeschwollen, kurz, und in einander verwickelt waren, aber aus einer Basis entstanden, die eine kleine Wurzel hatte.

142. *CLAVARIA elegans; subramosa erecta alba.*

Schöner Keulenpilz.

Tab. 115.

Aus einer harten fafrigen Wurzel, wächst dieser Pilz zu einer Höhe von vier bis fünf Fufs. Zuweilen ist er ganz einfach, der quer gedreht mit Längenfurchen und alternirenden Strichen, er hat alsdenn eine schöne Keulenform, wie die Figur an der Seite zeigt. Zuweilen ist er auf eine angenehme Art in Aeste getheilt, die fast das Ansehn einer Hand, einer Blume, eines Rennthierhorn u. dergl. m. haben. Alle diese Aeste endigen sich in eine runde Spitze.

38 Gesch. d. um Halifax wachf. Keulenpilze.

In beiden Formen hat er frisch eine reine silberweiße Farbe, und hält man ihn gegen das Licht, so kommt seine Substanz und sein Gewebe dem feinsten Jungfern - Wachs nahe. Im Vergehen wird er blafsbraun, verwelkt und verschwindet bald.

Er wächst im September häufig bey Fixby-Hall unter Tannen; ich habe ihn anderwärts nicht gefunden.

G e s c h i c h t e
der
um Halifax wachsenden Pilze.

Neunte Gattung
B o v i ft.

143. **LYCOPERDON** *cervinum*; *globosum* *solidiusculum* *lacerum*, *centro farinfero radice instructum* Sp. pl. 1653. Hall. hist. 219. I. Sterb. fung. T. 32. Fig. B. B. B. *Lycoperdon spadiceum* Schaeff. fung. t. 188. Dickf. crypt. fasc. I. p. 25. Mich. gen. T. 99. Fig. 2. 3. 4. *Lycoperdon aurantium* Buillard pl. 270. Vaill. paris. T. 16. Fig. 5. 6. 7. 8.

Unterirdischer Bovist.

Tab. 116.

Dieser Bovist erreicht zuweilen unter der Erde eine beträchtliche Gröſſe. Ich fand ihn bis-
C 4 we-

weilen von der Grösse, wie Figur a, ohne Wurzel mit einzelnen Haarähnlichen Fasern auf der Oberfläche; dann hat er ausserhalb eine braune Farbe, ist rau anzufühlen, oder auch wohl mit Warzen bedeckt. Man sieht ihn auch mit Furchen, die eine Art von Netz bilden, oder mit eckigen Warzen von unregelmässiger Gestalt, mitunter ist er glatt, wie a. c; dann pflegt er hart zu seyn, und dem stärksten Druck der Hand zu widerstehn. Die Rinde ist dick und innerhalb weis. Der innere Raum ist milchfarben und von feinem Gewebe.

Wenn er über die Oberfläche der Erde kommt, lassen die Fasern los, er bildet sich selbst eine Wurzel, wie Figur b. c. d, vergrössert sich, und die Figur der Rinde vergrössert sich nach Verhältniß; er nimmt alsdann an der Luft verschiedene Farben, ein gelbe, grüne, braune, rothe und andere an. Beym fernern Wachsthum geht die Milchfarbe ins Purpurne mit schönen schwarzen Netzdern über, und zuletzt wird sie ganz ins Schwarze verwandelt. Ich habe ihn an verschiedenen Stellen in der Nachbarschaft mit allen diesen Veränderungen beobachtet.

Im glatten Zustand ist diese Art *Lycoperdon spadiceum Schaeffers*, wenn er mit Warzen bedeckt ist, *Lycoperdon aurantium* des *Bulliard* und *Vaill. T. 16. F. 8.*

Die Rinde dieses *Bovistes* bricht nie auf wie bey dem gemeinen, sie bekommt an verschiedenen

nen Stellen durch kleine Käfer, die sich in großer Anzahl von der innern Substanz nähren, Löcher. Wahrscheinlich bringen diese Insekten den Samen unter die Erde, um diese Art fortzupflanzen. Auf *Buillard's* Figuren kommt aus einem dieser Löcher ein zarter Dampf von Samen.

144. *LYCOPERDON Bovista; subrotundum lacerato dehiscens. Sp. pl. 1656. Schaeffer fung. t. 184. 185. 186. 187. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. Morfiglii hist. fung. Carr. Fig 1. 2. mag. monstrosa, Mich. gen. t. 97. 98. Vaill paris. T. 16. F. 4. 8. 12. 15. 16. Relhan Flor. 469. n. 979. Lighthf. Scot. 1067. 2. Hudsf. Angl. 642. 4.*

Gemeiner Bovist.

Tab. 117.

Die Abänderungen dieser Art sind in der Größe, Gestalt, Farbe und Oberfläche fast ohne Zahl. Auf der beygefügtten Kupfertafel habe ich solche ausgesucht, die am ersten eine Idee von dem verschiedenen Zustand dieses Pilzes geben. Die achte darauf befindlichen Figuren sind so vermischet und in einander übergehend wie sie in der Natur vorkommen, um die endlosen Gestal-

ten auszudrücken; aber einer jeder Beschreibung zu machen, halte ich für überflüssig.

Schäffer in seiner *Historia fungorum* hat dieser Art elf große Kupfertafeln, auf denen beynah funfzig schöne Figuren sind eingeräumt. *Relhan*, *Hudson*, *Lightfoot* u. a. haben sorgfältig nur solche Spielarten angeführt, die dazu dienen sie zu unterscheiden.

Der beste specifische Unterschied dieses Pilzes ist der, daß er mit drey verschiedenen Häuten bedeckt ist. Die erste ist unzertrennlich von der Substanz der Pflanze; die zweyte ist zähe, lederartig und dick; die dritte oder äußere ist eine weiche Epidemis, die sich leicht abreiben läßt, und eben diese Epidermis ist es, welcher die Abarten in der Figur und Oberfläche ihr Daseyn zu verdanken haben.

Obgleich dieses gegebene Merkmal an dem vollwüchsigen noch in seinem besten Wachsthum stehenden Bovist zu finden ist, so fällt doch diese Epidermis zuletzt ab, verschwindet gänzlich, und läßt in der letzten Periode dieses Gewächs ganz glatt zurück.

145. *LYCOPERDON globosum; bivolvatum.*
primum album denique nigrum.

Kugelförmiger Bovist.

Tab. 118.

Ich unterscheide diesen von dem vorhergehenden aus folgenden Gründen: daß er nur aus zwey Häuten besteht, die lederartige Dicke hängt am Marke fest, die weiche sammetartige Epidermis löst sich ab, aber niemals werden sich auf der Oberfläche Schuppen bilden. Er ist beständig kugelrund, schneeweiß, in der Reife und bey dem Vergehen wird er schwarz, und wächst beständig auf Wiesen zwischen Gras, aber niemals in Wäldern oder in Gesellschaft des vorigen oder mit veränderter Form. An der auf unsere Platte aufgeschnittene Figur sieht man die Farbe des Marks, wenn der Bovist in seinem besten Wachsthum ist; nachher geht die sammetartige Epidermis ab, die innere lederartige zerreißt, bekommt eine weite Oeffnung, wie in der obern Figur, wird schwarz, bleibt einige Wochen in diesem Zustande, und ist mit einem feinen schwarzen Staube angefüllt.

In diesem Theil von Yorkshire ist er auf den Gefilden sehr gemein. Man kann ihn, wenn er jung ist, ohne Schaden essen, und er hat denselben Geschmack, wie der gemeine Champignon. Des Staubes was er enthält, bedient man sich hier bey frischen Wunden um das Blut zu stillen.

44 Gesch. d. um Halifax wachf. Boviste.

146. LYCOPERDON Epidendrum; cortice
farinaque purpurea. Sp. pl. 1654. Schaeff.
fung. t. 193. Lycoperdon epiphyllum Hudf.
Angl. 645. 14.

Rother Bovist.

Tab. 119. fig. 1.

Der hier abgebildete stand auf einem abgestorbenen Rasen von Bryum scoparium, der schon fast in Erde verwandelt war.

Er ist rund oder oval, etwas länglich oder an einer Seite zugespitzt. Die äußere Haut ist in der Jugend weich, und roth, im Alter fällt sie ab, und die innere graue etwas glänzende Haut kommt hervor. Die Wurzel besteht aus zwey bis drey wolligen Fasern, durch welche sie auf dem Fleck worauf sie steht, befestiget ist. Bey der Berührung, oder durch einen mäßigen Druck, kommt aus kleinen Oeffnungen auf verschiedenen Stellen der Oberfläche ein röthlicher zarter Staub hervor. Dieser Staub scheint unter einer starken Vergrößerung, runder Same zu seyn.

Wächst in den Wäldern um Halifax.

G e s c h i c h t e
der
um Halifax wachsenden Pilze.

Zehnte Gattung.
K u g e l p i l z.

* aus einfachen nackten Kugeln bestehende.

147. SPHAERIA Brassicae; *difformis varii*
coloris, carne albo. Dickson crypt. fasc. I. p.
23. Murr. syst. 981. Hall. hist. 2178. Gle-
ichen suppl. t. 6. Relhan Flor. append. 34.
n. 1057.

Kohl Kugelpilz.

Tab. 119. fig. 2.

Er wächst auf feuchte faulende Kohlblätter, die
durch ihn in Schleim verwandelt werden; man
fin-

findet ihn in jeder Falte, welche die Blätter machen, besonders wenn davon mehrere übereinander liegen. Zuerst ist er weiß, gallertartig, durchsichtig und nicht größer als ein Senfkorn, wie Figur a; dann geht er, wie die größere Figur zeigt, allmählig ins Rothbraune über. Ganz ausgewachsen, kommt er an Gröfse einer Linse gleich, und wird ganz schwarz; so wie er vergeht, wird er innerhalb hohl, wie Figur d. Die Wurzel ist ein einfacher weißer Faden.

Er ist sehr gemein um Halifax.

148. SPHAERIA Mori; *simplex aggregata coccina minima*. Dickson crypt. fasc. I. p. 22. Weigel. p. 45. T. 2. Fig. II. Relhan Flor. append. alt. p. 31. n. 1105.

Maulbeerförmiger Kugelpilz.

Tab. 120. Fig. 1.

Er sitzt mit einer kleinen Basis an der Rinde abgestorbener Ulmen, ist hart und roth. Der einzelne Kugelpilz ist nackend ohne alle Haut, nicht kugelrund sondern kegelförmig, wie Figur f. zu sehn ist. Einen solchen Pilz auf verschiedene Art geöffnet und vergrößert, stellen Fig. d. e. f, so wie a. b. c, in natürlicher Gröfse vor. Im Anfang

fang ist er goldfarben, nachher schön blutroth, und zuletzt im vergehn ganz schwarz.

Er findet sich im Januar und Februar in grosser Menge um Halifax.

149. *SPHAERIA glauca; nuda, sphaerulis turbinatis extus glaucis, intus albis. Lichen caerulea - nigricans Relhan Flor. p. 424. n. 847.*

Meergrüner Kugelpilz.

Tab. 120. fig. 2.

Er ist gleich dem vorigen ohne Haut, kegelförmig, wie Figur b, ausserhalb Meergrün, innerhalb weiss, innerhalb ist er wie alle andere Arten in der Jugend mit einer weissen Gallerte angefüllt, geöffnet sieht man ihn vergrössert Fig. d. e. f. Im Alter schrumpft die Spitze ein, wird schwarz und hohl wie Figur c. In diesem Zustand hat der einzelne Kugelpilz das Ansehn eines Schüffelchens (*scutella*) wer daher dieses Gewächs lieber zu der Gattung Lichen bringen will, mag es thun.

Er wächst zu Braham - Moor bey Leeds.

Lightfoot sagt von seinen Lichen caeruleo-nigricans, dass er aus zahlreichen schwarzen convexen

vexen Knötchen oder Warzen besteht. Ich habe ihn gesehn, und mir scheint eine Abart feines Lichen atro - albus zu seyn. *Lightfoot* hat die Befruchtungsorgane dieser Flechte nicht gesehn, ich fand sie, es sind röthliche vollkommene Schüsselfelchen (*scutellae*).

150. *SPHAERIA sanguinea; simplex ovata sanguinea, apice perforata.*

Blutfarbener Kugelpilz.

Tab. 121. fig. 1.

Er wächst in dichten Haufen auf faulen Holz, doch so, daß nicht einer mit dem andern zusammenhängt. Er ist eyförmig, an der Basis breiter, an der Spitze mit einem Loch durchbohrt, von der Größe des Mohnsamens. Die Figur zeigt ihn in solcher Gestalt, wie auch vergrößert ganz, perpendiculair und horizontal durchschnitten. Außerhalb ist er schön blutfarben, glänzend, wie ein polirter Korall, innerhalb hat er weißen Samen.

Ich fand ihn im Junius 1786 auf faulem Holze bey einer Quelle bey Elm-Cragg - Wall zu Bell-Bank und der Nähe von Bingley.

115. *SPHAERIA viridis; simplex globosa viridis, cortice granulato, granulis fuscis.*

Grüner Kugelpilz.

Tab. 121. fig. 2.

Dieser ist von der Grösse eines weissen Senfkorns, frisch grün, trocken blafsbraun, kugelförmig, und sitzt mit einem kleinen Punkt an der Basis, auf faulen abgefallenen Reifern und Zweigen der Bäume fest. Die Oberfläche ist mit kleinen gleich weit abstehenden braunen Wärzchen bedeckt; aber eine Oeffnung konnte ich nicht bemerken. In der Jugend ist er mit einer weissen Gallerte angefüllt, die sich bey ihm, wenn er ausgewachsen ist, in ein trockenes Pulver verwandelt.

152. *SPHAERIA bombardica; simplex globosa nigra nitida. Sphaeria aggregata. Relhan Flor. 35. n. 1061. Lycoperdon nigrum. Lightfoot scot. 1069. T. 31. Fig. inf. Mich. gen. t. 54. ord. 37. Fig. 4.*

Angehäufter Kugelpilz.

Tab. 122. fig. 1.

Er besteht aus schwarzglänzenden Kugeln, die so dicht beyfammen stehn, daß sie dem Schießpulver

D

pulver

pulver nicht unähnlich sehn, und daß ich selbst, da ich sie zuerst sah, getäuscht wurde. Ich fand ihn zuerst am untersten Theil des Stamms einer Esche, den er ganz dicht bedeckte, doch aber ist jede Kugel von der andern getrennt. Die Kugeln sitzen gewöhnlich mit ihrer Basis selten mit der Seite am Stamm feste. Alt hat er ein Loch in der Mitte, und innerhalb ist er weiß.

* * zusammenge-setzte.

153 SPHAERIA depressa; *acaulis aggragata nigra nitida.*

Niedergedrückter Kugelpilz.

Tab. 122. fig 2.

Er ist dunkelschwarz glänzend, gewöhnlich länglicht, zuweilen auch unregelmäßig, hart, mit schwarzen Kugelchen auf der Oberfläche besetzt, die in die allgemeine Substanz eindringen, und der Außenseite das Ansehn geben, als wäre sie mit Warzen bedeckt. Die allgemeine Masse ist fest, hart, innerhalb schön weiß und mit schwarzen glänzenden Kugelchen angefüllt.

Er unterscheidet sich von der Sphaeria tuberculosa, daß er schwarz, breiter, niedergedrückter, und innerhalb weiß ist, daß die Kugelchen zahlreicher

reicher sind, und daß er auf der äußern und nicht der innern Rinde abgefallener Baumzweige wächst.

154. *SPHAERIA tuberculosa; acaulis, tuberculata fusca, sphaerulis concoloribus. Lycoperdon nigrum Hudson angl. 644. Dill. musc. T. 18. Fig. 7. Mich. gen. t. 54. ord. 11. f. 2. Hall. hist. 2184.*

Warziger Kugelpilz.

Tab. 123. Fig. 1.

Dieser ist beständig sowohl innerhalb als außerhalb braun, so groß als eine Linse, sehr hervorstehend, auf abgestorbenen Haselnuß-Zweigen. Er entsteht auf dem Baste, hebt die Rinde welche zerreißt auf, und wächst so hervor. Die Kugeln stehen gleich weit entfernt in einer Reihe der allgemeinen Masse, wie die verschiedentlich aufgeschnittene vergrößerte Figuren zeigen.

Er ist in den Wäldern und Hecken um Halifax gemein.

155. *SPHAERIA rugosa; acaulis aggregata globosa cinerea rugosa magna.*

Runzlicher Kugelpilz.

Tab. 123. fig. 2.

Er hat ein viertel bis halben Zoll im Durchmesser, ist mit einer aschgrauen braunen Rinde bedeckt, rauch anzufühlen, was von kleinen Wärzchen womit er bedeckt ist, herrührt. Uebrigens ist er hart und fest, wie trocken Holz, innerhalb braun, und mit so kleinen Kügelchen oder Samenbehältnissen versehen, daß sie das unbewaffnete Auge nicht bemerkt. An der obern vergrößerten Figur kann man sie sehn.

Ich halte diese Art, welche ich zu Southowram bey Halifax auf abgestorbenen und abgefallenen Ulmenzweigen fand, für sehr verschieden von der vorhergehenden.

156. *SPHAERIA fulcata; acaulis aggregata oblonga fulcata. Lichen scriptus var. B. Lightfoot scot. p. 801.*

Gefurchter Kugelpilz.

Tab. 124.

Dieser ist ein kleiner schwarzer Knoll von der Größe einer Floh, er ist hervorragend, und
hat

hat von einem Ende zum andern eine tiefe Furche, wodurch er in zwey Theile gespalten ist. Figur a, ist er in natürlicher Grösse; b, vergrößert; c, horizontal durchschnitten, wo die schwarzen Punkte die Kügelchen oder Samenbehältnisse zeigen; d, vertical durchschnitten und auch vergrößert vorgestellt. Unter einer doppelt so starken Vergrößerung, sieht er wie eine geschlossene zweyschalige Muschel, die man von vorne betrachtet, aus.

Wächst an verschiedenen Orten um Halifax auf todten Aesten der Eschen.

Vielleicht gehört Lichen scriptus und hebraicus zu derselben Gattung, ich habe noch nicht zulängliche Beobachtungen darüber angestellt, so wenig wie ich weiß, welche von diesen beyden eine Spielart des obigen Gewächses ist.

157. SPHAERIA obducta; *acaulis aggregata subtomentosa*. An *Sphaeria tomentosa* Relhan Flor. app. alt. p. 31. n. 1107.

Bedeckter Kugelpilz.

Tab. 125.

Er ist so groß als ein schwarzes Senfkorn, und sitzt auf dem Balte abgestorbener Zweige
D 3 fest,

fest, von wo aus er sich durch die Rinde einen Weg bahnt. In der Jugend ist er mit einer wolli- gen mattweißen Haut bedeckt, die aber nach- her abfällt und ihn nackt und glänzend schwarz zurückläßt

Figur a, sieht man ihn in natürlicher Gröfse; b und c, vergrößert, um die Art zu sehn wie er wächst; d, sieht man ihn ganz von aller Rinde entblößt, und e, durchschnitten mit den Samen- behältnissen. Von den Kügelchen oder Samenbe- hälttnissen zeigen sich beym Oeffnen einige mit blasser Gallert, andere mit schwarzen Pulver an- gefüllt, und einige scheinen sogar leer zu seyn.

Ich fand ihn im Februar 1789 zu Bradley Wood bey Elland auf allen Arten abgefallener Zweige sehr häufig.

158. *SPHAERIA pertusa; aggregata subcomposita irregularis perforata virescens*. Weigel. obs. bot. p. 46. n. 9. T. 2. Fig. 15. Weber spicil. goett. p. 282. n. 298. Lichen pertusus Lin. Mant. pl. An. 1767. n. 131. n. 82. Dillen musc. T. 18. Fig. 9. Mich. gen. t. 52. ord. 32. H. I. K. L. M. Relhan Flor. 421 n. 838. Hudsf. Angl. 525. II. Lightfoot scot. 802. 5. *Sphaeria pertusa* Hagen hist. Lich. Pruss. p. 49.

Durchlöcherter Kugelpilz.

Tab. 126.

Dieser wächst an der Rinde der Eschen in Klumpen von verschiedener Figur, und ist nach seinem Alter einen Zoll oder einen Fuß im Durchmesser. In der Jugend und frisch, ist er grünlich grau; im Alter und trocken, aber blaß schmutzig grau. Er besteht aus zahlreich dicht an einander gedrängten Sphären, von denen die größte den Mittelpunkt einnimmt, und die an den Seiten befindlichen nach oben und unten zu immer kleiner werden je näher sie dem Rande kommen. Eine solche Sphäre enthält zwey bis sechs Kügelchen oder Samenbehältnisse, die Anfangs eine weiße Gallerte, und nachher schwarzen Samen enthalten; zuletzt streuen sie den Samen aus, und bleiben einige Monate als offene Löcher stehn.

Figur a, ein ganzer Haufen in natürlicher Grösse auf der Rinde; b, einige vergrößert; c, einen einzelnen vergrößert; e, ein horizontal; d, ein vertical durchschnittener vergrößerter Pilz.

Wächst an der Rinde gesunder Eschenbäume häufig um Halifax,

159. *SPHAERIA* miniata; *acaulis subglobosa solitaria glabra. Tremella purpurea. Sp. pl. 1628. Dill. musc. T. 18. Fig. 2. Mich. gen. T. 95, Fig. 3. Sphaeria convexa miniata hirsuta. Hall. hist. 2189.*

Mennigfarbener Kugelpilz.

Tab. 127. f. 1.

Er ist von der Grösse eines weissen Senfkorns, kugelrund, roth, anfangs glatt, hart und fest, wenn er aber älter wird löst sich seine dünne Haut ab, unter welcher zuweilen die kleinen Kügelchen zu finden seyn mögen, wenn die Haut weg ist, bleibt er noch einige Zeit mit rauher Oberfläche. Figur a. und b, ist er in natürlicher Grösse, ausserdem aber unter zweyerley Vergrößerungen nach verschiedener Richtung durchschnitten vorgestellt. Er ist um Halifax sehr gemein auf tothen Zweigen.

***ge-

* * * g e s t i e l t e.

160. *SPHAERIA truncata; nivea plana, punctis nigricantibus. Hall. hist. 2184. Peziza turbinata truncata disco punctata. Lin. Sp. Pl. 1650. Relhan Flor. 464. n. 964. Hudf. Angl. 634. 4. Lightfoot Scot. 1050. 4.*

Abgestutzter Kugelpilz.

Tab. 127. fig. 2.

Dieser Kugelpilz ist trichterförmig, oben abgestutzt, weiß und schwarz punktirt. Der Strunk ist schwarz, innerhalb weiß, und in den schwarzen Punkten der Oberfläche stecken Samenbehältnisse. Ein vergrößert durchschnittener, Figur a, zeigt die Lage der Samenbehältnisse, und Fig. b, eine stärkere Vergrößerung, wie der Same ausgestreut wird. Von Substanz ist er trocken, zähe und elastisch.

Er wächst im Winter und Frühjahr auf trockenen Misthaufen.

161. *SPHAERIA militaris; clavata integerrima rubra, capite tuberculato. Clavaria militaris. Sp. pl. 1652. Clavaria indivisa flavescens plicata. Var. B. Hall. hist. 2024. Hudf. Angl. 634. 2.*

Keulenförmiger Kugelpilz.

Tab. 128.

Die Farbe der Keule ist schön orange, die darinn steckenden Samenbehältnisse sind kleiner, und ragen über die Oberfläche hervor. In der Jugend sind diese Samenbehältnisse mit einer weissen Gallerte angefüllt, welche nachher in trockenes Pulver verwandelt wird, und welches durch eine kleine Oeffnung auf der Oberfläche herauskommt. Innerhalb ist die Keule und der Strunk weich, schwammig, goldfarben, und leicht in Fäden zu theilen.

Die Wurzel ist ein harter Knoll an der Basis des Strunks, und mit braunen Fasern besetzt.

Wächst selten in der Nachbarschaft an schattigen Oertern in Gartenerde.

162. *SPHAERIA digitata; subramosa, apicibus albidis, basi nigris hirsutis. Clavaria digitata. Sp. pl. 1652. vel Clavaria Hypoxylon. Sp. pl. 1652. Hudson Angl. 639. Schaeff. fung. t. 328. var. Lighthfoot Scot. 1058. 1059. 5. 6. Sphaeria digitata, Relhan Flor. 437. 988. et ibidem 989.*

Gefingerner Kugelpilz.

Tab. 129.

Diese Art dauert vom Entstehn bis zum Vergehn über ein Jahr und länger. Im September und October wachsen Sprößlinge hervor, die ausserhalb mit einem weissen mehligem Staub bedeckt sind; sie haben eine verschiedene Gestalt, entweder sind sie einfach und flach, oder verlängern sich und stehn Büschelweise, wie Figur a; oder sie sind auch einfach oder gabelförmig, fünf Zoll lang, an der Spitze stumpf, aber durchaus gleich dick, wie Fig. d; bisweilen sind sie zwey bis drey Zoll lang, an der Spitze flach, handförmig getheilt, fingerförmig, dreytheilig oder gabelförmig. In jede dieser Wachstumsperiode sind sie nach der Spitze zu mit dem erwähnten weissen Staube bedeckt, was vom October bis zum März dauert. Man kann aber um die Zeit keine Samenbehältnisse entdecken. In diesem Zustand ist es die *Clavaria Hypoxylon* der Botanisten.

Im

Im April und May verwandelt sich der weiße Staub ins Graue und verschwindet, die äußersten Spitzen verwelken nun und vergehn gänzlich. Zu dieser Zeit bis in die Mitte des Sommers, bilden sich die Kügelchen oder Samenbehältnisse, liegen unter der Oberfläche und gleichen kleinen Warzen, wie Fig. e. f. g. Ein solcher Pilz ist schief, Fig. h, durchschnitten, um die schwarzen Kügelchen zu bemerken, die in der zähen, trocknen, weißen, elastischen Substanz stecken. In diesem Zustand ist es die *Clavaria digitata* der Floristen, welche nur ihren Samen austreut und verschwindet.

In den beyden genannten Perioden ist diese Art nach der Basis zu mit steifen schwarzen Haaren bedeckt. An der Wurzel finden sie sich bisweilen zwischen der Rinde und dem Holze, wie Figur c.

Ich habe dies Gewächs nach und nach in einem Jahre in allen diesen Perioden beobachtet. Sollte der weiße Staub wohl die nämliche Blüte seyn?

163. *SPHAERIA* agariciformis; *stipitata*, *stipite flavo cylindrico*, *pileo ovato castaneo punctato subgeminato*, *radice tuberosa bivol- vata interne nigra*. *Fl. dan. fasc. 9. p. 8. t. 540.*

Blätterpilzartiger Kugelpilz.

Tab 130.

Von diesem sonderbaren sehr seltenen Pilz fand ich am 15ten October 1786 fünf einzelne Stücke, die ich hier abgebildet habe. Ich brachte diese mit andern Pilzen in einer kleinen Schachtel zu Hause, und öffnete sie erst den folgenden Morgen. Beym Oeffnen sah ich, daß der Hut auf seiner ganzen Fläche, aus allen Poren einen gallertartigen Tropfen ausgeschwitzt hatte. Ich setzte sie an meinem Fenster dem Sonnenlichte aus, und nach Verlauf einer Stunde waren die gallertartigen Tropfen trocken und in ein weißes Pulver verwandelt, was sich auf ein Stück blau Papier, worauf der Pilz lag, ausgestreut hatte.

Am 28ten October 1787 sah ich wieder einen solchen Pilz, den ich Figur a. b. c, abgebildet habe. Dieser verhielt sich nicht so, er lag bey mir einen ganzen Tag ohne gallertartige Tropfen von sich zu geben; aber den folgenden Tag that ich ihn in reinen Weingeist, augenblicklich fieng er an die Gallerte von sich zu geben, und in wenig Tagen zog er sich sehr zusammen; nach-
her

her färbte die schwarze Substanz unterhalb den Weingeist, der ganz schwarz davon wurde und er war um den vierten Theil kleiner geworden.

Beym durchschneiden des Huts sieht man die Kügelchen oder besser die eyförmigen Samenbehältniß, denn sie sind oval, wie Figur e. Ein kleiner Theil dessen sehr stark vergrößert ist Figur k, o, vorgestellt, woran man auch die Oeffnungen sehn kann, von denen jede zu einem Samenbehältnisse geht.

Die Wurzel ist schwarz, schwammig, mit einer dicken Wulst umgeben, welche von derselben Substanz ist und eine Fortsetzung des Strunks ausmacht. Diese Wulst ist von einer andern trocknen hökrigen braungrünen umgeben. Die äußere Wulst hängt mit der innern zusammen und hat wenige Wurzelfasern.

Der Strunk ist in der Jugend fest und glatt, im Alter wird er hohl, furchigt und gedreht. In beyden Graden der Entwicklung ist er weich, biegsam, und läßt sich in glänzend gelbe Fasern spalten. Zuletzt wird er schwarz und fault.

Wächst zu Ramsden - Wood bey Highfield in der Nähe von Halifax.

* * * * blättrige.

164. *SPHAERIA foliacea; umbilicata punctata supra subviridis, infra fulva. Lichen miniatus. Sp. pl. 1617. Dill musc. T. 30. Fig. 127. 128. Mich. gen. t. 54. ord. 36. f. 1 2. C. D. E. F. Flora danica T. 532. Fig. 2. Hudson Angl. 549. n. 79. Lightfoot Scot. p. 857. n. 66.*

Blättriger Kugelpilz.

Tab. 131.

Diese Art breitet sich von einer Central-Wurzel, oder nabelförmigen Borste, in verschiedene harte, zähe, lederartigen Blätter, von verschiedener Größe, Gestalt und Farbe, aus. Wenn man ihn auf einem Felsen an einer niedrigen, feuchten und schattigen Lage findet, so dehnt er sich zu einer ansehnlichen Breite aus, der Rand wird gelappt, kraus, zerrissen, und auf ihn wachsen kleinere. Wird er in Wasser geworfen, so erhält er eine gesättigt dunkelgrüne Farbe auf der Oberseite, auf der untern Seite wird er aber rothbraun, wie Figur a. Getrocknet ist er braungrau, die Rand-Lappen rollen zusammen, und die Unterseite behält unverändert ihre Farbe, wie Figur c.

An trocknen der Sonne und Luft ausgesetzten Felsen hat er kleinere Blätter, ist dick, hart, dun-

dunkel olivenfarbig, und mehrere wachsen übereinander, wie Figur b. Bey allen diesen Veränderungen zeigt die Oberfläche zahlreiche Poren, wie ein etwas vergrößertes Stückchen Figur d, sehn läßt. Diese Poren sind Vertiefungen für die Samenbehältnisse, welche unter der Blattsubstanz liegen. Die Samenbehältnisse sind kugelförmig schön glänzend orangefarben, und in der Jugend mit einer bläsen Gallerte angefüllt. Die innere Substanz des Blatts ist schön grün. Figur e, ein Stück der Art vergrößert, um die Samenbehältnisse zu sehn.

Wächst auf Kalkfelsen bey Craven.

G e s c h i c h t e
der
um Halifax wachsenden Pilze.

Elfte Gattung
S c h i m m e l.

165. MUCOR Mucedo; *capsula globosa*. Sp.
pl. 1655. *Mich. gen.* T. 95. F. 1. *Flora*
danica T. 467. *Fig. 4.* *Huds. angl.* 646.

Grauer Schimmel.

Tab. 132. fig. 1.

Er besteht aus einem einfachen Faden, der mit
einer kleinen grauen Kugel gekrönt ist. Erst ist
E die

66 Geschichte der um Halifax

die Kugel weiß, durchsichtig, nachher wird sie grau und dunkel, zuletzt platzt sie auf, gleich einem Bovist, und streut zahlreichen Samen aus.

Er wächst auf faulen Früchten u. s. w. Er ist in verschiedenen Perioden der Entwicklung vergrößert vorgestellt.

166. *MUCOR caespitosus*; *stipite ramoso, spicis ternis*. *Sp. pl.* 1656. *Huds. angl.* 647. *Mich. gen.* T. 91. *Fig.* 3. 4.

Rafenbildender Schimmel.

Tab. 132. fig. 2.

Dieser wächst in Wälder auf faulenden Pflanzen. Er besteht aus dreytheiligen Faden, die einer kleinen Schnur nicht unähnlich sind, er ist weiß, durchsichtig, klein, halsbandförmig; wenn er reif ist platzt er auf und streut seinen ovalen Samen aus. Er ist auch vergrößert vorgestellt.

167. *MUCOR botrytes; racemosus. Botrytes spicata grisea, seminibus rotundis. Mich. gen. p. 212. T. 91. F. 4.*

Traubenblütiger Schimmel.

Tab. 132. fig. 3.

Es ist ein mehrmals unregelmässig getheilter Faden, der an seiner Spitze dichte Trauben kleiner Samenkapseln hat. Er wächst zwischen den Lappen des faulenden *Boletus versicolor*, und ist gleichfalls vergrößert abgebildet.

168. *MUCOR roridus; stipitatus fugax, stipite capillaceo, capitulo sphaerico rorido, nigro punctulo in summitate notato. Relhan Flor. app. planta ultim. Pluk T. 116. F. 7. Ray synop. p. 13. n. 13.*

Eyförmiger Schimmel.

Tab. 132. Fig. 4.

Er wächst in dichten Haufen und besteht aus einem einfachen durchsichtigen vier Linien langen Faden. Er ist durchsichtig weiß, trägt einen kleinen kugelförmigen Hut, der wie ein

E 2

Thau-

68 Geschichte der um Halifax

Thautropfen ausfieht, und welcher an der Spitze einen schwarzen Fleck hat, der ihn im Kleinen das Ansehn eines Eyes giebt.

Er findet sich auf den Feldern um Halifax, im August und September auf Pferdemist; des Morgens ist er ausgewachsen und wenn die Sonne darauf scheint vergeht er.

169. *MUCOR urceolatus; stipitatus fugax, stipite superne ventricoso pellucido rorido, capitulo subrotundo elastico nigro. Dickson crypt. fasc. I. p. 25. T. 3. F. I. Hydrogera crystallina-Wiggers primit. Fl. Hols. p. 100. Relhan Fl. app. 35. n. 1062.*

Keulftieliger Schimmel.

Tab. 133. fig. 1.

Er ist zwey Linien hoch; der Strunk ist schmuzig gelblich, an der Basis verdünnt, nach oben

oben verdünnt und giebt ihm das Ansehn einer länglichen Urne. Der obere Theil ist durchsichtig, und sieht wie gefallener Thau aus. Der Hut ist kugelförmig, zuweilen niedergedrückt, oder auch zusammengedrückt; er ist dunkel olivengrün mit einer Haut bedeckt, die aufbricht, nachher wird er grün und bekommt ein wolliges Ansehn. Die Samen hängen an Fäden. Figur a, der Hut ohne Haut; b, mit der Haut bedeckt; c, der ganze Pilz durchschnitten, alles dieses ist schwach vergrößert. Figur d. ist er stark vergrößert und b, in natürlicher Gröfse.

Ich fand ihn im October 1784 auf Pferde und Kuhmist, nur des Morgens.

170. *MUCOR Lycogala; sessilis, subalbidus magnus, pulvere fusco. Lycogala griseum majus Mich. gen. T. 95. Fig. 1. Schaeff. fung. t. 195.*

Gallertartiger Schimmel.

Tab. 133. fig. 1.

Unreif ist er eine steife braune Gallerte, die in einer Haut eingeschlossen ist, und sitzt ohne Wurzel an faulem Holze. Mehr ausgewachsen wird er convex kugelförmig, aber an der Basis zusammengedrückt. Die Haut wird fester trockner, und weiß, scheint glatt zu seyn, läßt sich aber sehr scharf anfühlen. Völlig ausgewachsen, bricht er in unregelmäßige Löcher, und streut einen braunen an Fäden hängenden Samen aus.

Figur a. derselbe jung, b. völlig ausgewachsen, c. durchschnitten, d. der Same.

Er wuchs den 21sten April 1788 im Brauhause zu Halifax an einer Stange über der Pfanne worinn die Würze gekocht wird.

171. *MUCOR septicus; unctuosus flavus* Sp.
pl 1656. *Schaeff. fung. t.* 194. *Mich. gen.*
T. 96. *Fig.* 2. *Flor. dan.* 778. *Relhan. Flor.*
p. 475. *n.* 994. *Hall. hist.* 2133. *Hudson*
angl. 647. *Lightfoot scot.* 1073.

Faulender Schimmel.

Tab. 134.

Man findet ihn in Flecken von verschiede-
ner Gestalt und Grösse, zuweilen von der Grösse
einer Mannshand, von ungleicher Oberfläche, am
Rand hier und da ausgetrieben mit unebenen und
ungleich langen Lappen. Ich habe kleine weiße
längliche Stücke gesehn, wie sie die obere Figur
zeigt. Diese glaube ich, sind der Schimmel in sei-
nem ersten Zeitalter, nachher wird er gelb oder
goldfarben. Sowohl weiß als gelb ist er schaum-
artig, wie Hefen, und beym Berühren zerfließt
er in eine rahm- oder schaumartigen Masse. In
der Zeit eines oder zween Tage verwandelt er
sich in ein rufsiges Pulver, was mit kugelförmig-
en Samen angefüllt ist, die an schwarzen wolli-
gen elastischen Fäden hängen.

72 Gesch. d. um Halifax wachf. Schimmel:

Er wächst in Wäldern an der Erde auf Gras oder andern Kräutern, und man sieht ihn nicht für ein Gewächs an, sondern für eine zufällig dahin gekommne Materie. Diese Exemplare wuchsen den 3ten August 1782 zu Woodhouse Wood bey Halifax auf vertrocknetem Grase, und in an der Erde liegenden verwickelten trocknen Aesten der Heckenrose,

A n h a n g
von solchen Pilzen

die
nach der Herausgabe
der
ersten Theile
entdeckt sind.

A n h a n g

von solchen Filzen

die

aus der Herausgabe

des

ersten Theils

entdeckt sind

172. *AGARICUS velutipes; stipitatus fasciculatus, pileo planiusculo fulvo, stipite nudo tenerrimo villoso fuliginoso. Relhan Flor. No. 942. 456. Vaill. paris. T. 12. Fig. 8. 9.*

Sammetstrunkiger Blätterpilz.

Tab. 135.

Die Wurzel ist schwarz, hart, mit wenigen schwarzen Fasern und trägt mehrere Pilze.

Der Strunk ist fest, dicht, von der Dicke einer Schwansfeder, öfter gebogen, zwey Zoll lang, innerhalb weiß, ausserhalb dunkel chocoladenbraun ins Schwarze fallend, und mit sehr kleiner sammetartigen Wolle überzogen.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind wenig an der Zahl, sehr breit und lang, durchsichtig, zähe und gelb. Die der ersten Reihe hängen nicht am Strunk, sind aber an der Basis abgerundet.

Der Hut ist küßenförmig, sein Rand abwärts gebogen und scharf. Die Farbe ist in der Mitte des Huts gesättigt orangebraun, was sich ins dunkle goldfarbene nach dem Rande zu verliert. Im Vergehn wird er schwarz und löset sich auf.

Die

Die hier abgebildeten Exemplare fand ich im Februar 1789 zu Southowram an den Stämmen umgehauener Bäume.

173. *AGARICUS fusco-pallidus; ex uno pede multiplex, pileo desuper ex spadiceo flavescente. Mich. gen. T. 81. Fig. 2.*

Braunbleicher Blätterpilz.

Tab. 136.

Die Wurzel ist aufgetrieben, schwammig, wässerig graubraun ausserhalb, innerhalb aber weiss, sie bringt gewöhnlich mehrere Pilze hervor, und hat einige braune haarförmige Fasern.

Der Strunk ist fünf Zoll lang, ausserhalb blafs bräunlich grau; besteht aus einer eine halbe Linie starken Rinde, die mit einer rein weissen wolligt - fafrigen schwammigen Materie angefüllt ist. Unten ist er am stärksten und nimmt nach oben zu allmählig ab.

Die Samenhaut ist weich, weiss, wolligt und verschwindet sogleich; der dicke weiche Ring bleibt aber bis der Strunk vergeht.

Die Blätter stehn in drey Reihen, sind schmal, gebogen, dünne, biegsam und weiss.

Der

Der Hut ist in der Jugend convex, nachher mehr flach, weich auf der Oberfläche, an einigen jungen mit wenigen kleinen Schuppen an der Spitze; der Rand ist abwärts gebogen; seine Farbe blafs schmutzig braun, das Fleisch weifs, weich und schwammig.

Wächst selten in den Wäldern um Halifax.

174. *AGARICUS atro-albus; stipitatus, pileo margine albido, apicibus nigris, stipite fistuloso basi plumoso.*

Schwarzweifser Blätterpilz.

Tab. 137.

Das erste Erscheinen dieses Pilzes ist ein kleiner federartiger Ball von leichter und sehr zarten Substanz, der braune Wurzeln hat. Vom Mittelpunkt dieses Federballs entspringt der Hut und der Strunk, der letztere wird bis zu seinem Vergehn von dem Ball umgeben.

Der Strunk ist röhrenförmig, rund, glatt, anfangs schwärzlich, nachher allmählig heller, zuletzt ausgewachsen weifs. Er ist drey Zoll lang, und läßt sich leicht in Fäden theilen.

Die

Die Blätter stehn in drey Reihen, die der dritten Reihe sind öfter sehr klein, oder fehlen auch wohl; sie sind alle weiß, biegsam, gebogen und die der ersten Reihe verliehren sich mit einer schmalen Spitze in die Spitze des Huts.

Der Hut hat erst eine längliche Gestalt, zuletzt wird er glockenförmig. Im Anfang ist er schwarz mit einem weissen Rande, so wie er sich mehr entwickelt, dehnt sich das Weisse des Randes immer weiter aus, und zuletzt bleibt nur noch der Mittelpunkt schwarz.

Wächst in den Wäldern unter Bäumen zwischen Moos, aber doch selten um Halifax.

175. *BOLLETUS rangiferinus*; *Agaricus ramosus cornu rangiferi referens*. Blacks. Spec. Bot. p. 2. t. I. *Clavaria Hypoxylon* var. B. Hudson angl. 639.

Rennthierhörniger Löcherpilz.

Tab. 138.

Die Basis oder das Fußgestelle besteht aus braunen schwammigen an einander hängenden Knollen von der GröÙe einer Haselnuß, und bilden

den eine knotige unebene Oberfläche; die Unterseite der Basis ist da, wo sie auf dem Holze sitzt, glatt und etwas hohl. Der Hauptstrunk der Basis ist rundlich mit einer ähnlichen Hervorragung an der einen Seite, die mit einer kurzen Verlängerung fest hängt, und eine hornartige aufwärts steigende Spitze von rufsiger Farbe, wie das Gewächs, zum Vorschein bringt.

Vom Mittelpunkt aus geht aus dem Boden der Hauptstrunk, der an der Basis ein kurzes aufwärts gebogenes Horn hat, sich dann in zwey Aelte theilt die sich etwas entfernen, aber oben wieder zusammentreffen. Diese Aelte sind fingerartig getheilt und an den Spitzen blaß Ochergelb. Der höchste dieser Aelte hat an der Spitze ein Zoll langes flaches Horn, das oberhalb gelb ist. Drey Zoll höher dehnt sich dieses Horn in Gestalt der Scheide der *Calla aethiopica* breit in einen Hut aus, dessen Rand umgerollt und wellenförmig eingeschnitten ist. Auf der Oberfläche ist in der Mitte eine Linie, und die Haut ist runzlicht hart und trocken; auf der Unterseite ist er rundlicht, am Rande blaß Ochergelb mit vielen eckigen Löchern, welche keine Röhren bilden, dicht besetzt, die in einer schiefen Richtung gehn, eingeschnitten sind und deren unterer Theil cylindrisch ist. Diese Löcher sind in der Mitte am größten nehmen nach dem Rande zu ab, und laufen noch an einem Theil des Strunks hinab. Der ganze Hut ist blaßgelb, ausgenommen eini-

80 Gesch. d. um Halifax wachf. Löcherpilze.

einige dunkle Flecke auf der Oberfläche. Fig. a, sieht man ihn von hinten, und b, von vorne.

Bey diesem Strunk entspringen noch drey andere, von denen der innere fast aufrecht, die beiden äußern aber erst horizontal und dann allmählig aufwärts steigen. Der erste dieser Strunke theilt sich in vier oder fünf weiße Finger, der andere macht Aeste aus der Seite, und hat oben einen rundlichen, gelb gefleckten, schwammigen Klumpen, der auf der Figur nur im Profil zu sehn ist; der äußerste Strunk ist der kleinste und hat sieben weiße Finger.

Die Farbe der Rinde ist dunkelbraun rüßig, die Oberfläche hat Furchen der Länge nach und netzförmige Runzeln; die innere Substanz ist weiß, trocken und elastisch. Frisch war dieser Pilz vierzehn Zoll lang, die Figur hier ist bis auf sechs Zoll verkleinert. Ich erhielt diesen Pilz im Jahre 1788 vom Herrn Thorsby zu Leeds, der ihn im Keller auf einem alten Stücke Holz gefunden hat.













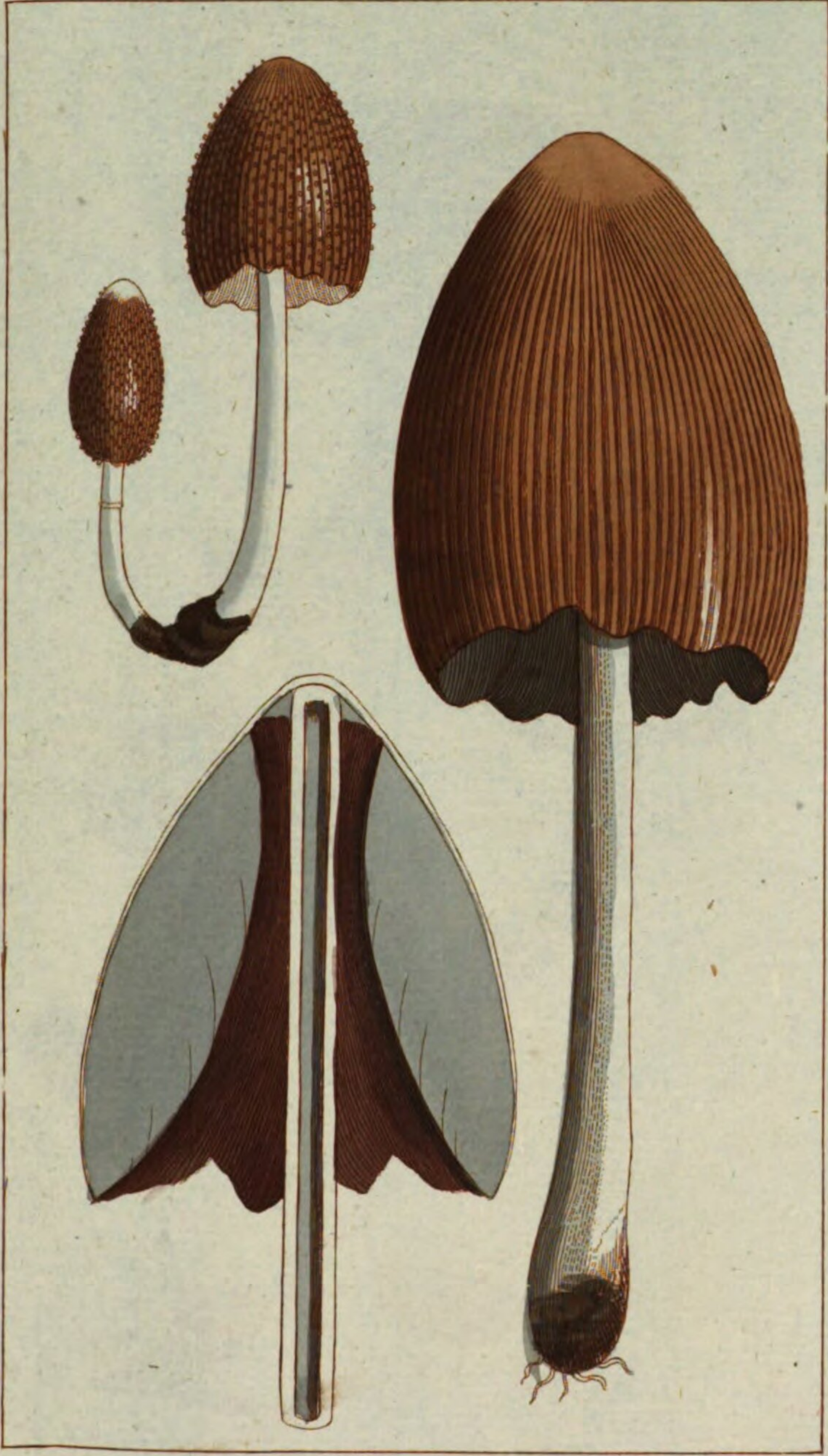


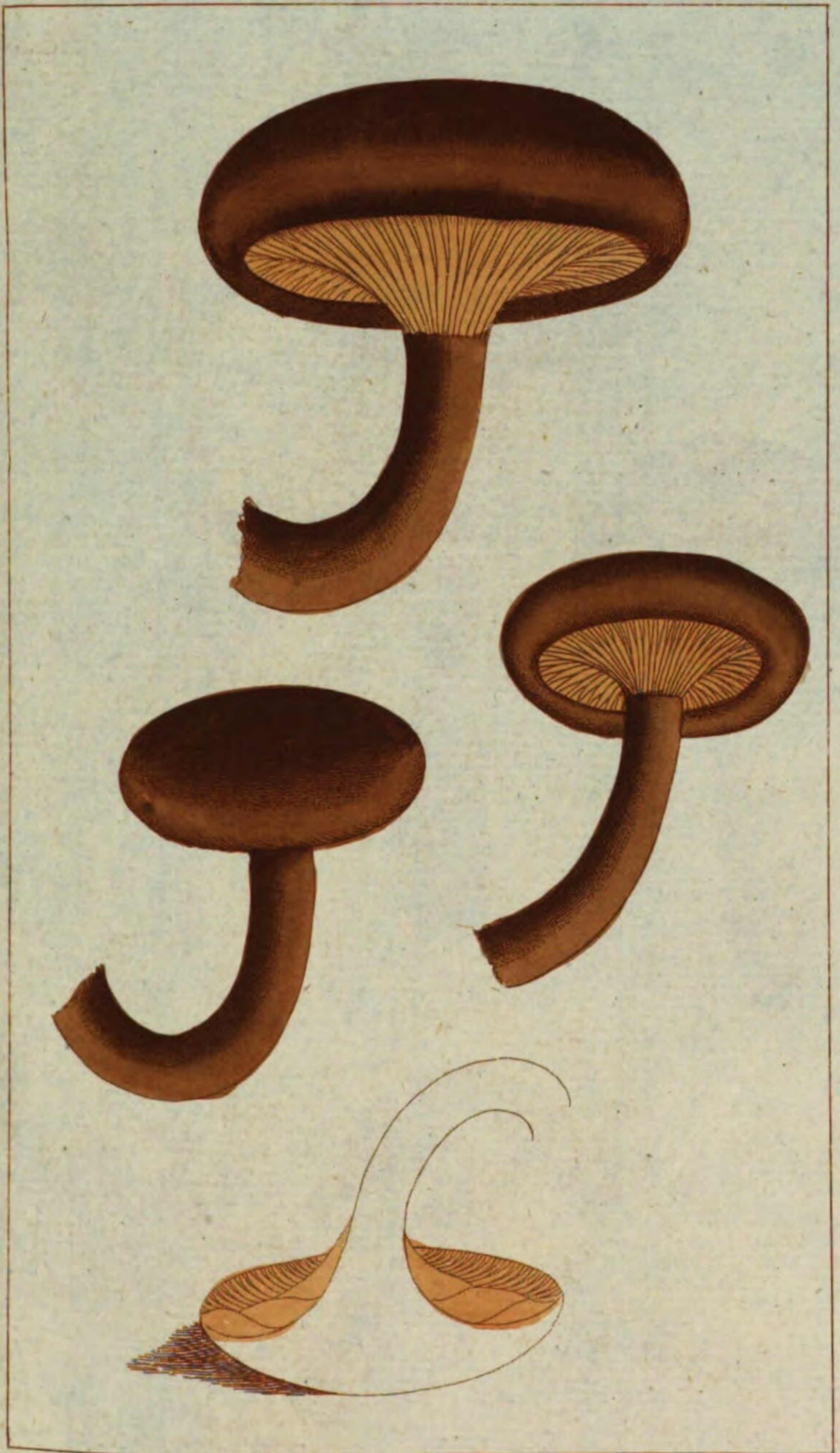












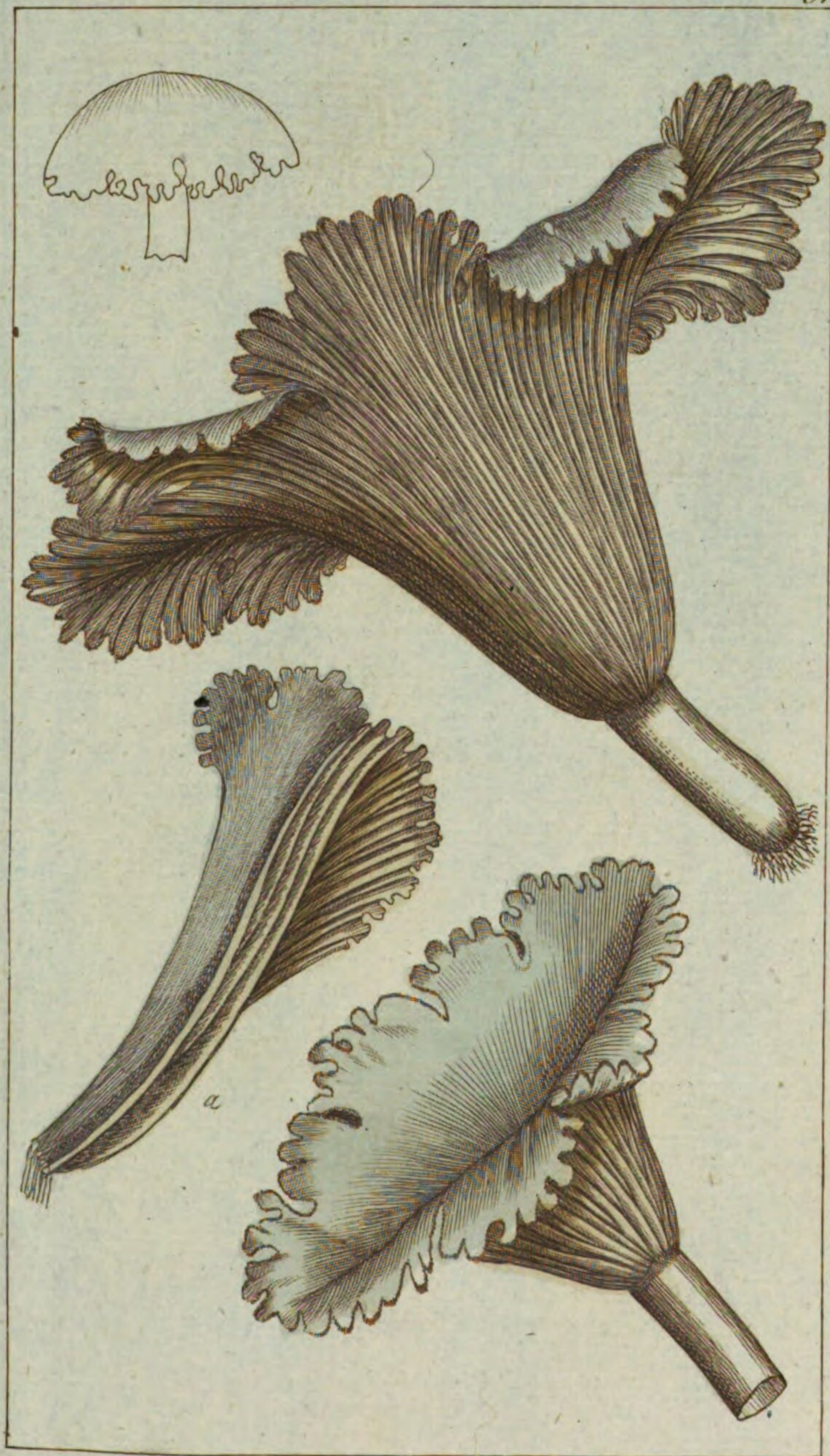
















A

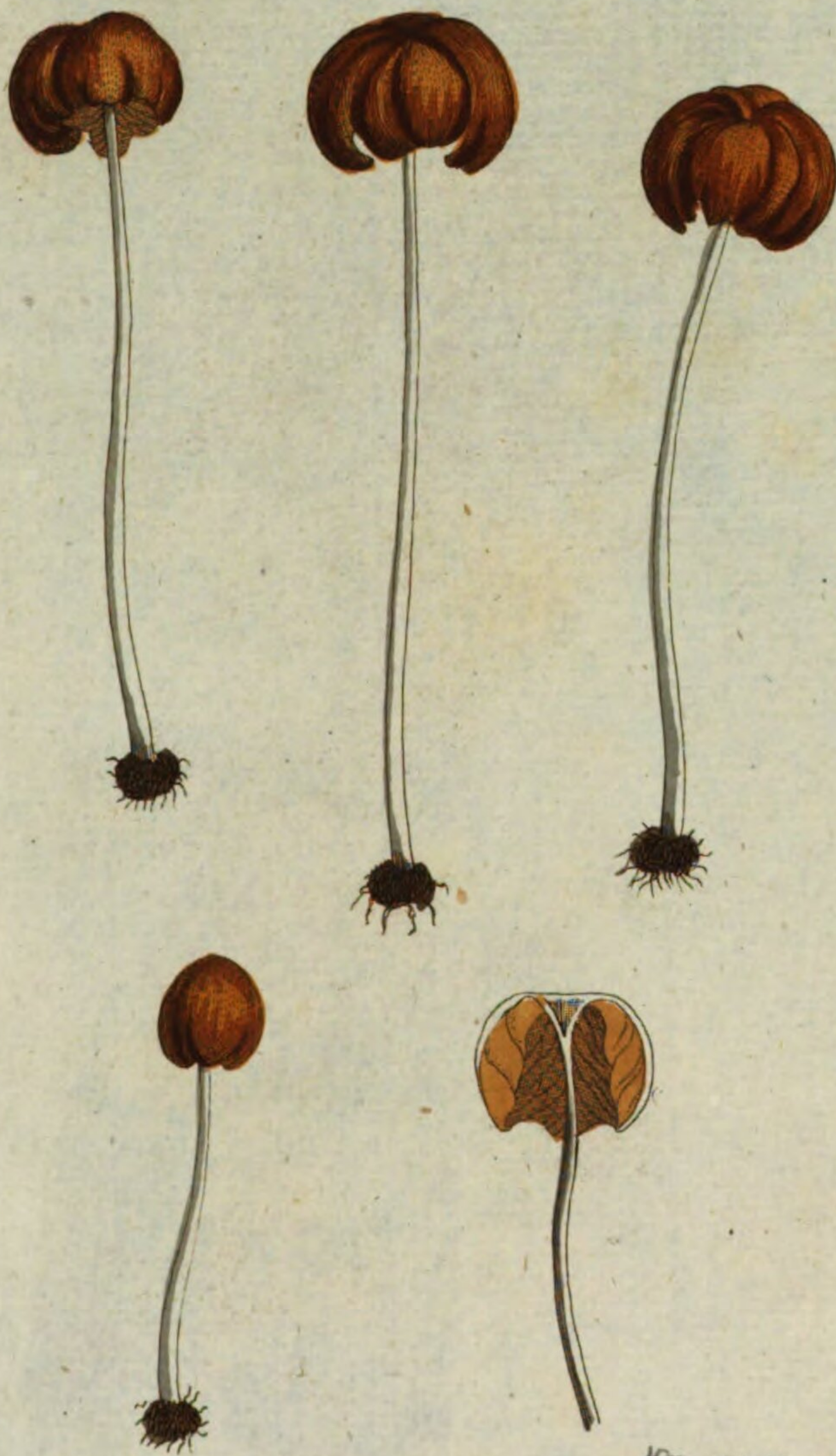




Fig. 1.*Fig. 2.*



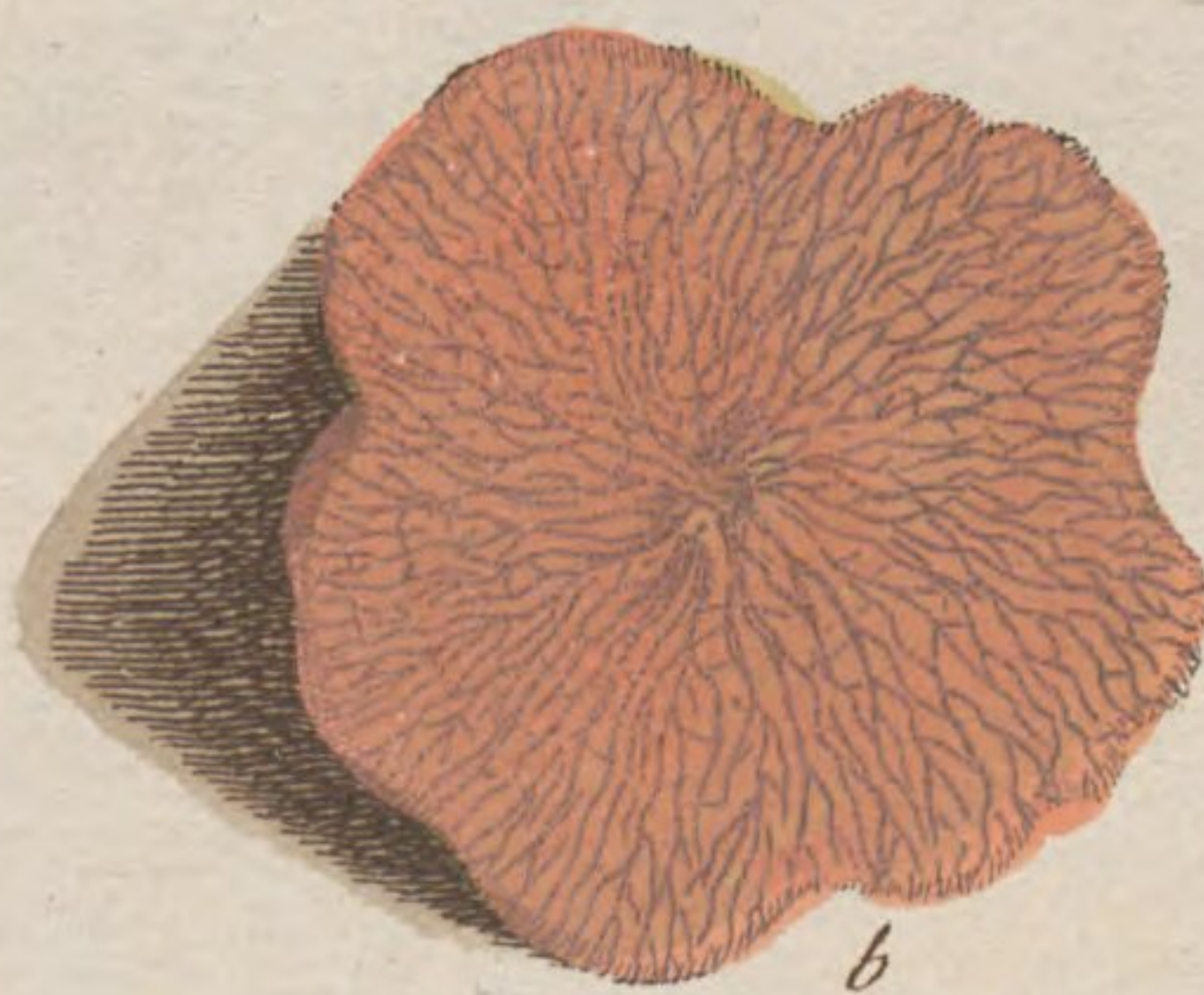
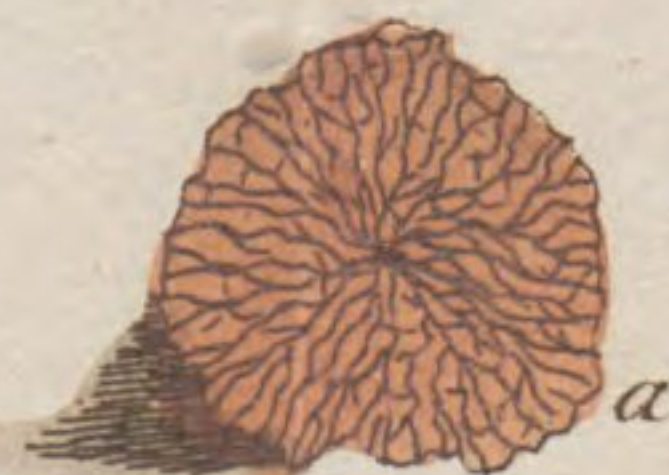
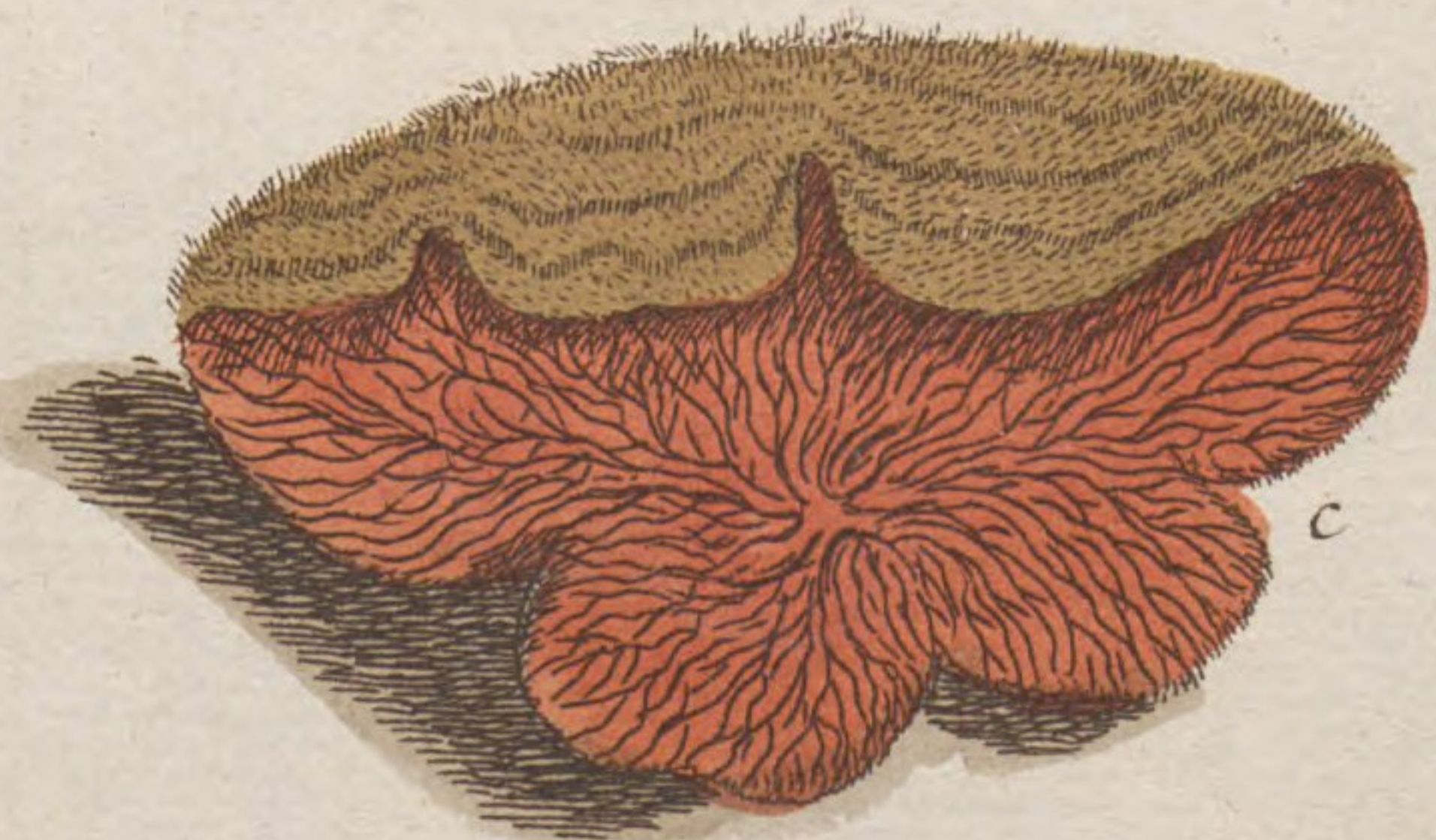


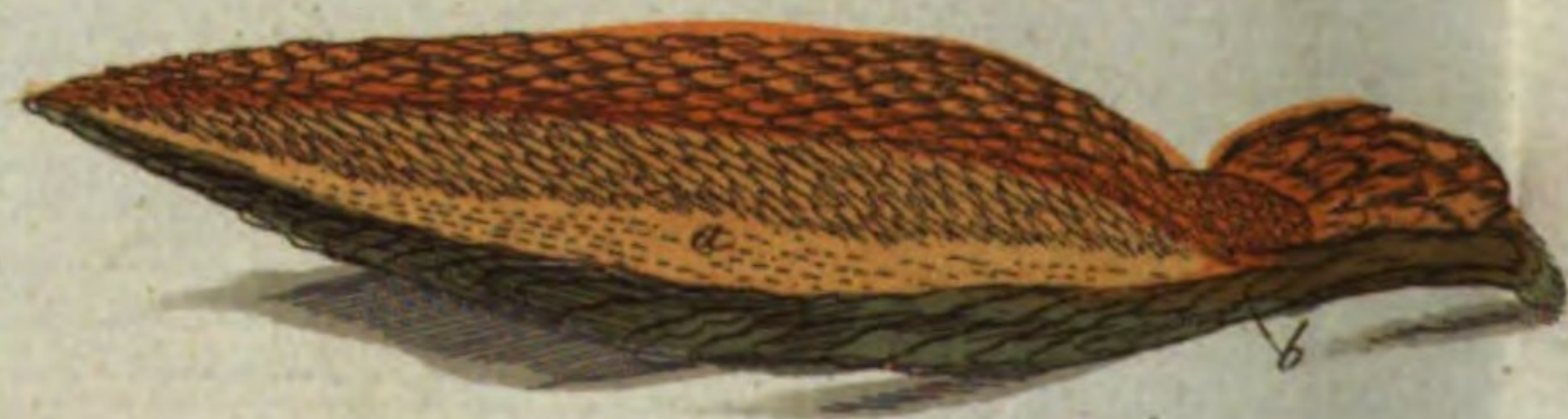


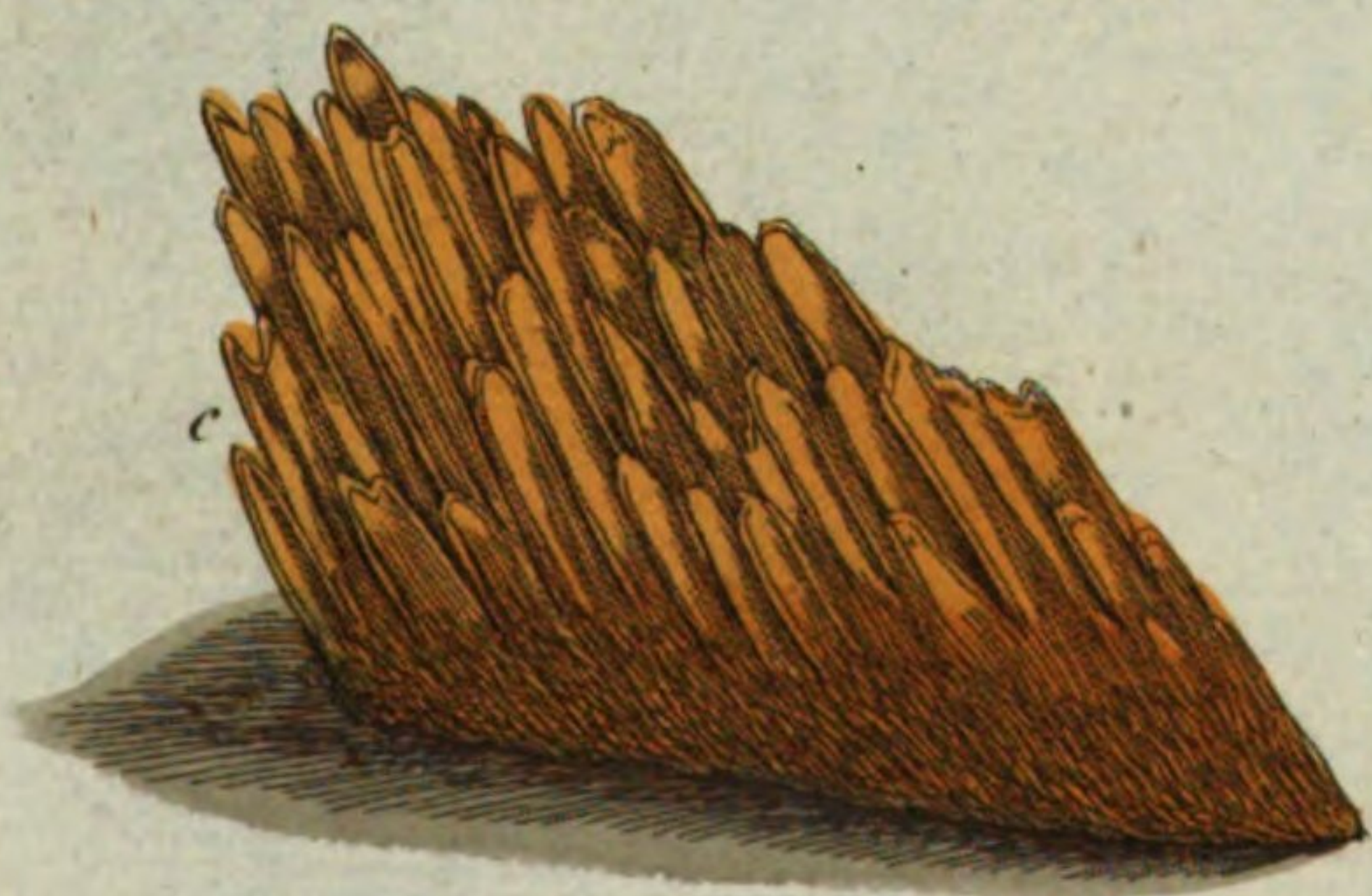
Cantharellus
muscaria

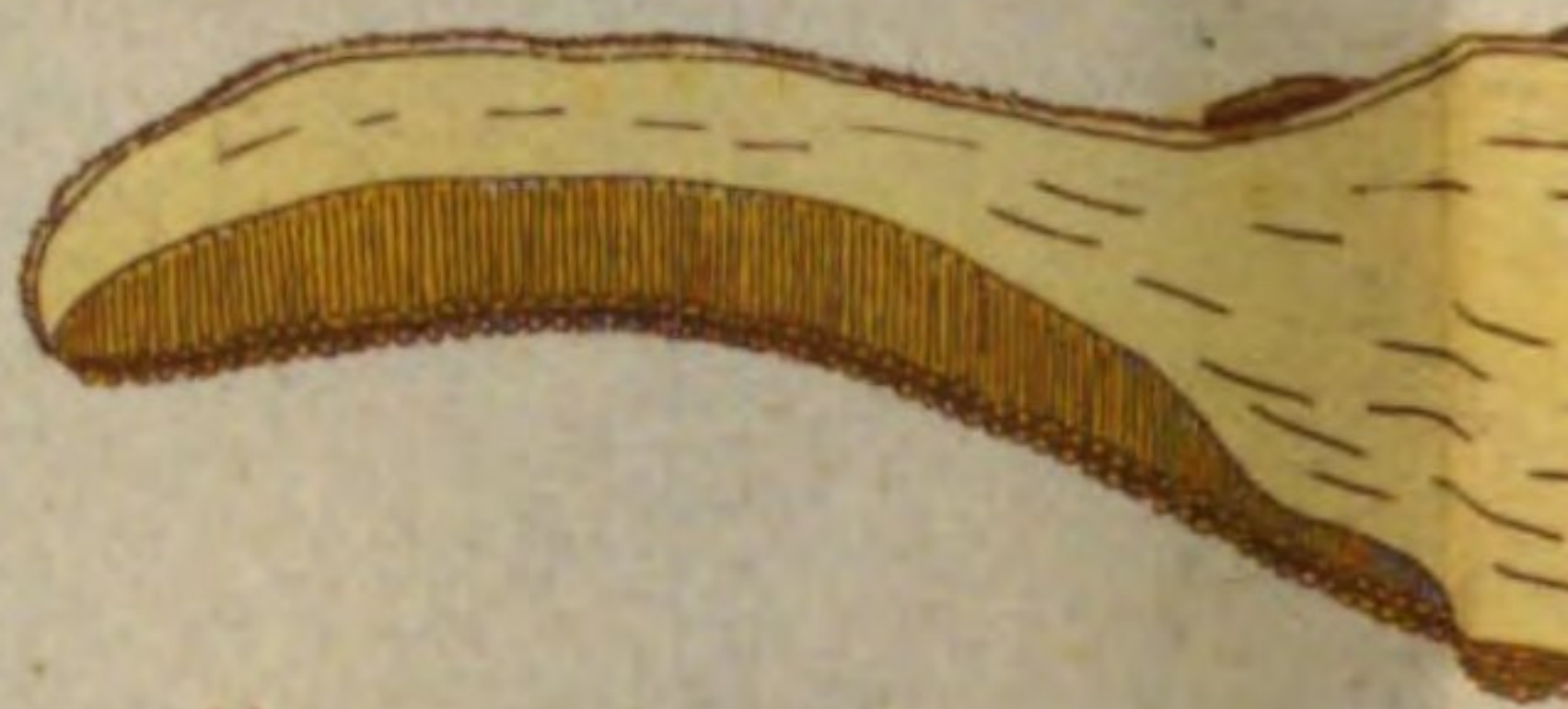
Fig. 1.*Fig. 2.*

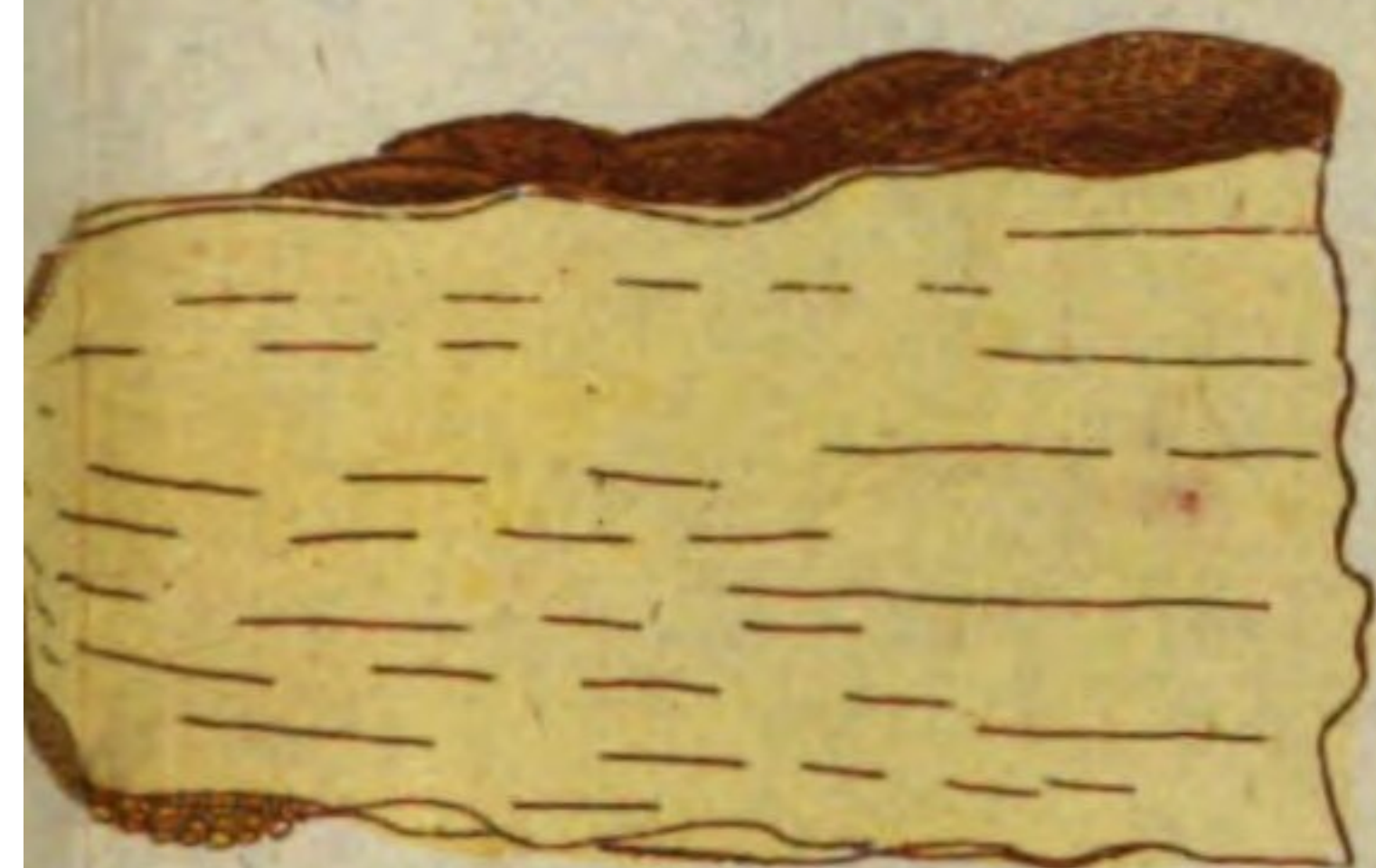
Fig. 1.*Fig. 3.**Fig. 2.*





















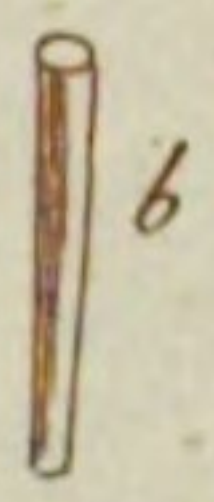


Polyp salignus Fz



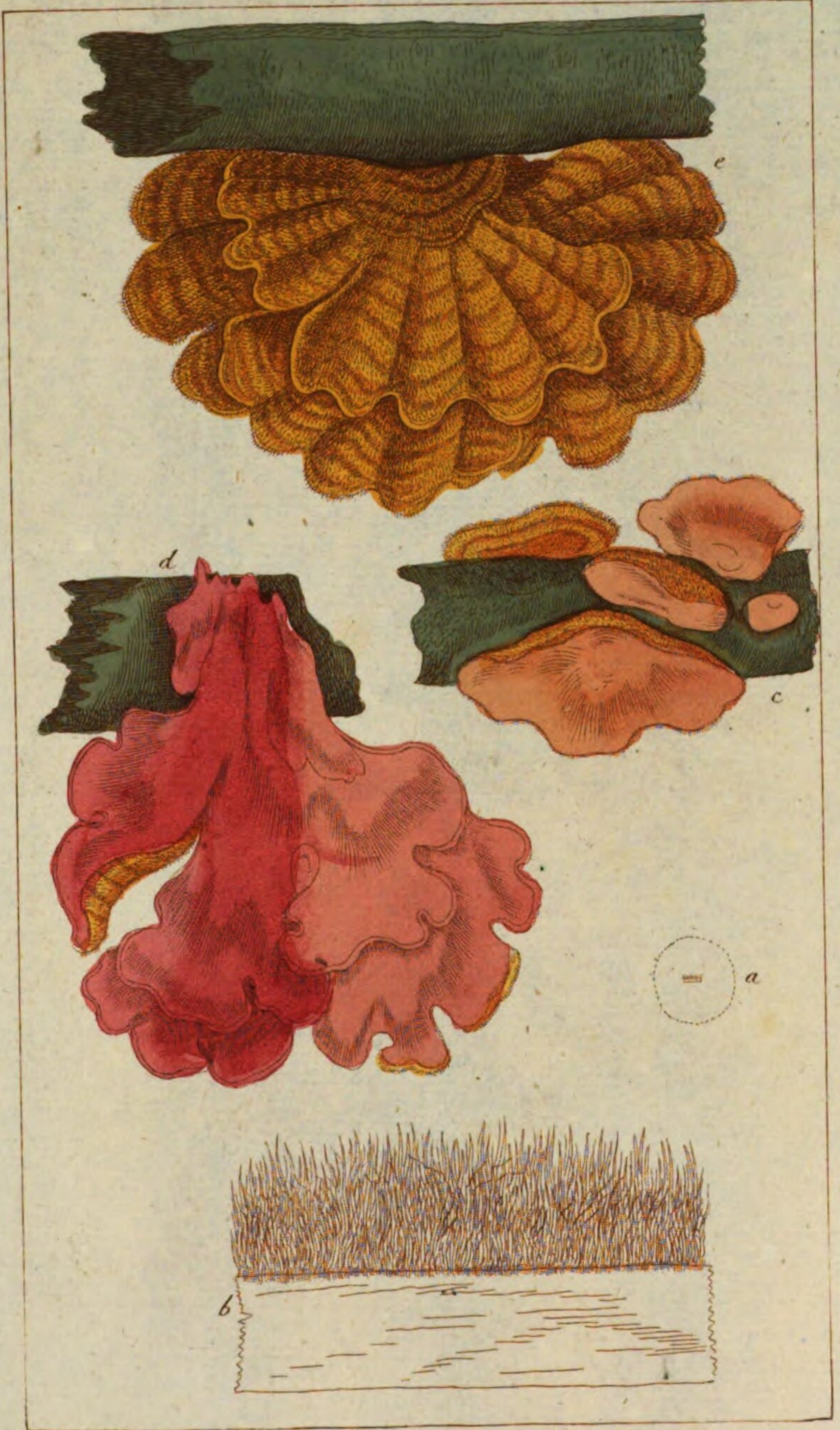




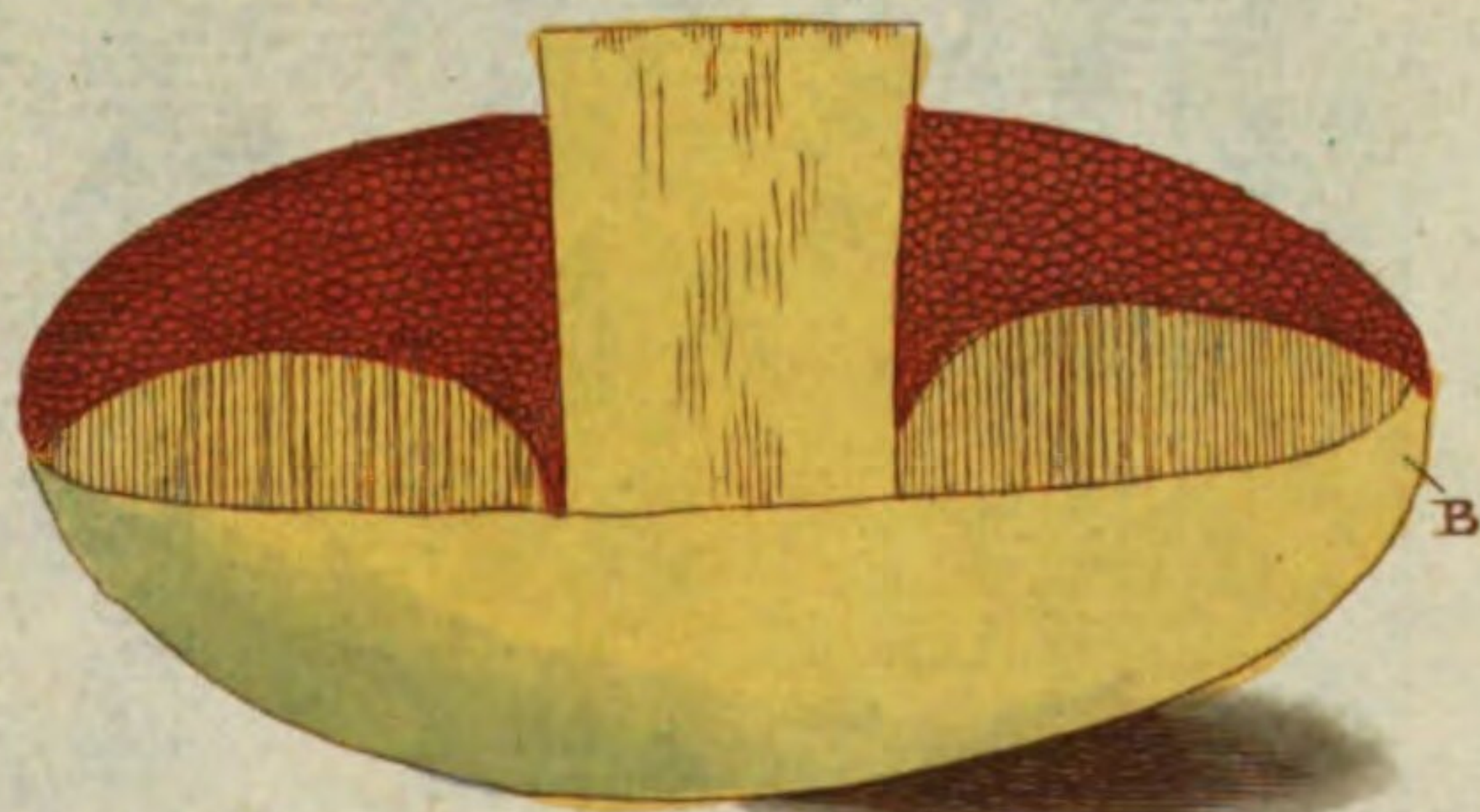








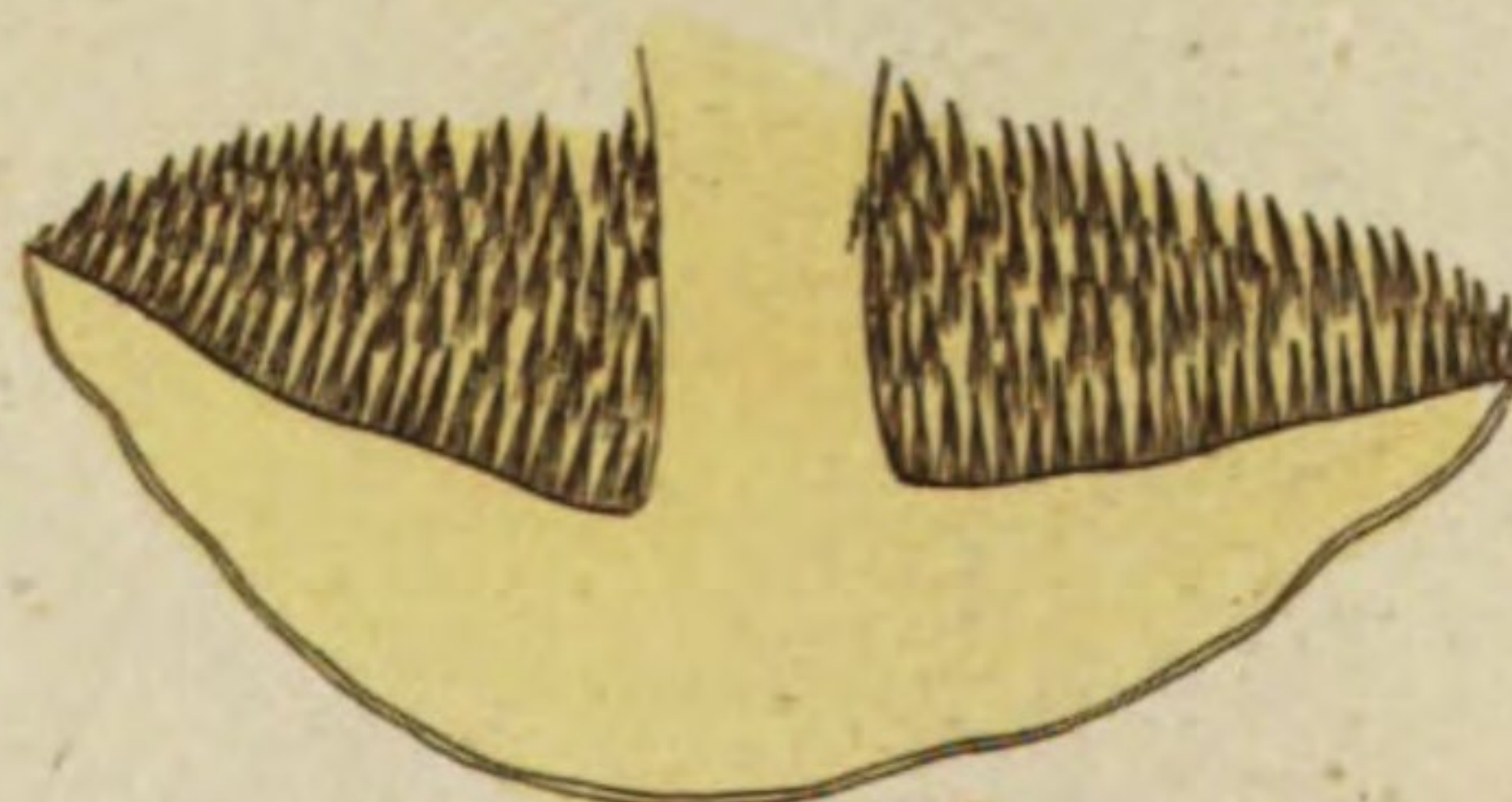
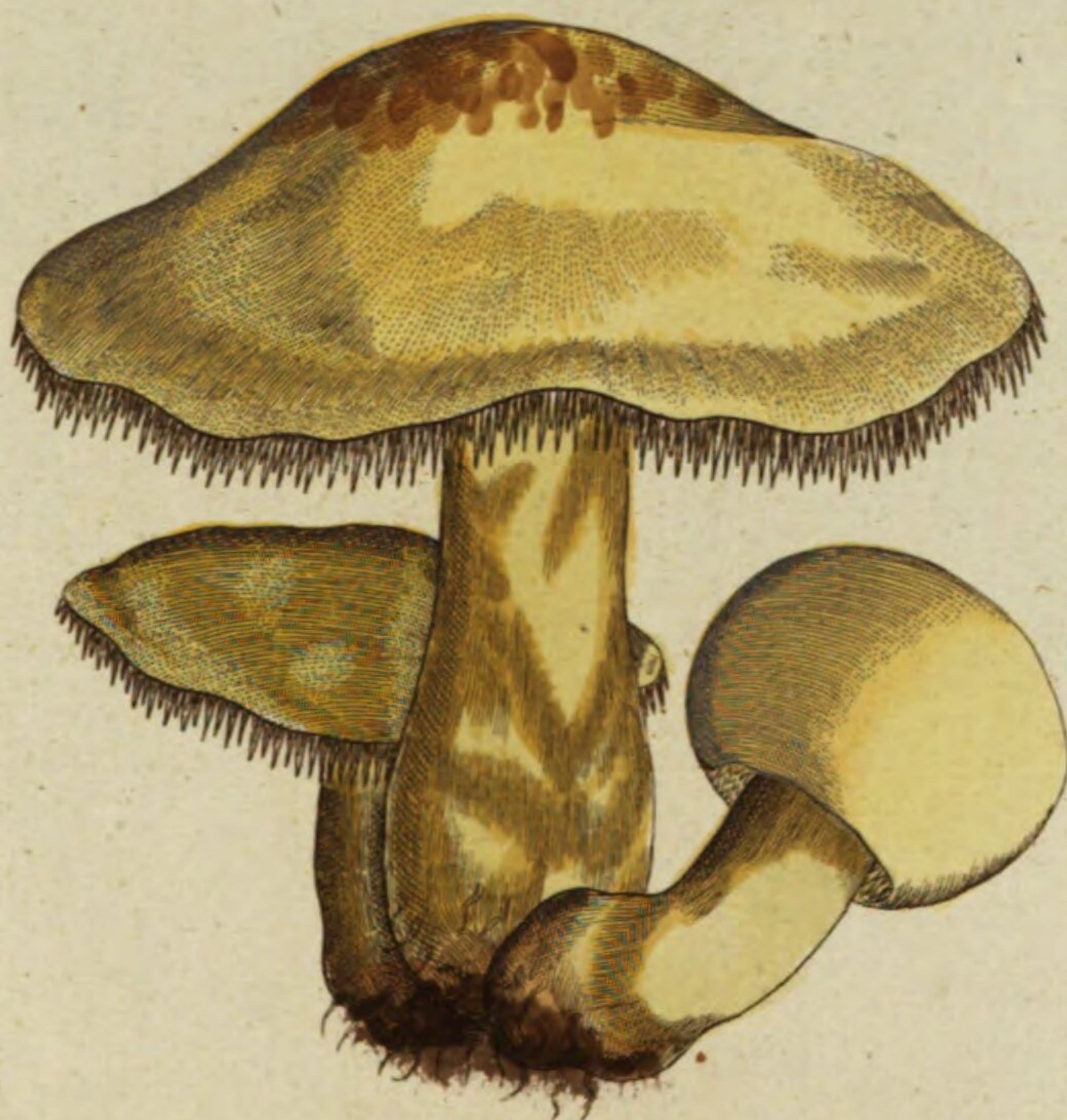




Bol. lundius













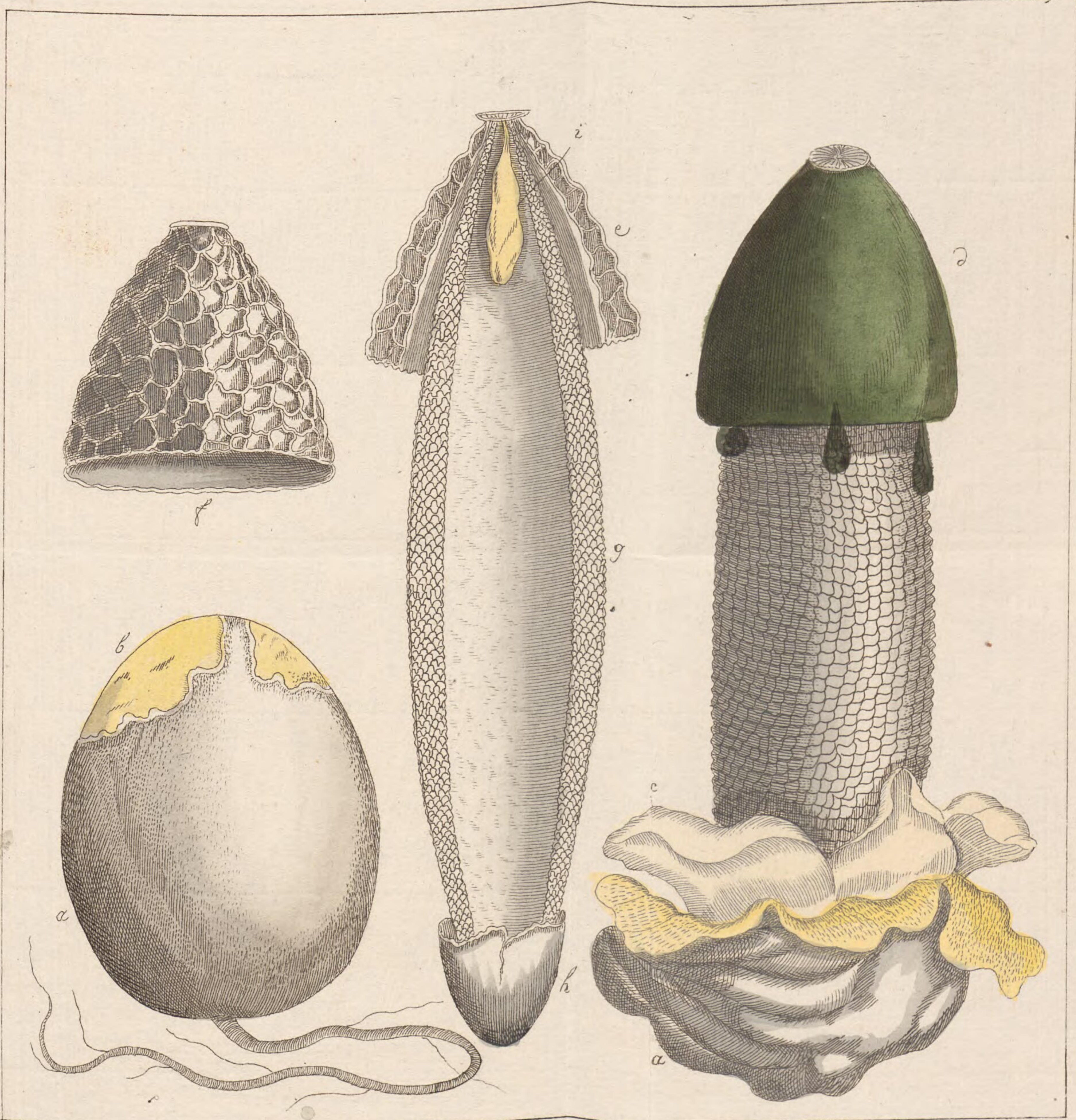


Fig. 1.

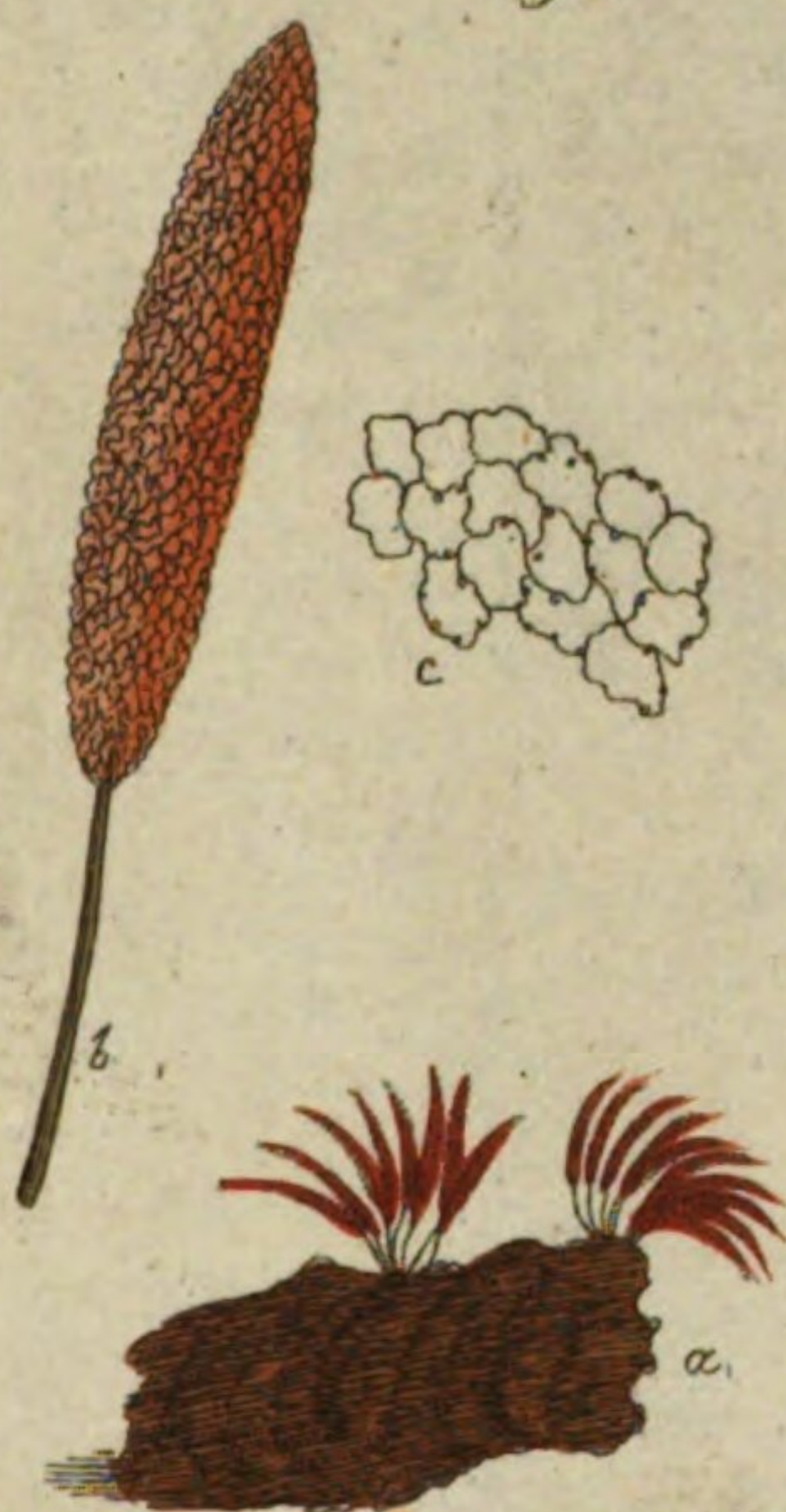


Fig. 2.



Fig. 3.

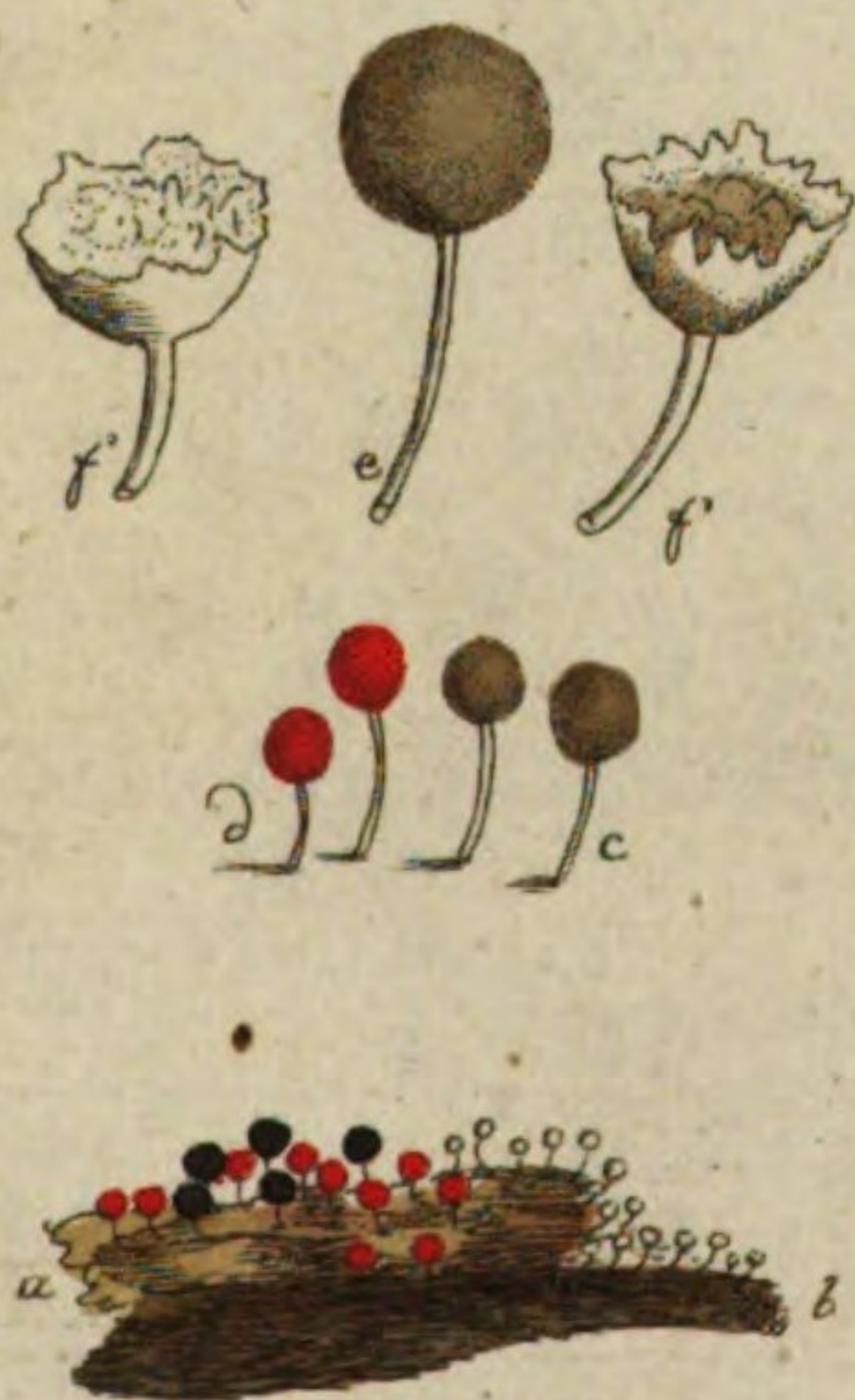


Fig. 4.



Fig. 1.



Fig. 2.

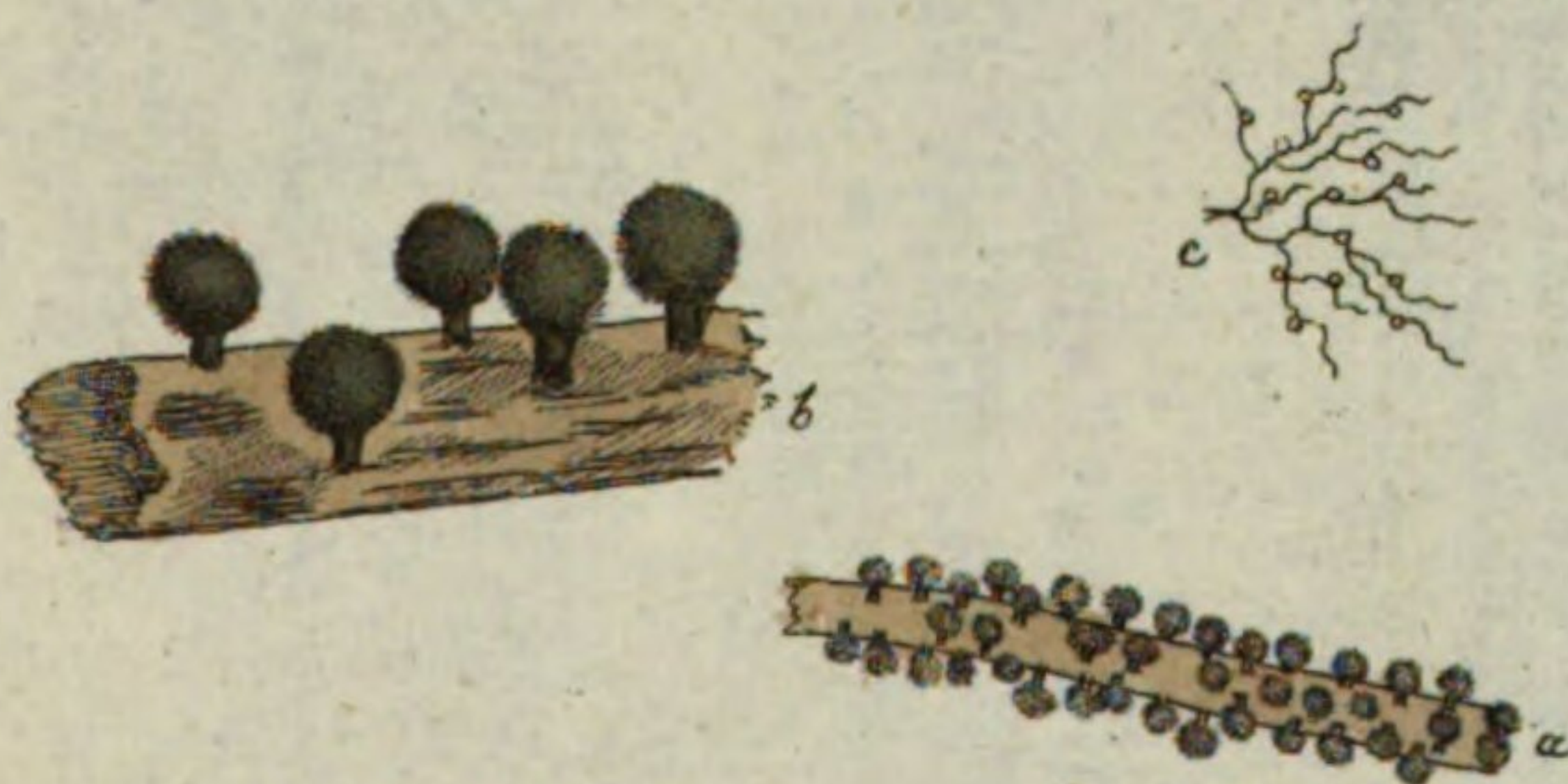


Fig. 3.



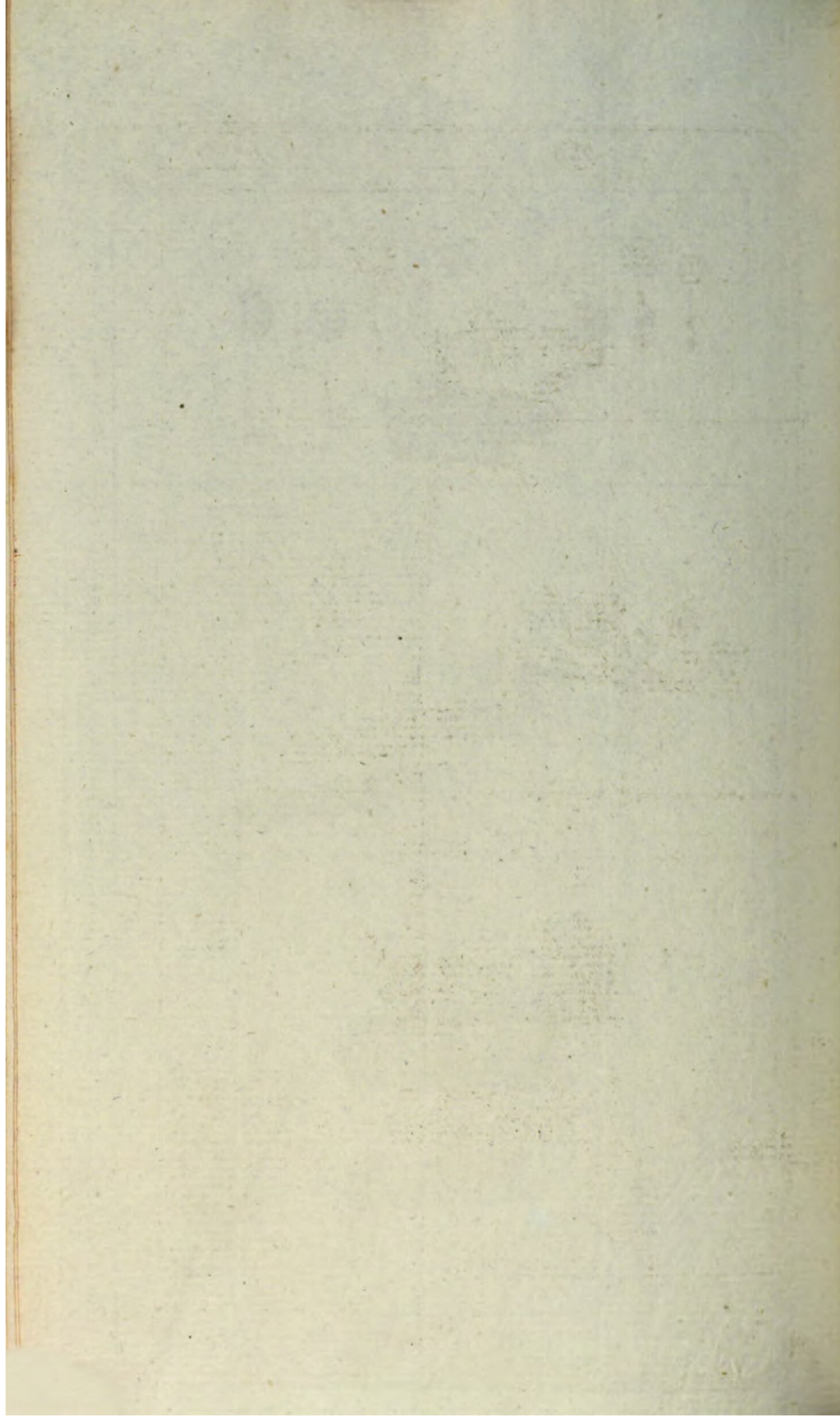








Fig. 1.



Fig. 2.





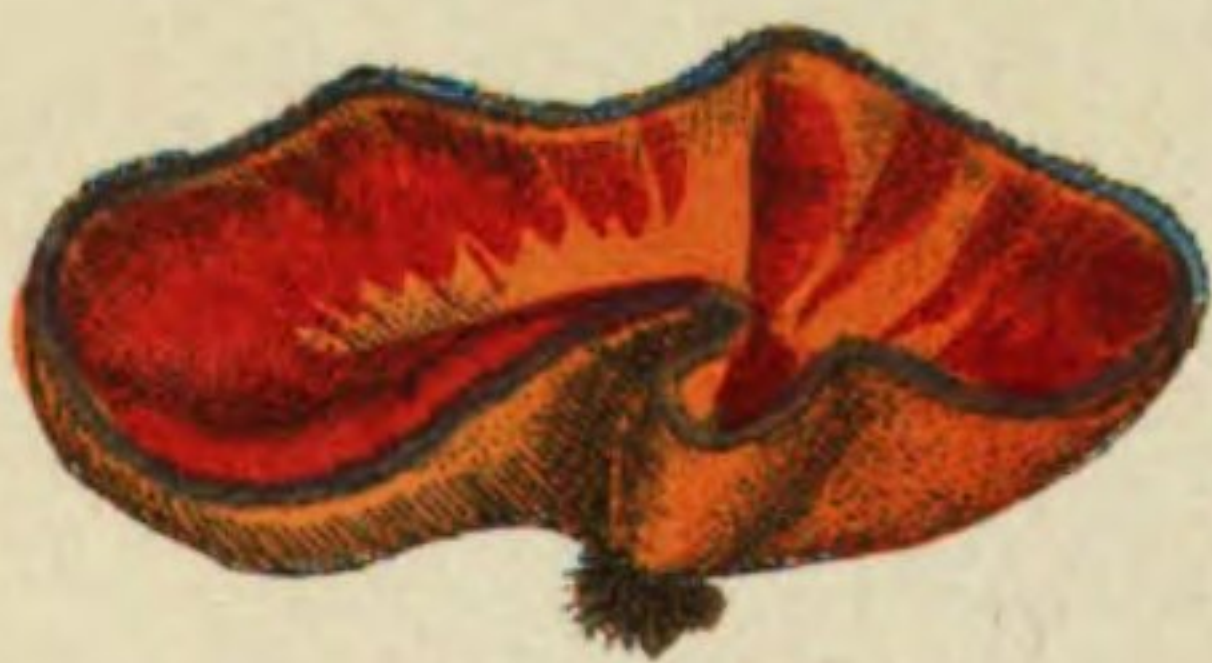


Fig. 1.*Fig. 2.*

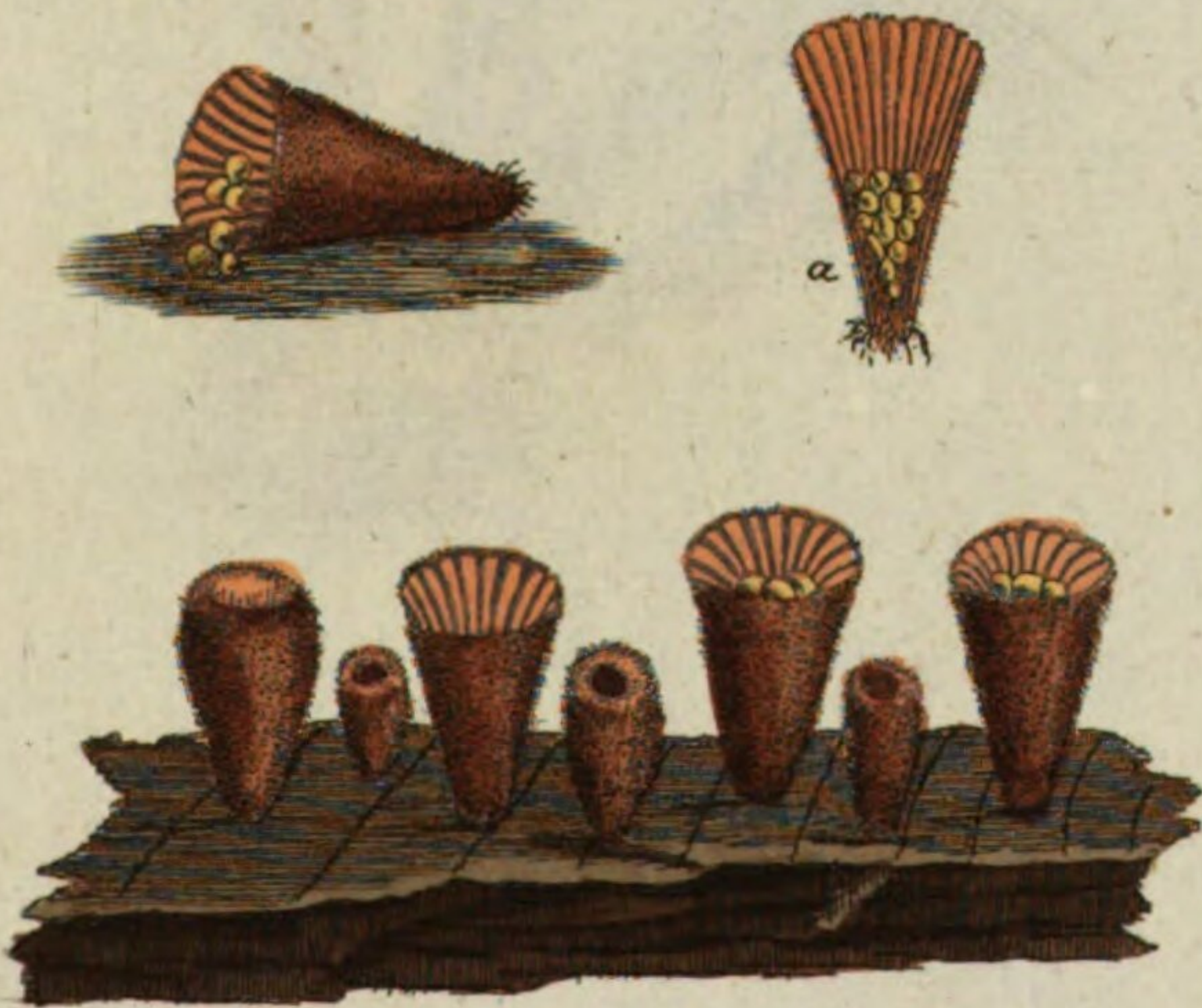
Fig. 1.*Fig. 2.*





Fig. 1.*Fig. 2.*

Fig. 1.



Fig. 2.

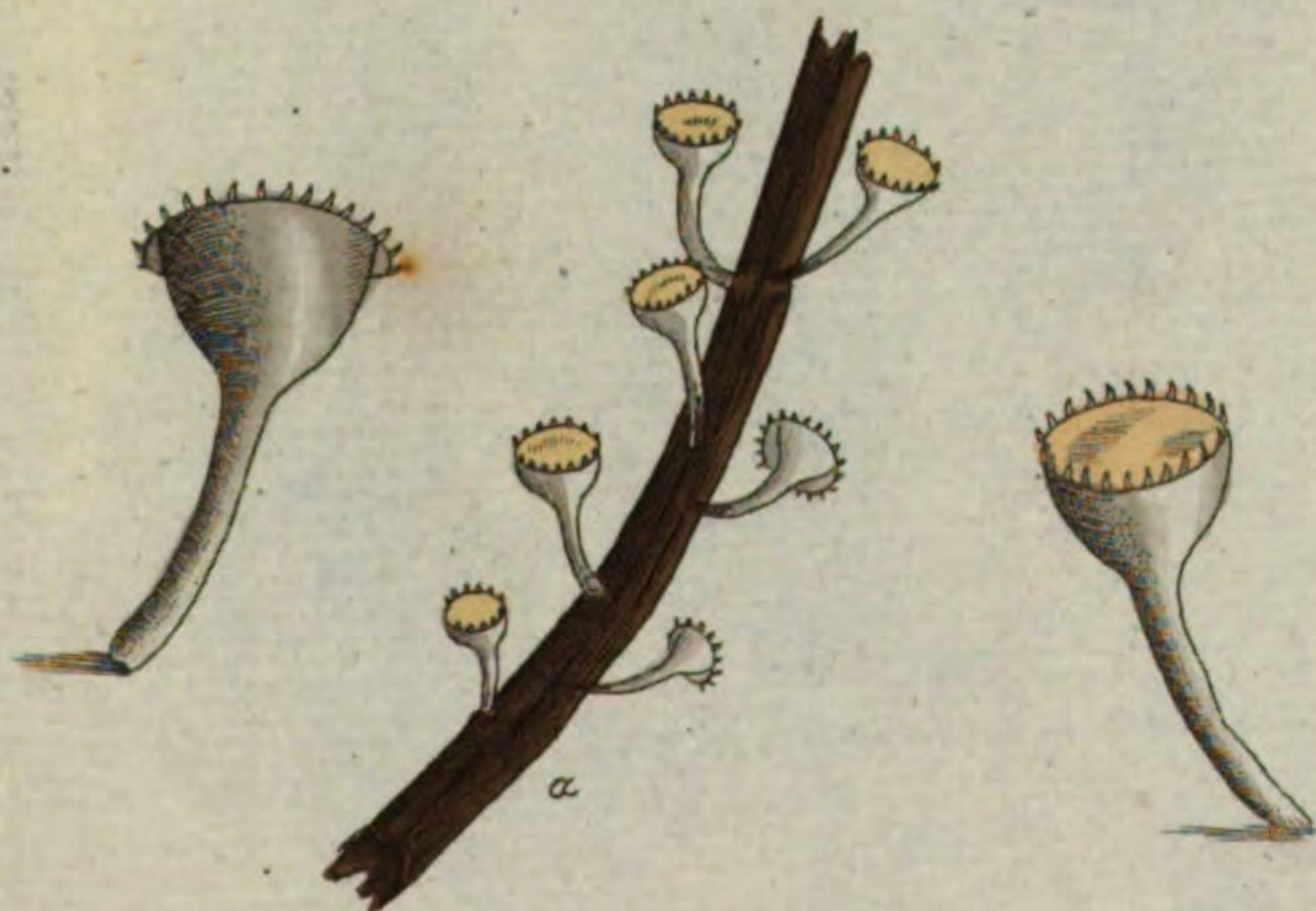




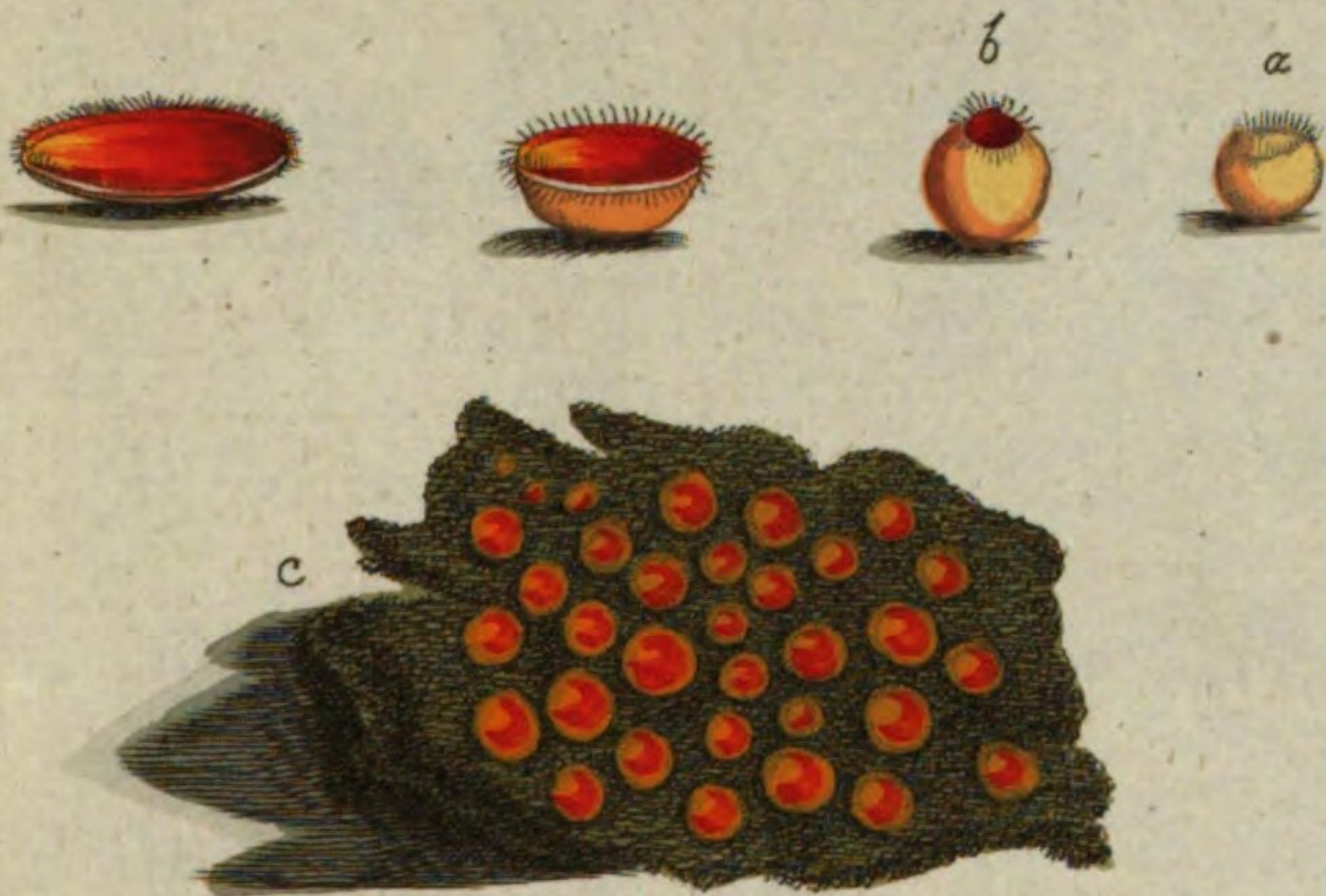
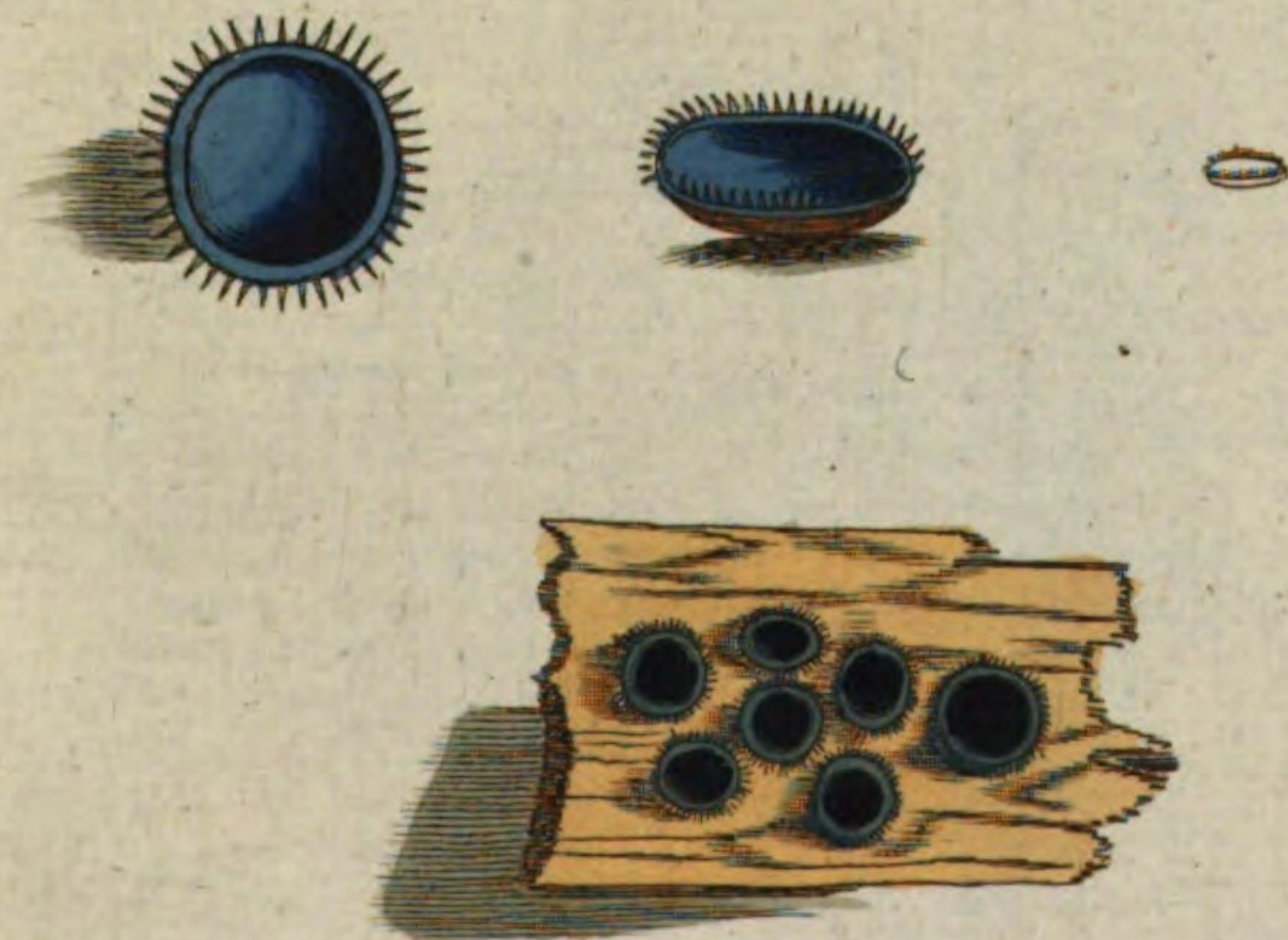
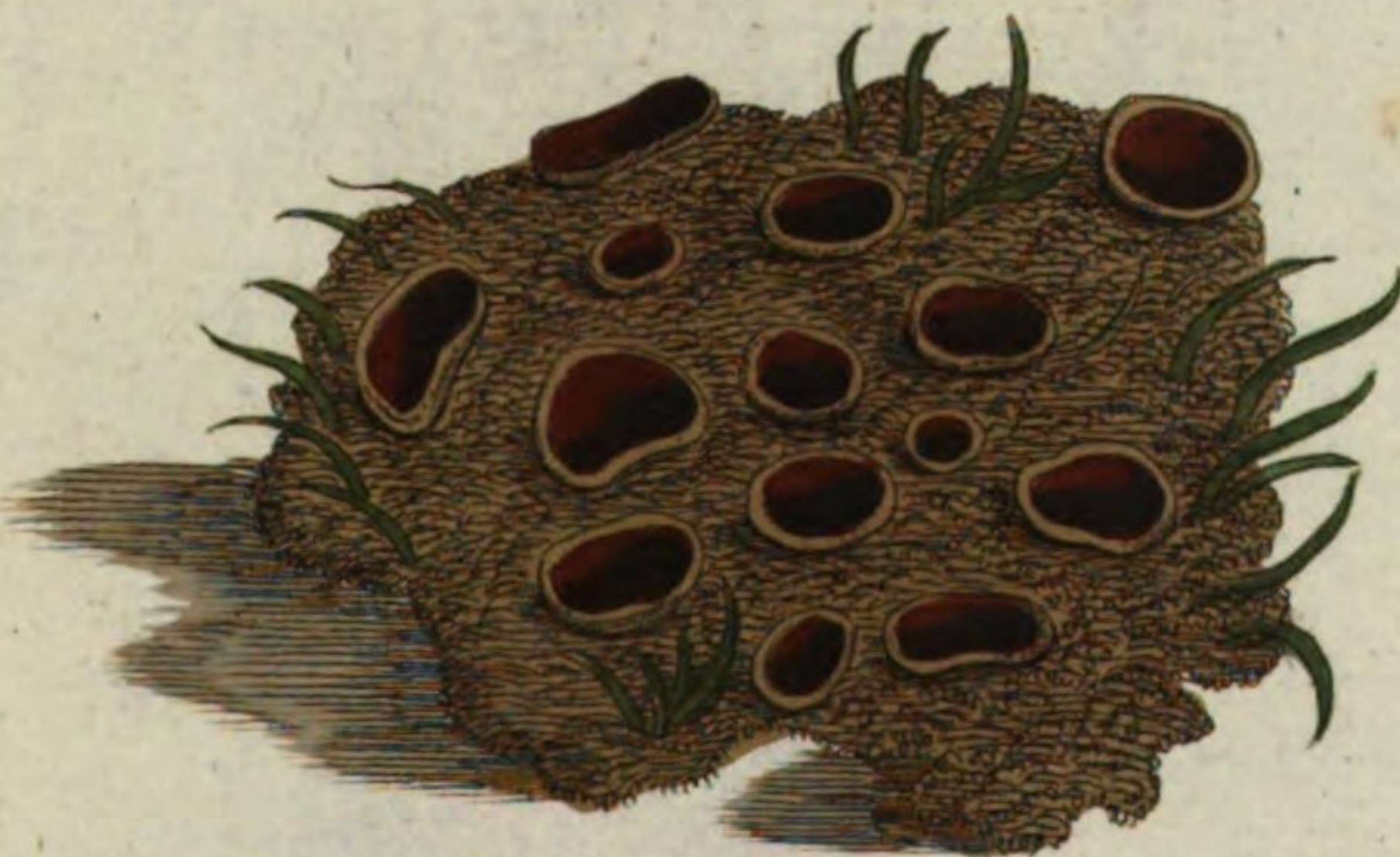
Fig. 1.*Fig. 2.*

Fig. 1.*Fig. 2.*



Cl. furciformis

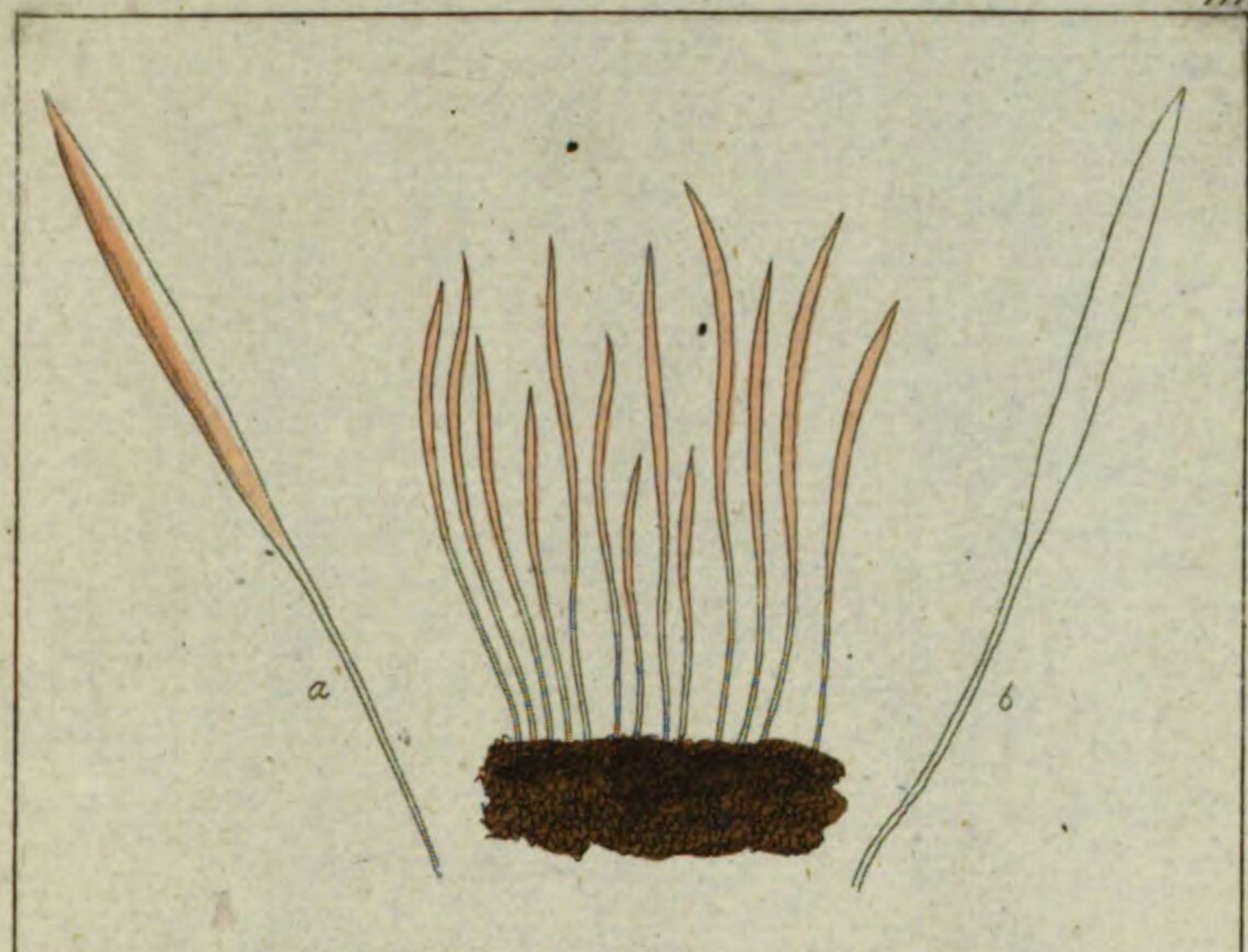
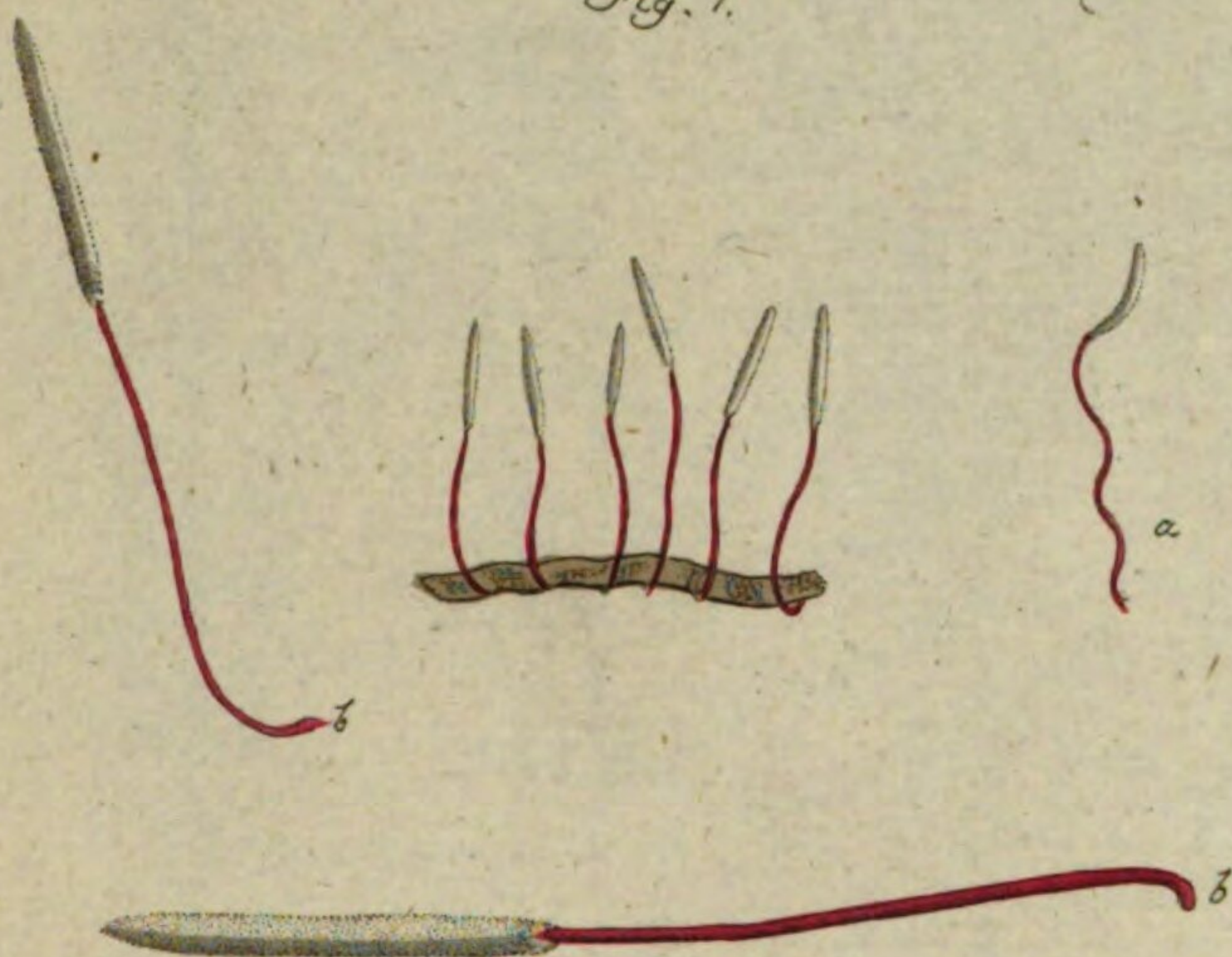
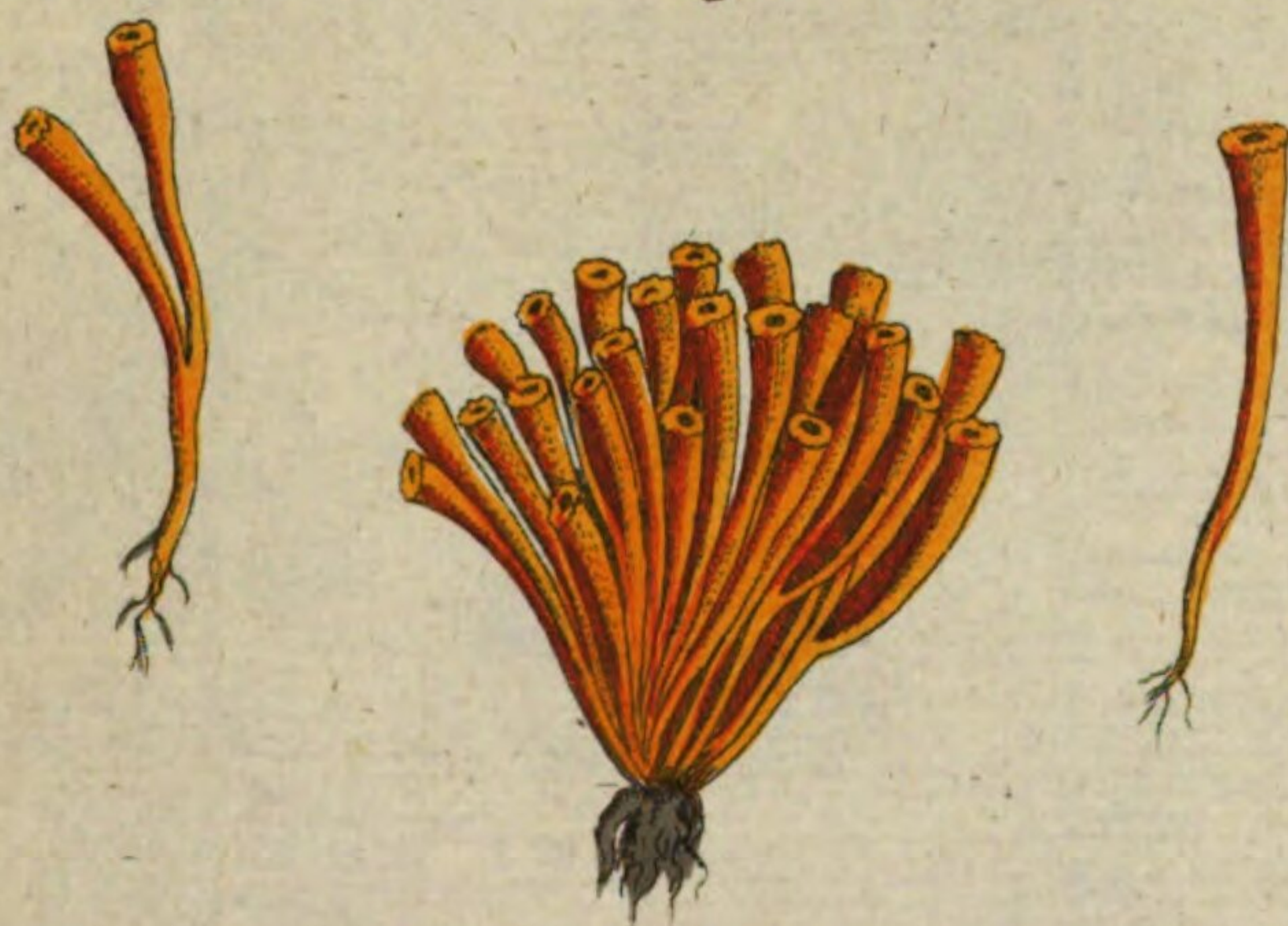
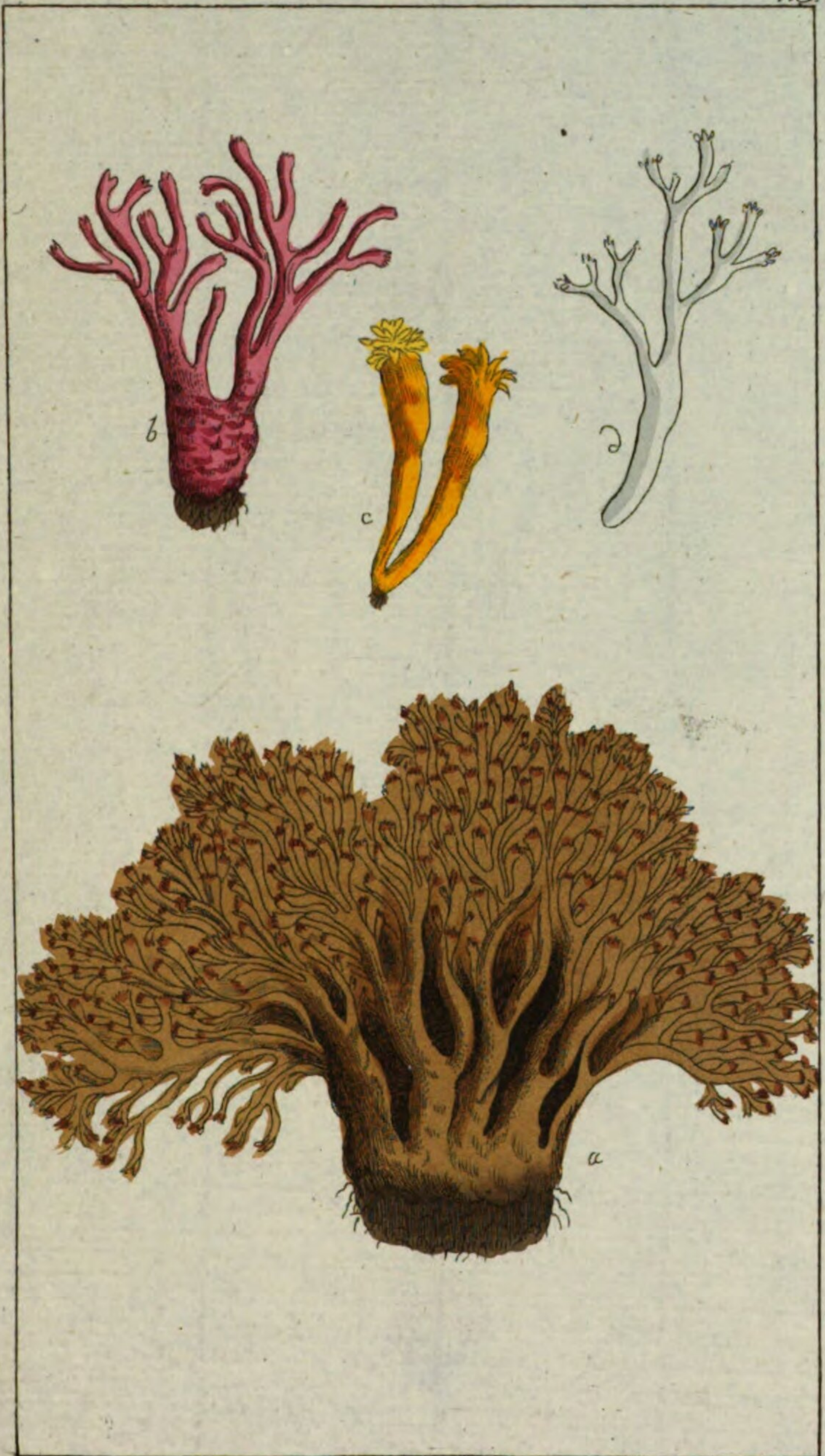
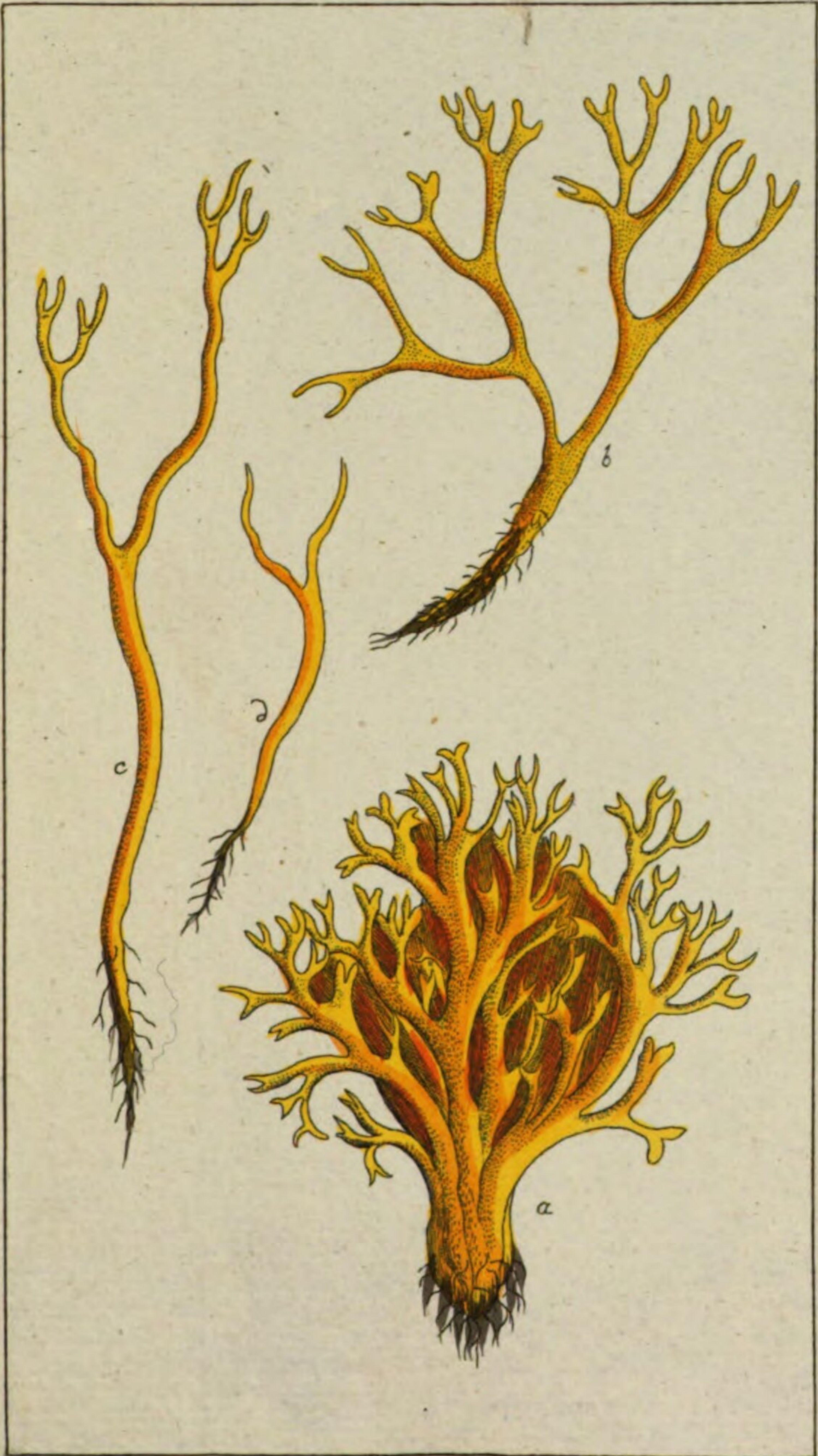
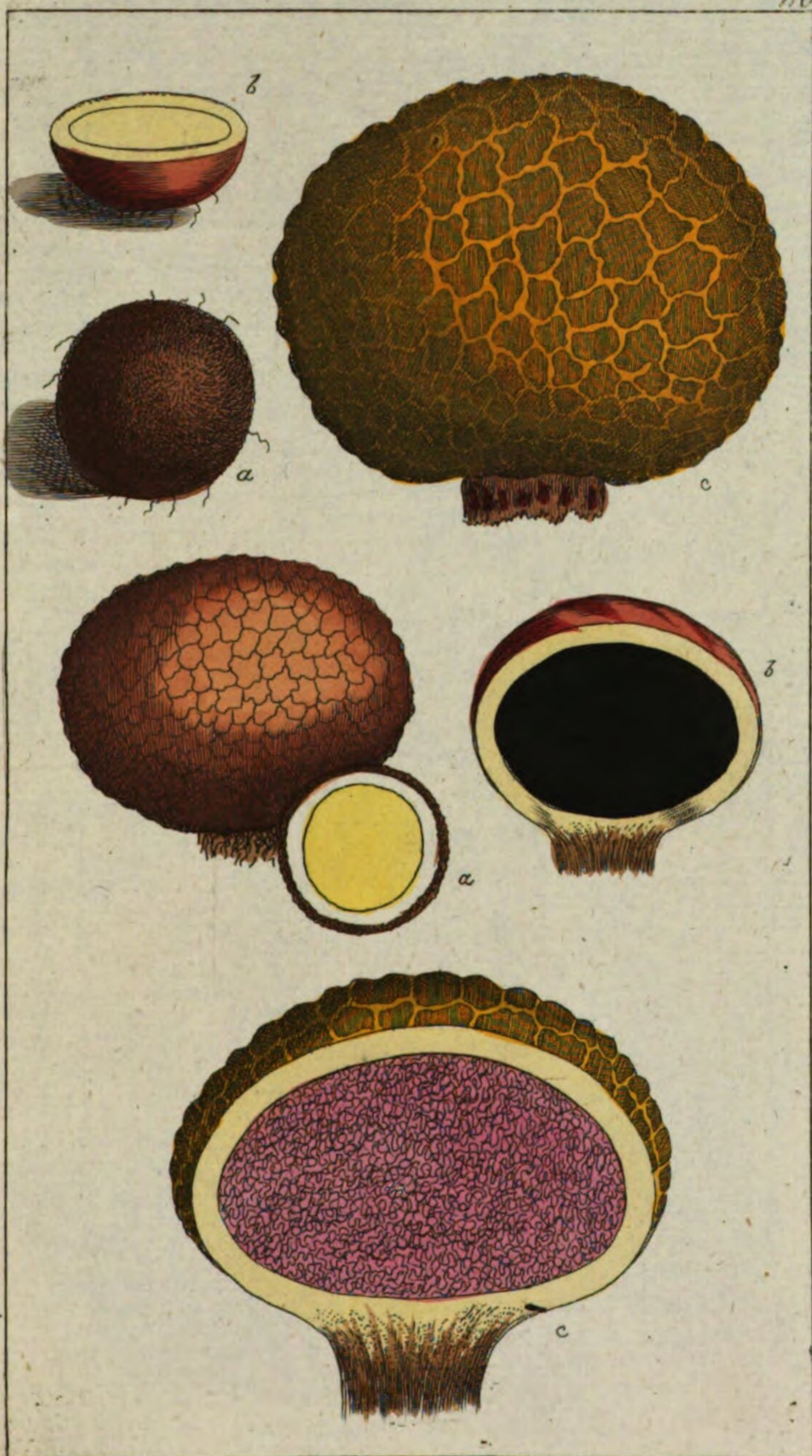


Fig. 1.*Fig. 2.*











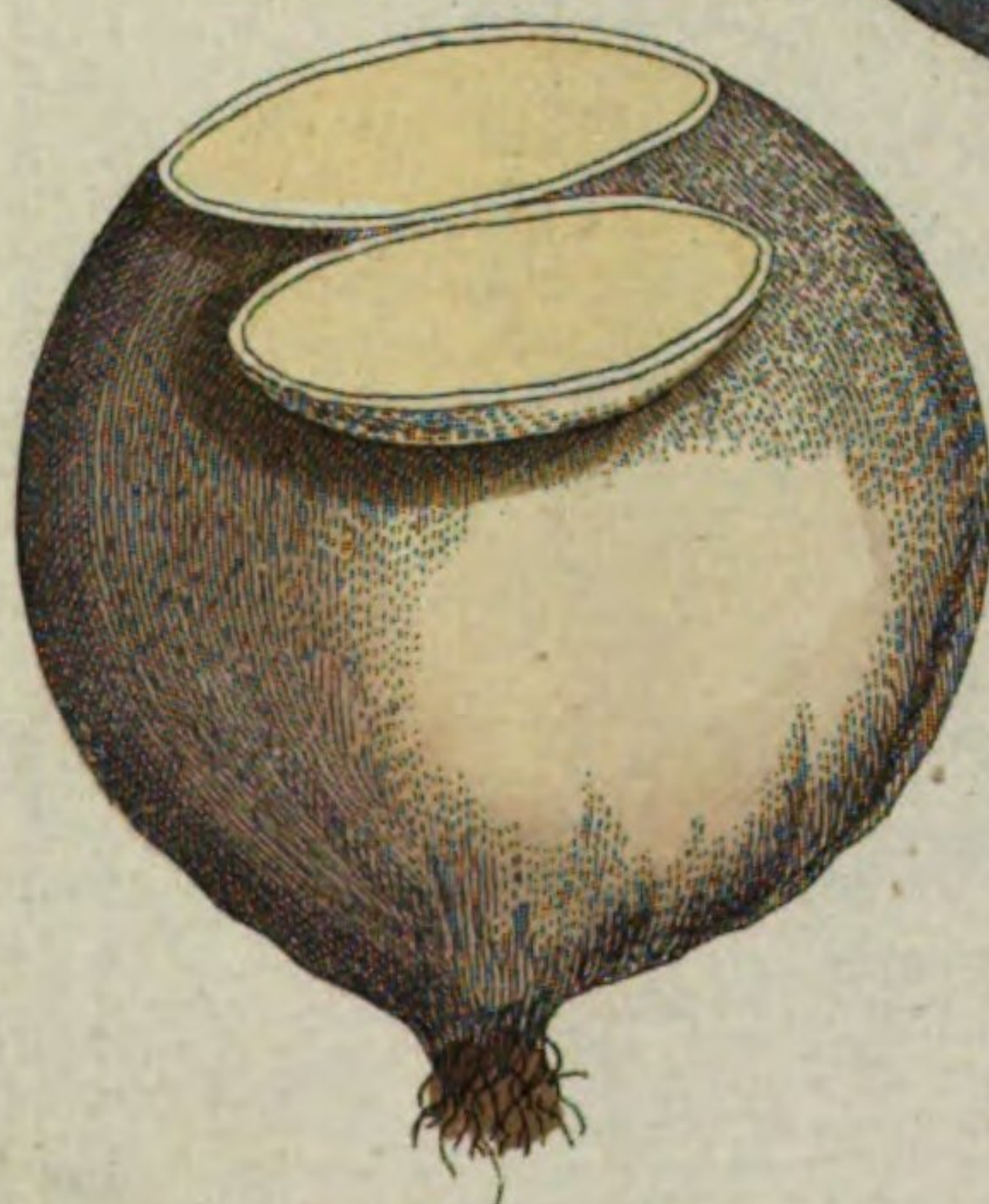


Fig. 1.



Fig 2

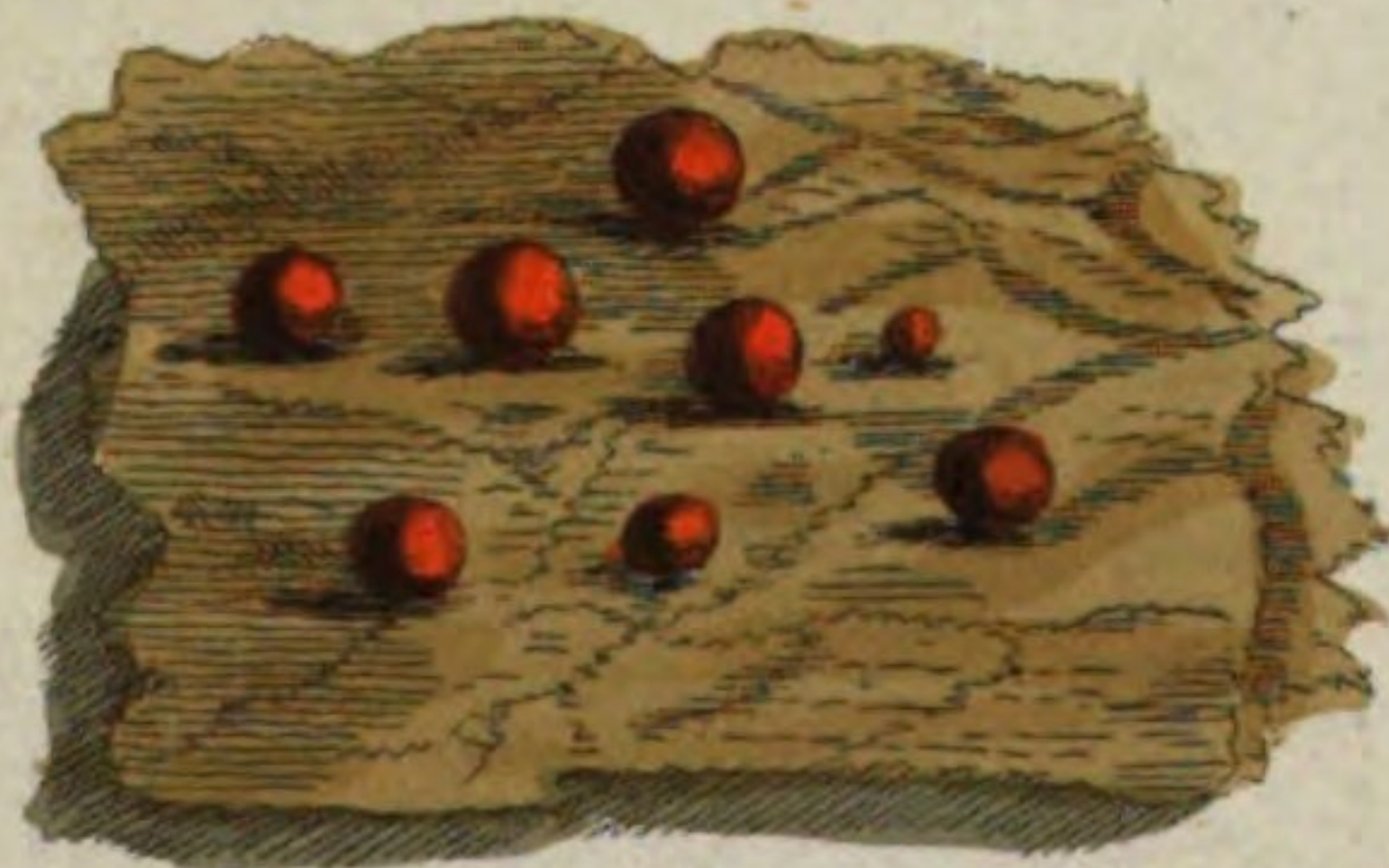
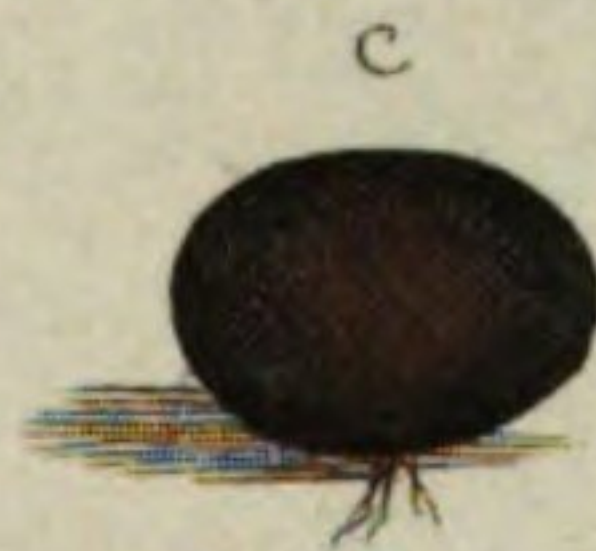
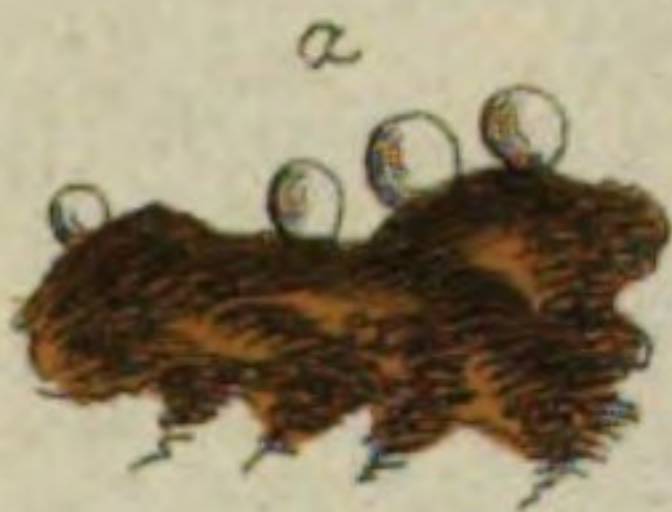


Fig. 1.

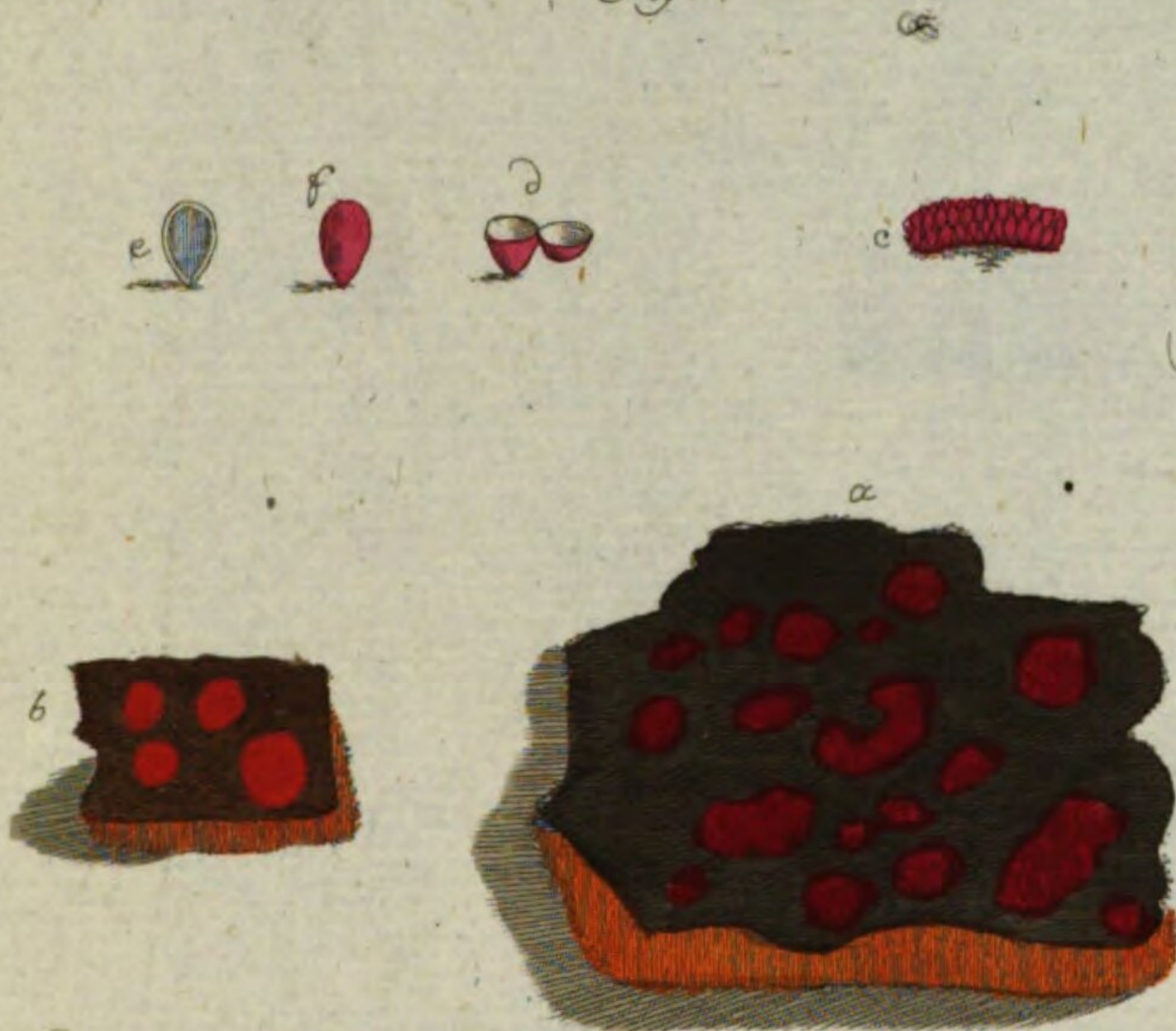


Fig. 2.



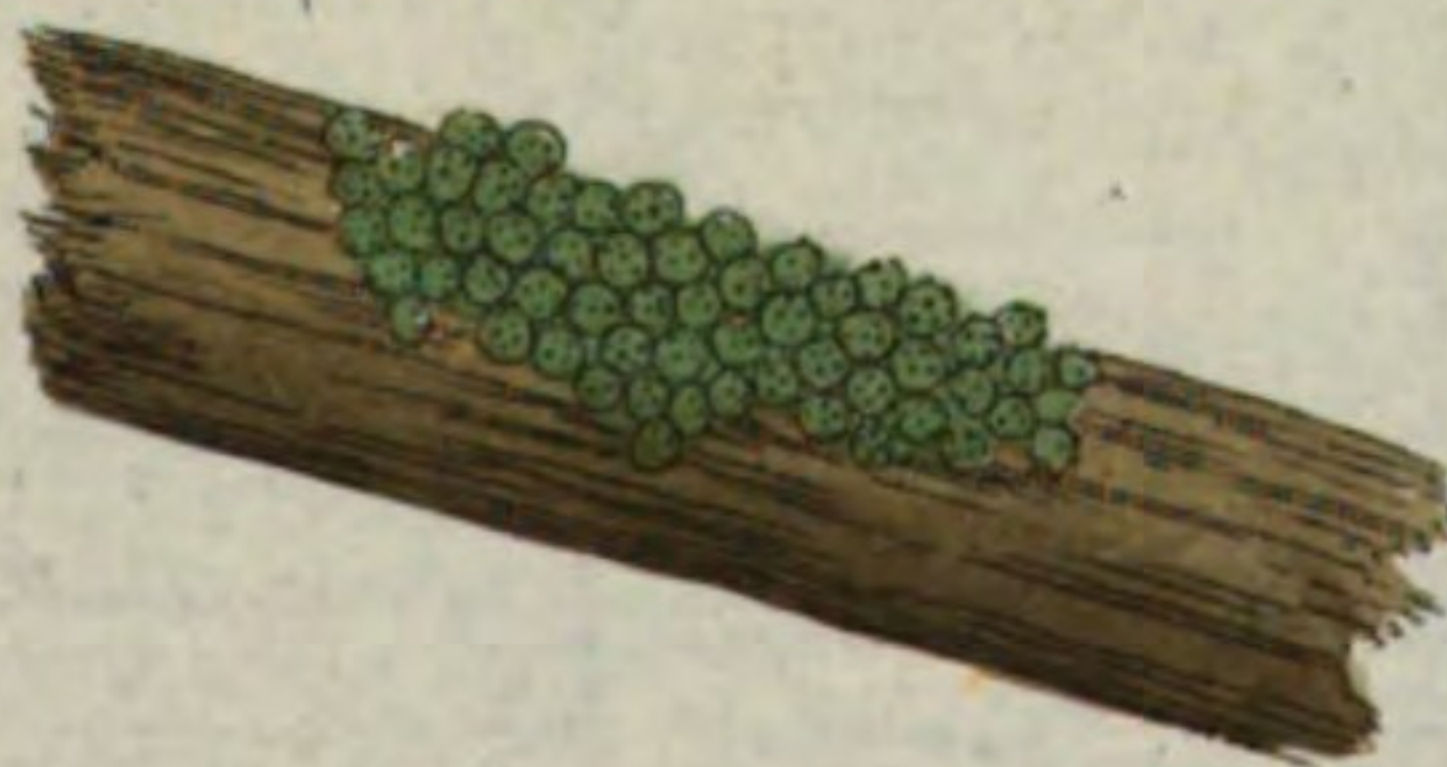
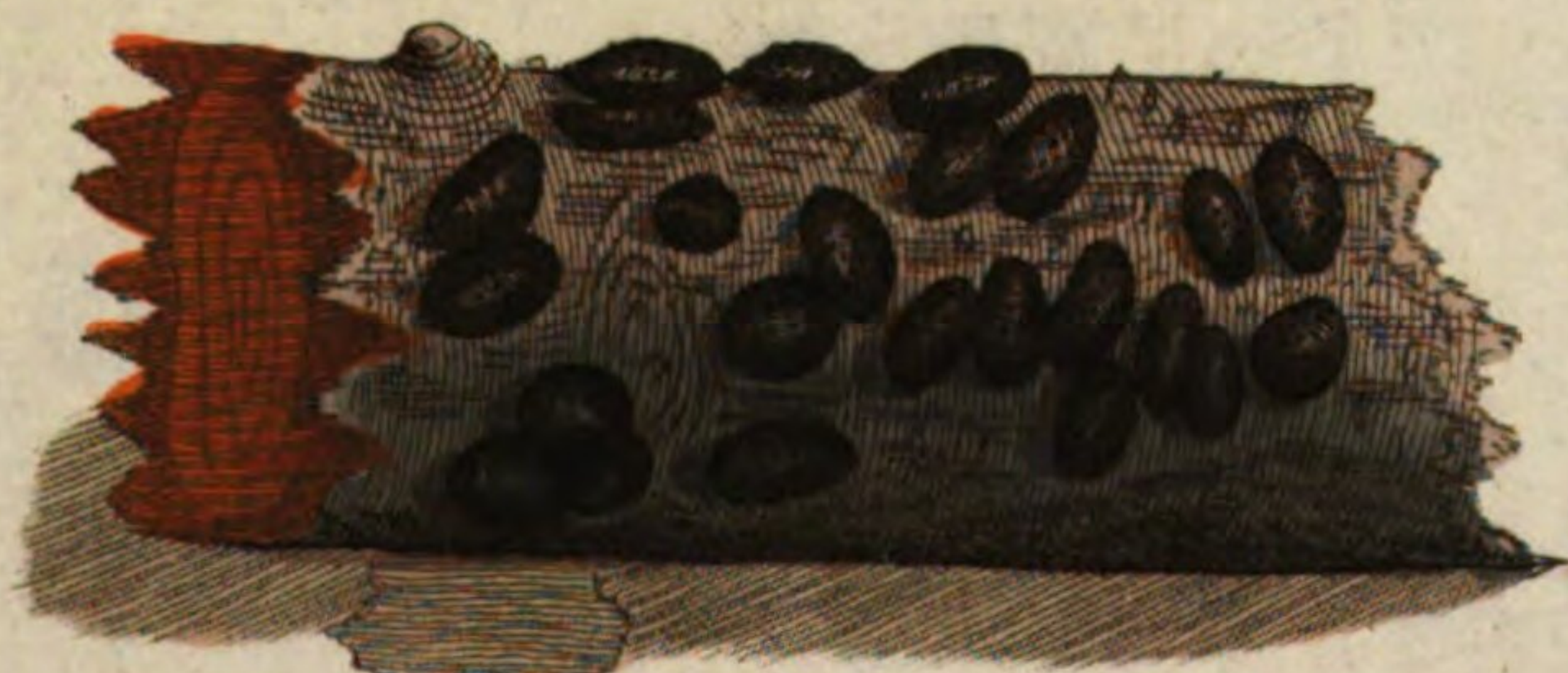
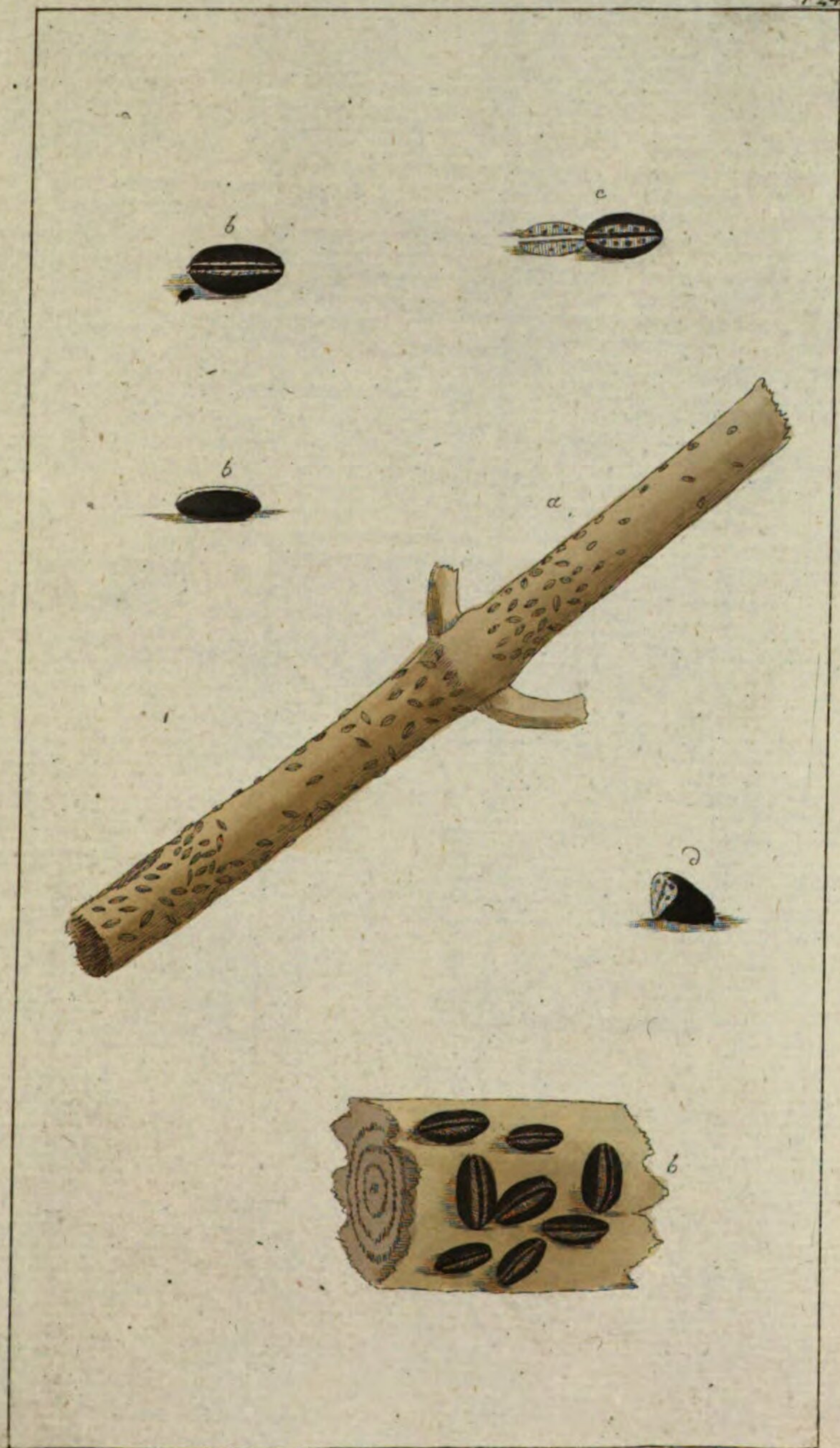
Fig. 1.*Fig. 2.*

Fig. 2.*Fig. 1.*

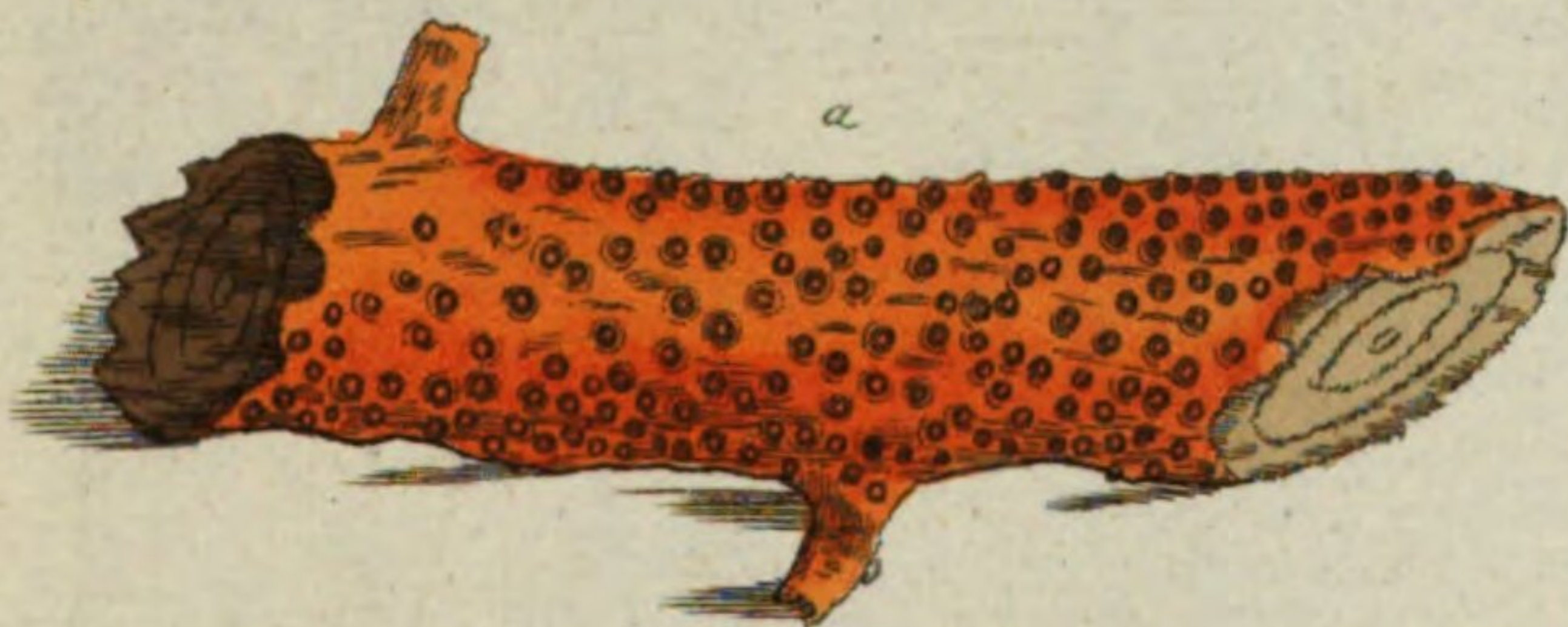




b



a



c

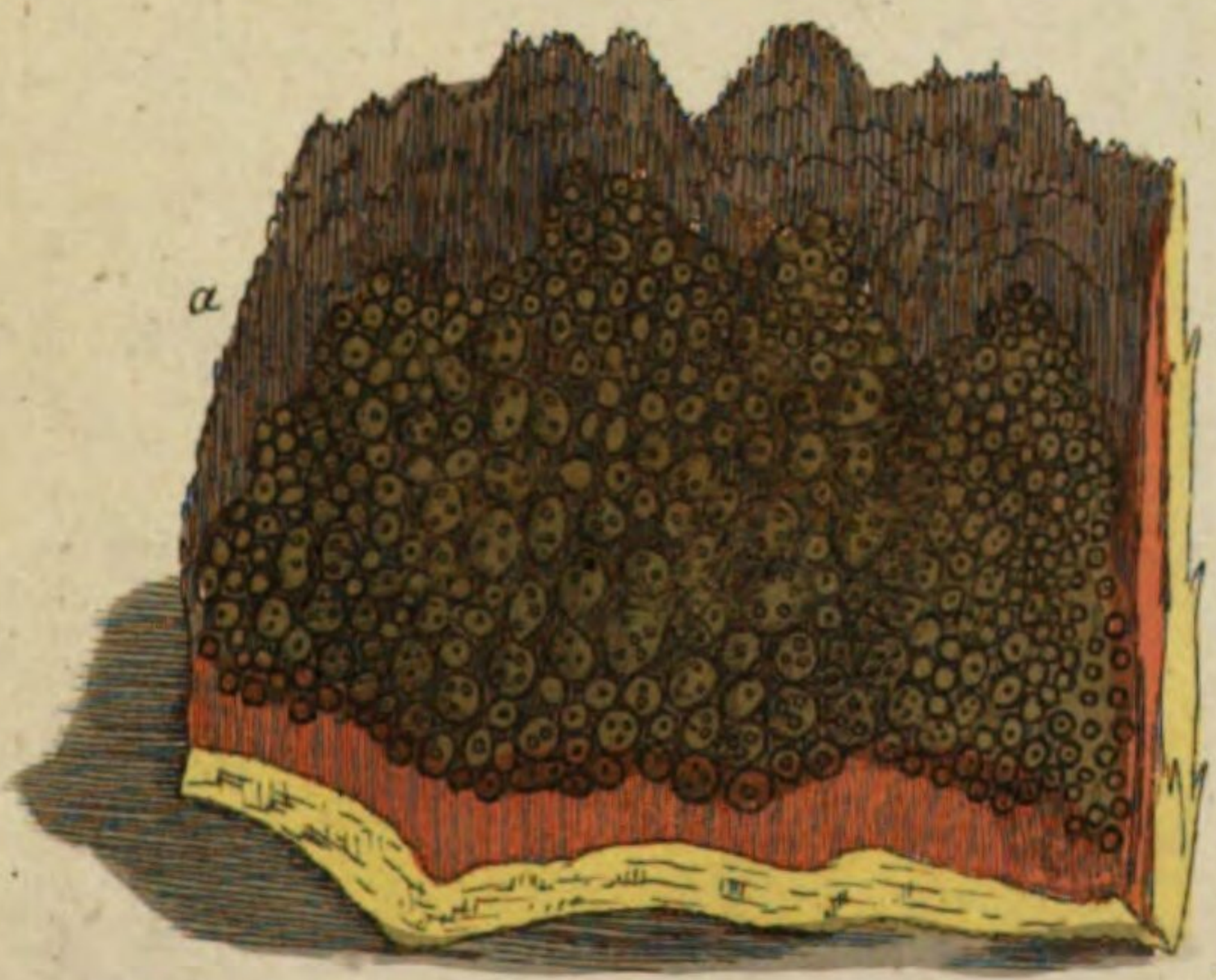


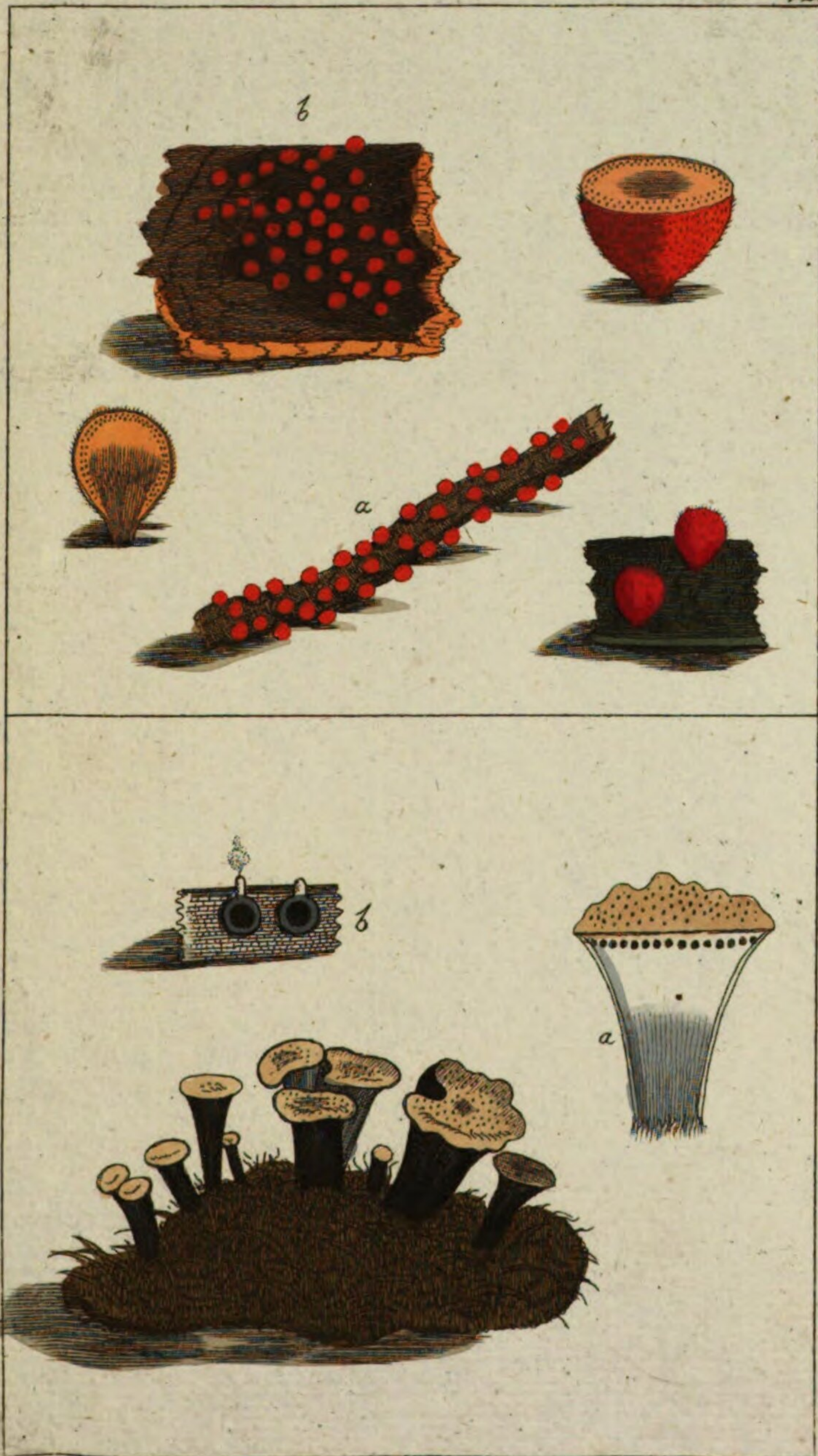
d

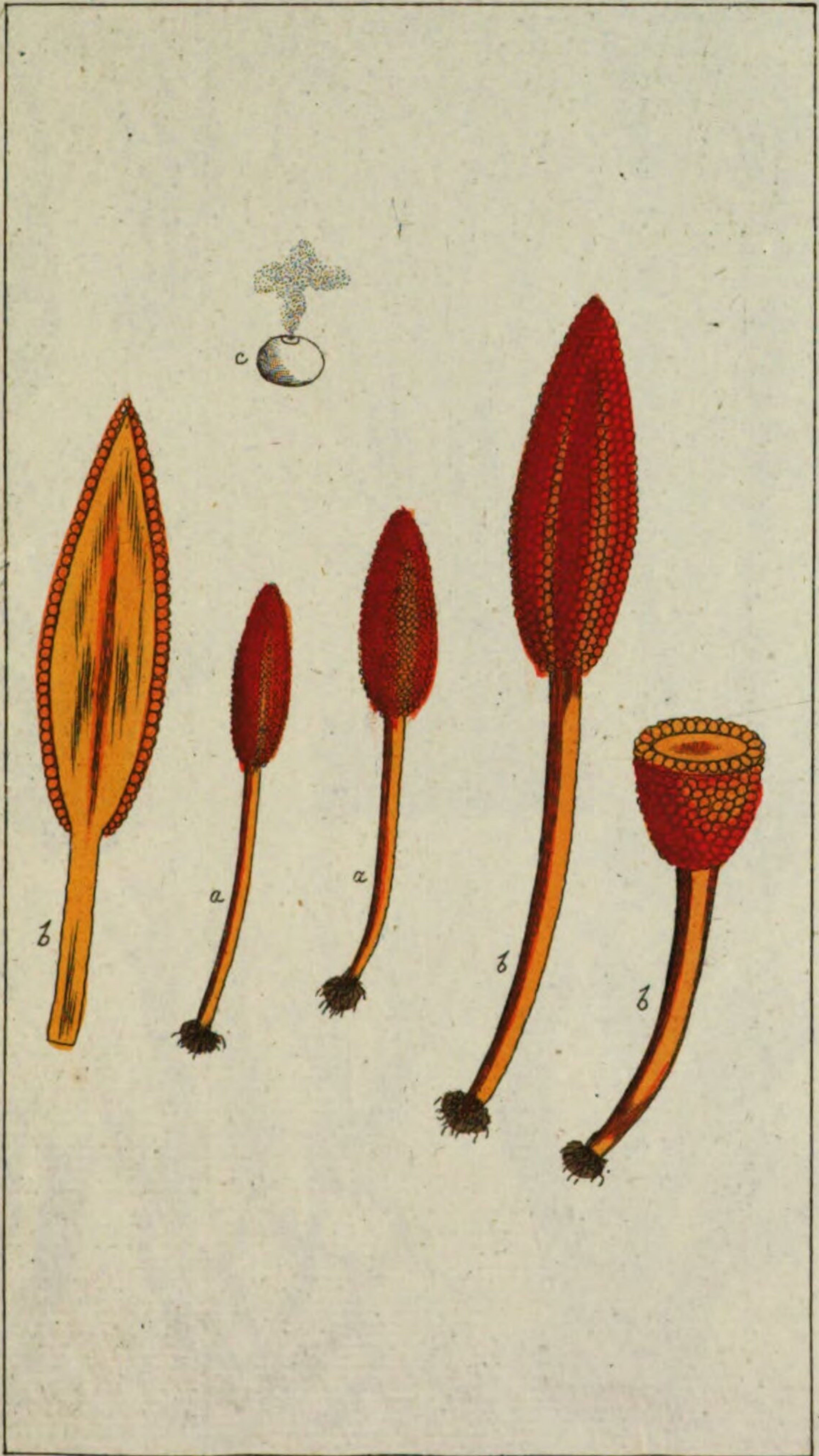


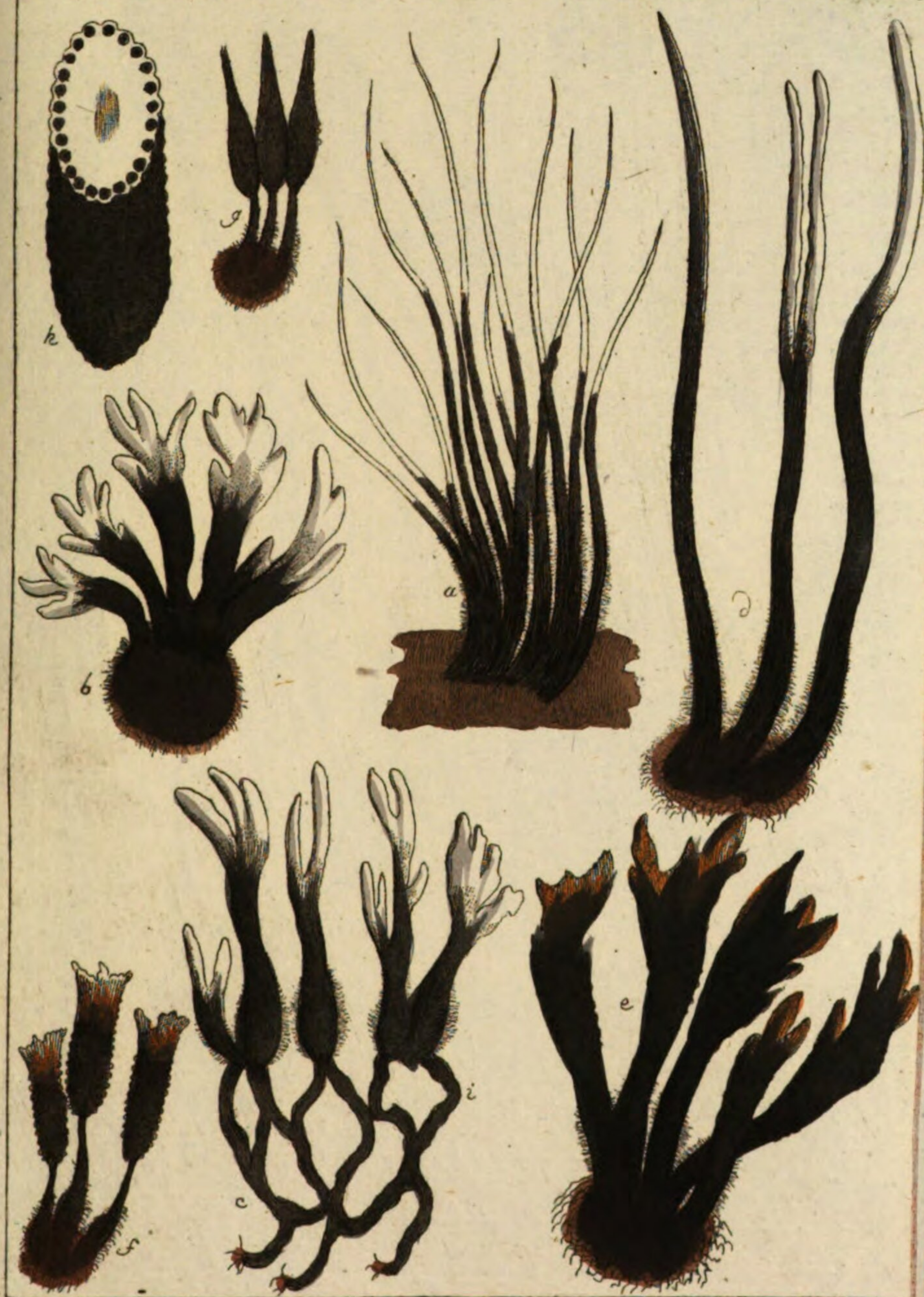
e











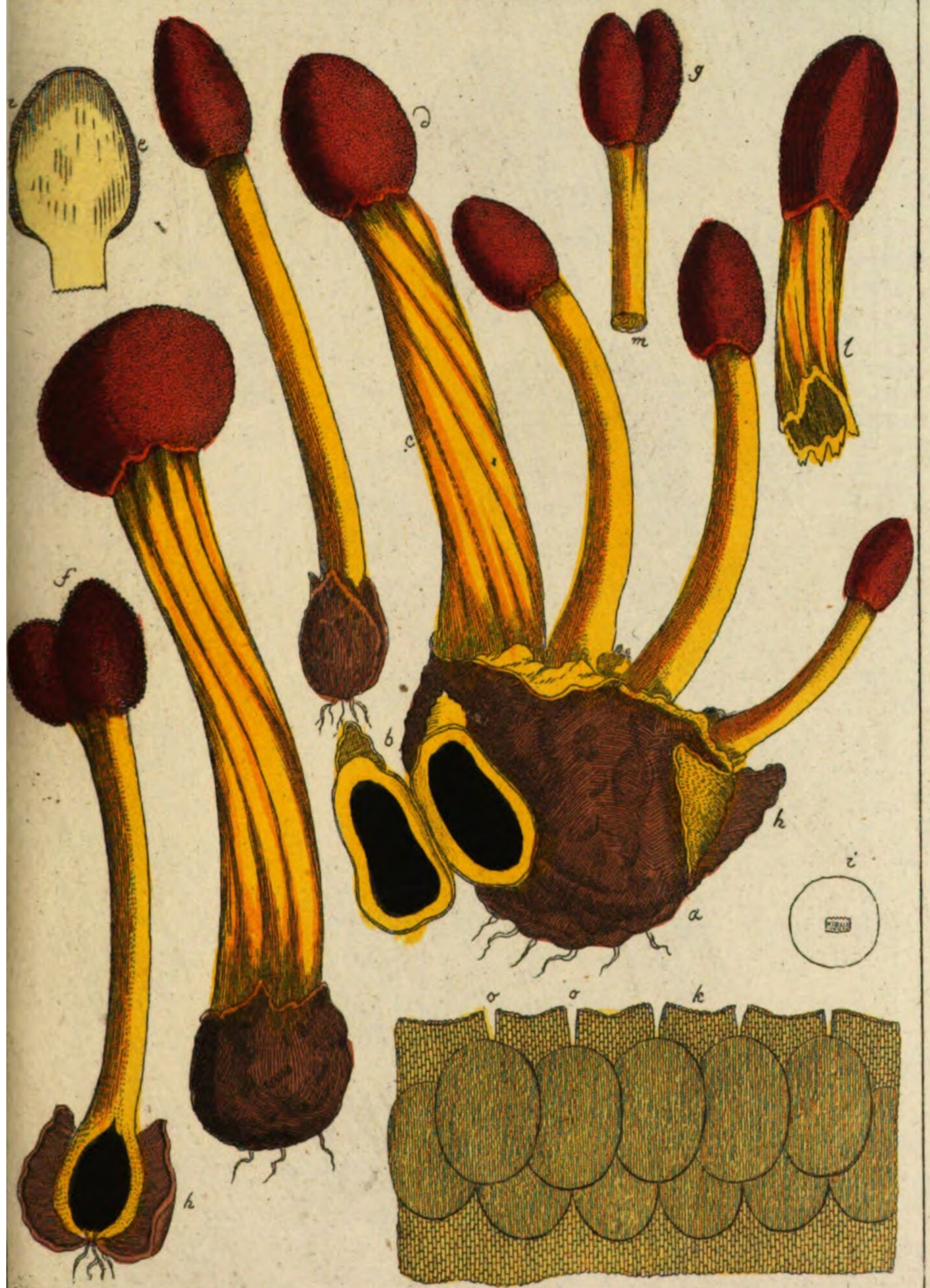




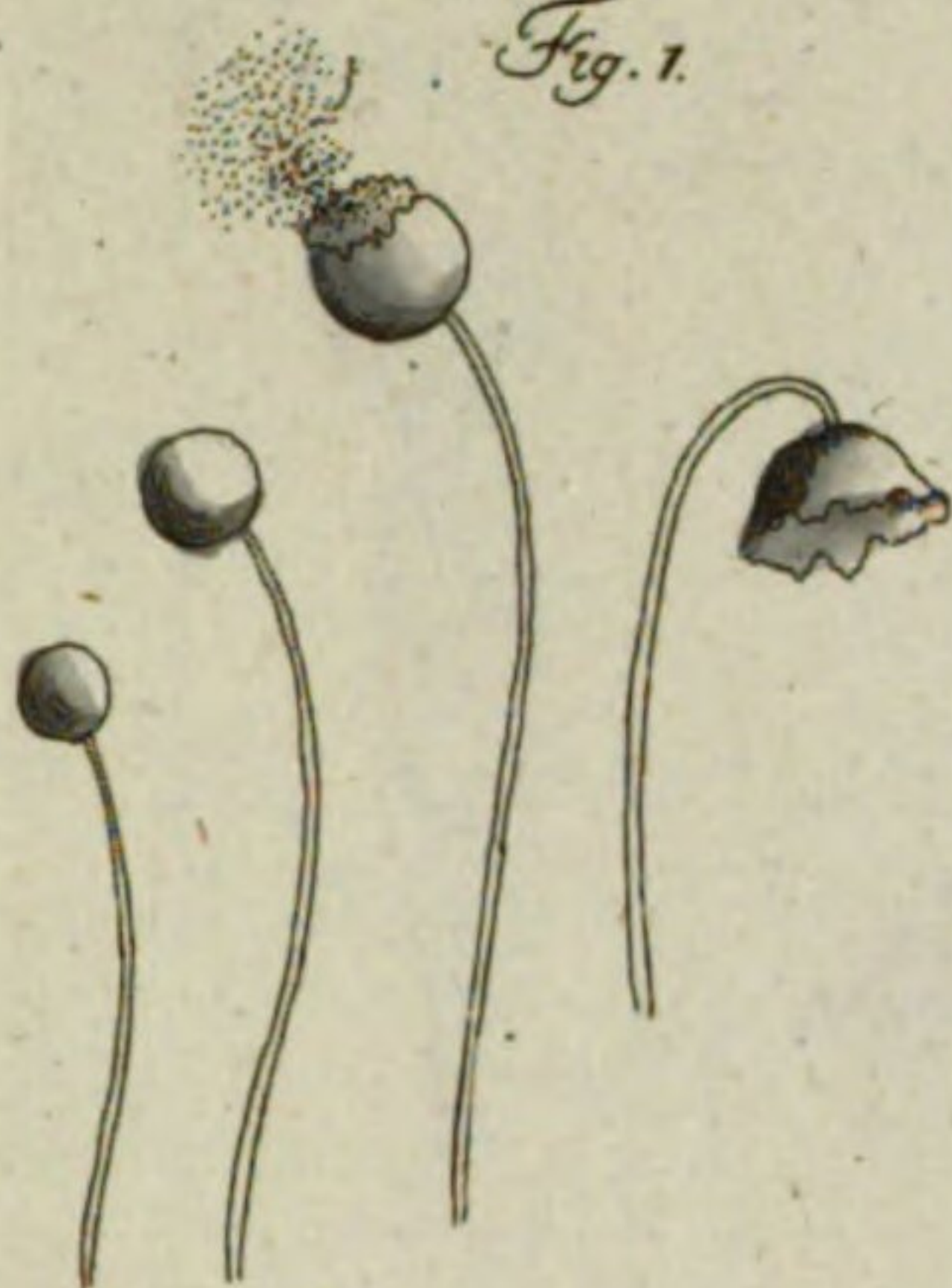
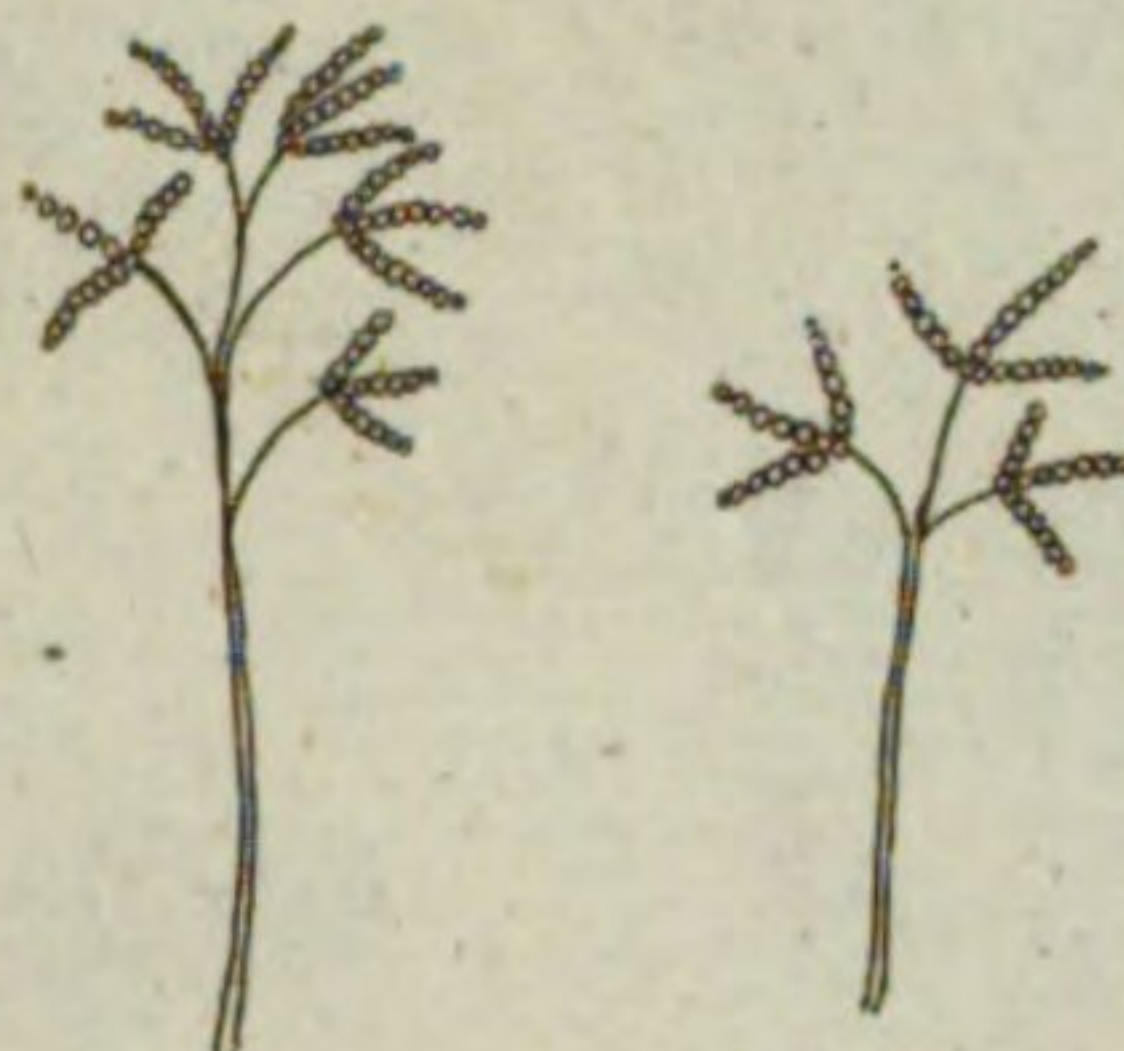
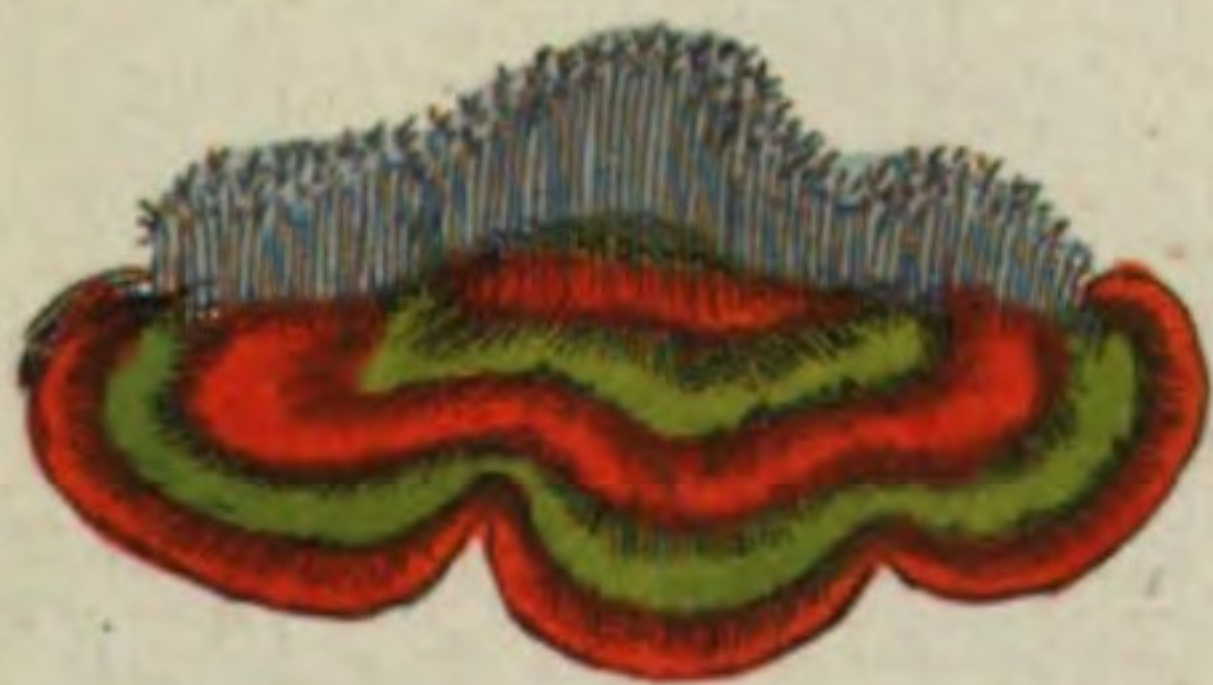
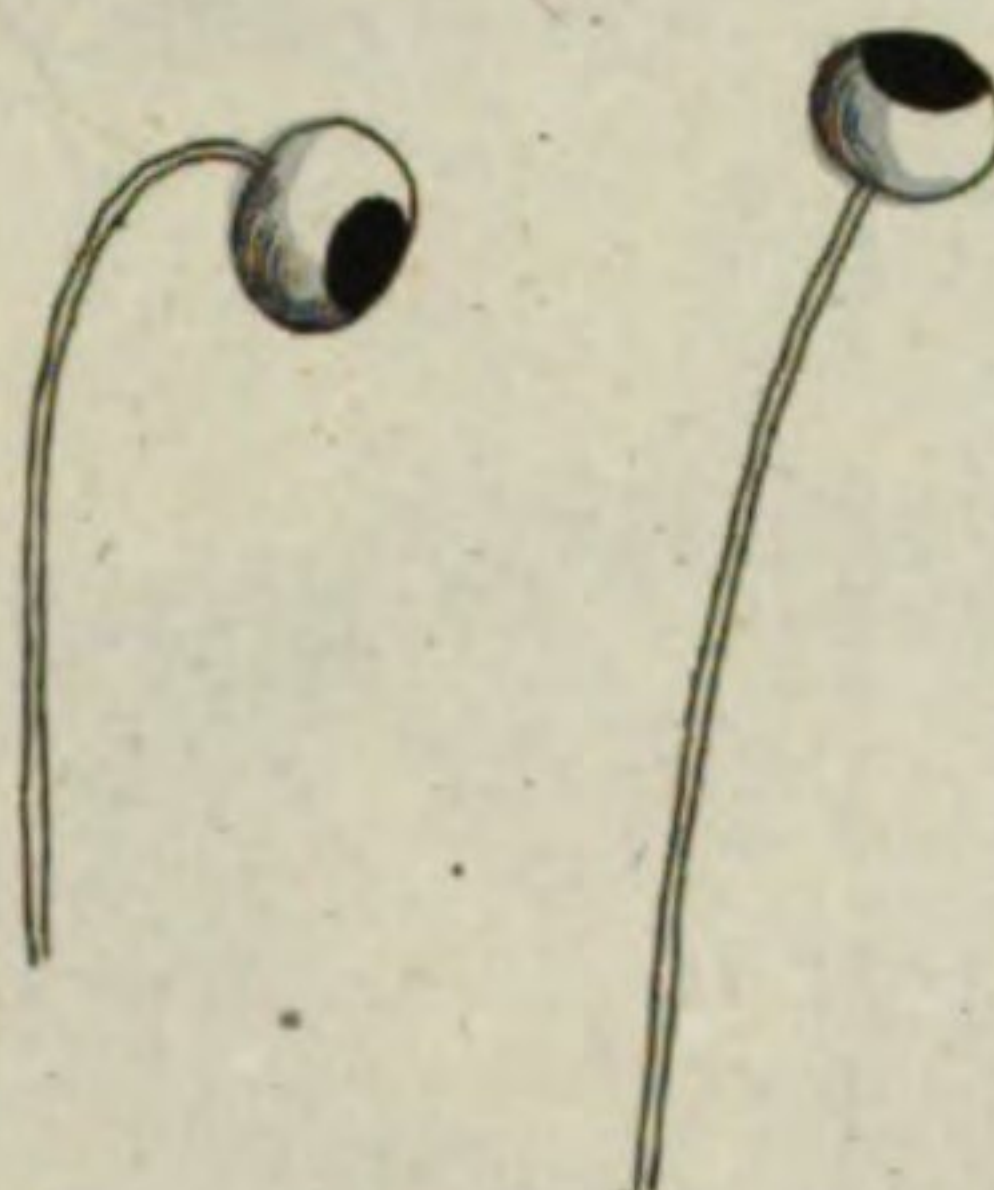
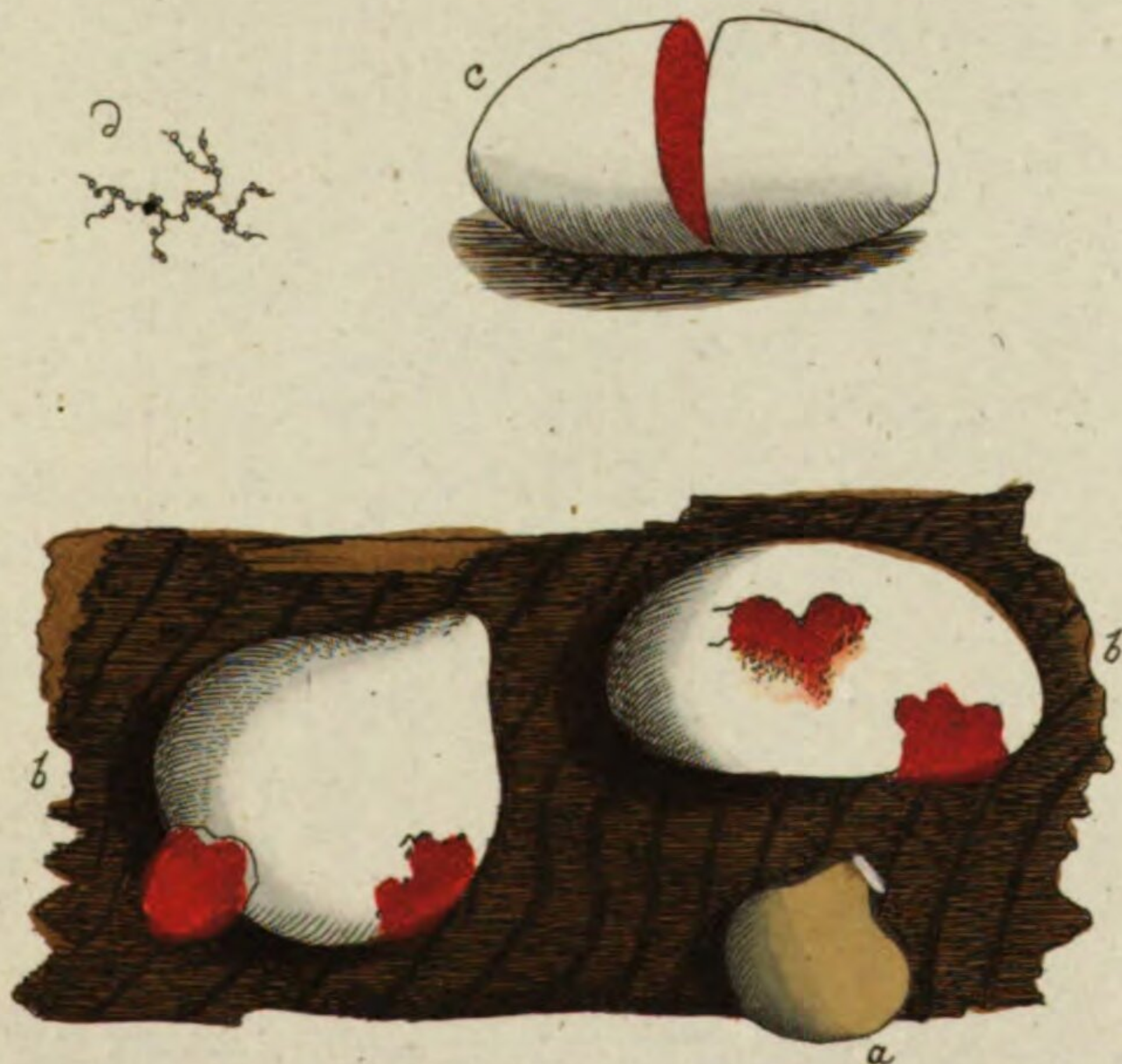
Fig. 1.*Fig. 2.**Fig. 3.**Fig. 4.*

Fig. 1.



Fig. 2.













Bolton, James

Jacob Boltons Geschichte der merckwürdigsten Pilze mit 46 illuminirten
Kupfern

Bd.: 3

Berlin 1799

Phyt. 55-2/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10301144-6

VD18 80391354